

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váczl-körut (Wagnering) 34.

Die Revaler Entree.

Wenn man jemals geneigt wäre, einer Zusammenkunft von Herrschern verwandter Häuser maßgebenden Einfluß auf die politischen Gestaltungen zuzubilligen, so muß man dies gegenüber der Revaler Entree thun. Alle Neußerlichkeiten sind hochpolitisch gefärbt, alle Vorgänge vor und hinter den Coulissen fordern zu gespannter Aufmerksamkeit heraus. Nicht auf dem festen Lande, sondern auf dem schwankenden Boden ängstlich bewachter Schiffe kommen die beiden Monarchen aus Ost und West zusammen: der Eine, König des freiesten Volkes auf Erden, der getrost sein greißes Haupt in eines jeden Unterthanen Schoß betten darf; der Andere, ein Autokrat trotz papierener Versprechungen von Freiheit und Gleichheit, unbeschränkter Herr über ein Hundertmillionenvolk und über ein Siebentel der Erde, und doch ärmer als der bedrückteste seiner Unterthanen, auf ewiger Flucht vor der eigenen Herrlichkeit, vor seiner Gottähnlichkeit. Niemals noch, wie gerade in diesen Tagen, ist es der Welt so recht klar geworden, welch trauriges Leben diese personifizierte Allmacht führt. Alle Gewalt, die dem Sjamoderschez, dem Selbstherrscher aller Russen, zur Verfügung steht, reicht nur mit Mühe aus, ihm ein winziges Stück seines unermesslichen Reiches als sicheren Zufluchtsort für sich und seine Familie zu schaffen. Keine Stadt in seinem Riesensaat könnte er nennen, wo er ohne Gefahr für sein eigenes Leben und das seines Gastes eine Zusammenkunft stattfinden lassen dürfte. Wie ein Dieb in der Nacht mußte der Kaiser, der trotz Konstitution und Duma schrankenlos über Tod und Leben seiner Unterthanen gebietet, sein festungsgleiches Lustschloß verlassen und in einem verwirrenden Zickzack künstlich verschleierte Wege heimlich auf die Rhede von Reval eilen, um dort dem König von England zu begegnen.

Ein welthistorisches Ereignis vollzieht sich im Finnischen Meerbusen in so tiefer Abgeschlossenheit von aller Welt, daß selbst die offiziellen Trinksprüche erst vierundzwanzig Stunden später,

nachdem sie gehalten worden, der Öffentlichkeit übergeben werden konnten. Diese zwei Reden sind auch das Einzige, was man bisher über die Vorgänge an Bord der kaiserlichen und der königlichen Yachten auf der Rhede von Reval erfahren hat. Onkel und Nefte standen vor der Galatafel und tranken einander zu. Manches herzliches Wort ist da gefallen, aber aus der Tiefe des Herzens ist kaum eins gekommen, und zu Herzen bringen kann keins. Und könnte es anders sein? Die Umstände, unter denen diese Zusammenkunft stattfand, mußten lähmend wirken auf Gastgeber und Gäste; und die Einen wie die Anderen werden froh sein, wenn dieser Besuch wieder zu Ende ist, das englische Königspaar heimwärts schwimmt, das Czarenpaar mit seinen Kindern neuerlich hinter den sicheren Mauern von Zarstoj-Selo weilt. Doch nicht in den Trinksprüchen des Königs Eduard und des Czaren Nikolaus erwartete diesmal die Aufklärung. Es ist schon deutlich genug vorher verkündet worden, welchen Zweck die Entree habe, und es kann sich heute nur noch darum handeln, daß mündlich bestätigt wird, was schließlich längst ins Reine gebracht ist.

Die englisch-russische Entente ist eine vollendete Thatsache, mit der die Weltpolitik der nächsten Zukunft zu rechnen hat. Was vor Jahr und Tag über beider Länder Politik in den asiatischen Fragen, in Bezug auf Persien und Afghanistan, Tibet und China vereinbart wurde, erhält nun eine Ergänzung durch ein Einvernehmen in den Fragen des nahen Orients, namentlich über Mazedonien. Rußland und England sind auf dem Balkan seit Menschengedenken einander schnurstracks entgegengelaufen, und im Sultanferai am Goldenen Horn wirkte stets der Botschafter des einen gegen den des anderen Landes, wenn schon aus keinem anderen Grunde, so aus dem des Prinzipals traditioneller Gegensätzlichkeit. Es gab Zeiten, wo Rußland der schlimmste Feind des Sultans war, und dann fand der Padischah in England den sichersten Protektor. Aber als Gladstone Abdul Hamid als den Mörder der

Armenier bezeichnete, ließ der Czar den Türken jede Hilfe, um sie vor dem Zorn Europas wegen der armenischen Massacres zu schütten. Wer hätte geglaubt, daß es jemals anders werden könnte! Noch vor kurzer Zeit, als Rußland und England schon in den asiatischen Fragen einen friedlichen Ausgleich ihrer Interessen zustande gebracht hatten, konnten sie in Mazedonien scheinbar nie und nimmer zusammenkommen. Der englische Vorschlag der Ernennung eines Generalgouverneurs für Westrumelien fand nirgends so entschiedene Ablehnung als auf russischer Seite, und als die Russen wiederum andere Vorschläge zur Lösung des mazedonischen Problems den Kabinetten Europas unterbreiteten, wurden diese russischen Vorschläge nirgends so schroff als undisputierbar bezeichnet als in London. Doch in der Politik gibt es kein Niemals, und plötzlich hat sich der große Wechsel vollzogen, dank dem wir schon in nächster Zeit Rußland und England Hand in Hand auf dem Balkan erscheinen sehen werden. Ob zum Segen der Welt, zur Freude des Friedens und zu ihrem eigenen Wohl, das können wir vorläufig ruhig abwarten.

Die neuen Schulgesetzentwürfe.

— Beziehung der Hauptstadt zu den Entwürfen. —
Vom Magistratsrath Vátor Pipertovits.

Kaum waren die Apponni'schen Gesetzentwürfe über den unentgeltlichen Volksschulunterricht und die landwirtschaftlichen Volksschulen vor die Öffentlichkeit gelangt, richtete schon Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, der keine Gelegenheit unbemerkt und unbenützt verstreichen läßt, wo es heißt, die Interessen der Hauptstadt wahrzunehmen und zu vertreten, an die unter meiner Leitung stehende Unterrichtssektion des Magistrats die Aufforderung, die beiden erwähnten Vorlagen vom Standpunkte der Kommune, respektive des hauptstädtischen Unterrichtswesens eingehend zu studieren und mit kritischen Bemerkungen zu versehen. Wir entledigten uns mit gebotener Eile unserer Aufgabe und unterbreiteten schon vor einigen Tagen dem Bürgermeister den gewünschten

Männer der jüngsten Vergangenheit.

— Persönliche Erinnerungen. —

(Original-Entwürfe des „Neuen Pester Journal.“)

An der Thüre des Budapester Bürgermeisteramtes pochte jüngst bescheiden eine Deputation des Landesvereins für Hygiene, und brachte, nachdem sie Einlaß erhalten, die Bitte vor, die Hauptstadt möge zu den Kosten des Joseph Fodor-Denkmal beitrage, den Sándorplatz im VIII. Bezirk für das Monument überlassen und den Platz selbst nach Fodor benennen. Wer Joseph Fodor war? Einer der Bahnbrecher, deren Verdienste erst Jahrzehnte nach ihrem Hinscheiden gebührend gewürdigt werden, der Schöpfer des Sanitätswesens Ungarns und in erster Linie der Hauptstadt. „Die sanitären Institutionen unserer Haupt- und Residenzstadt sind — so heißt es in dem Memorandum des genannten Vereins — in der ganzen Welt bekannt, und es gibt manche darunter, die den ähnlichen Institutionen des Auslands als Muster dienen könnten. Und den Weg, auf welchem unsere Hauptstadt in so kurzer Zeit mit Riesenschritten die großen Städte des gebildeten Westens in ihrem Fortschritt eingeholt, hat uns Joseph Fodor gezeigt, er war der Bahnbrecher auf diesem Wege. Joseph Fodor hing mit großer Vorliebe an dem Sanitätswesen Budapests, welches er mit weisem Worte und arbeitamer Hand als zarte Pflanze hegte und pflegte und welches sich

in seiner Schule nunmehr zum starken und mächtigen Baum entwickelt hat. Dieser Joseph Fodor ist es, dessen Andenken wir verehigen wollen, und zum Werke der Verehigung erbitten wir uns die Unterstützung des patriotischen Municipiums und des weisen Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Budapest.“

Joseph Fodor wurde, nachdem sein Werk über das Sanitätswesen der englischen Städte von der Akademie prämiert worden, zum Professor der Hygiene an der Budapester Universität ernannt — der Erste der dieses Fach an unserer Hochschule vertrat. Und ein Menschenalter hindurch arbeitete er unermüdet, gegen Vorurtheile und Beschränktheit ankämpfend, in Wort und Schrift im Interesse der Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse. Und er erlebte schließlich die Freude, daß seine Lehren, seine Agitation ihre Früchte trugen, daß die Gesundheitsverhältnisse des Landes und der Hauptstadt sich zusehends besserten, daß Ungarn in den internationalen Mortalitätslisten von der obersten Stelle, die es wegen seines hohen Sterblichkeitskoeffizienten einnahm, langsam, aber sicher immer tiefer hinsterrückte. Er selbst blieb anspruchslos sein Leben lang; neidlos sah er die jüngeren Forscher immer höher steigen und er freute sich an ihren Erfolgen. Er hatte mich, seinen ehemaligen Hörer, einmal damit beehrt, einen seiner Vorträge ins Deutsche zu übersetzen, und als ich ihn aus diesem Anlasse besuchte, zeigte er mir stolz ein französisches Werk seines einstigen Schülers, des Stipendiaten und Assistenten der Budapester Universität Dr. Babes, der, nachdem er alle

Benefizien unserer Hochschule zu Ende genossen, uns den Rücken lehrte und eine Professur in Bukarest annahm. Fodor freute sich der Erfolge seines gewesenen Zöglings, der ein Bakteriologe von Ruf geworden war, und trug ihm die Abtrünnigkeit nicht nach — er kannte nur das Interesse der Wissenschaft. Jahre sind seit dem Ableben Fodors vergangen, aber sein Name ist unvergessen geblieben — der von ihm ins Leben gerufene Landesverein für Hygiene hegt sein Andenken in dankbarer Pietät und will ihm nun ein Monument setzen. Kein Zweifel, die Kommune wird das Petium des Vereins erfüllen, denn wenn Jemand Fodor Dank schuldet, ist es die Hauptstadt, ihm und seinem würdigen Mitstreiter Joseph Körösy. Von diesem ein anderesmal; er verdient es, daß man sich mit ihm nicht inzidentaliter befaßt.

Einem anderen bescheidenen, aber großen Gelehrten, dessen Ruhm in den Fachkreisen der ganzen Welt verbreitet ist, dem Mineralogen und Geologen Joseph Szabó, hat man jüngst in seinem Geburtsorte eine Denktafel errichtet. Die Arrangeure der Feier hatten, im Sinne des Gefeierten, keinen Lärm geschlagen und so verlief denn das Fest, das einem der hervorragendsten ungarischen Gelehrten galt, vollständig unbeachtet. Joseph Szabó war von auffallend kleiner Statur — der „Borsszem Jankó“ nützte sie seinerzeit weidlich aus —, aber in dem kleinen Mann steckte ein großer Geist. Er war groß

Bericht. Da der Inhalt des Berichtes auch Ansprache auf das Interesse des großen Publikums erheben darf, komme ich der Einladung des „Neuen Pester Journal“ bereitwillig nach, das Wesen unserer Ausführungen in seinen Spalten zu veröffentlichen.

Der Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Elementarunterricht spricht bekanntlich aus, daß in den täglichen und Wiederholungskursen der Volksschulen der Unterricht unentgeltlich sein muß. In den Kommunalelementarschulen der Hauptstadt wird somit vom 1. September 1910 an der Unterricht auf der ganzen Linie kostenfrei werden müssen, und selbst die Einschreibgebühr von einer Krone nach jedem Schüler, die bisher zur Vergebung der armen Schulkinder mit Büchern, Schreibheften und Zeichenrequisiten verwendet wurde, wird nicht mehr eingehoben werden dürfen. Der Verlust, der die Hauptstadt treffen wird, beträgt nach unserer Berechnung an Schulgeldern 100,000 Kronen, an Einschreibgebühren 57,000 Kronen, zusammen 157,000 Kronen pro Jahr. Im Sinne des Gesetzentwurfes kann die Hauptstadt auf eine Entschädigung seitens des Staates für den Ausfall seiner Volksschulleinahmen keineswegs rechnen, da die Subvention nur jenen Gemeinden angewiesen wird, die eine hundertprozentige Schulpflicht einhebt, was aber in Budapest bekanntlich nicht der Fall ist. Eine zweite Neuerung enthält die Vorlage, indem sie anordnet, daß die Abgangszeugnisse der Schüler, welche die sechste Volksschulklasse absolviert haben, durch die kompetente Bezirksvorsteherung validiert werden müssen. Diese Reform, der unseres Erachtens keinerlei praktischer Werth innewohnt, wird den Bezirksvorsteherungen überflüssigerweise eine neuerliche Last auferlegen.

Der Gesetzentwurf über die landwirtschaftlichen Volksschulen kann sich eigentlich auf Budapest nicht beziehen, da laut §. 1 des Entwurfs bloß jene Gemeinden zur Errichtung dieser Schulen verpflichtet werden können, deren Bevölkerung sich zum überwiegenden Theile mit der Landwirtschaft beschäftigt. Einigermassen im Gegensatz zu dieser Verfügung steht jedoch §. 5, laut welchem, falls die Zahl der in Betracht kommenden Schüler zu mindest 120 beträgt, die landwirtschaftliche Volksschule selbstständig zu organisieren ist. Auf Grund des §. 5 kann daher die Hauptstadt eventuell zur Errichtung von landwirtschaftlichen Volksschulen verhalten werden. In diesem Falle aber müßten die autonomen Rechte und die besondere Situation der Hauptstadt entsprechend gewahrt, respektive berücksichtigt werden.

Von den landwirtschaftlichen Schulen ist übrigens unserer Ansicht nach kein besonders ersprießliches Resultat zu erwarten, da die Qualifikation der Lehrer an den Schulen niederen Grades viel zu

wünschen übrig läßt, die Lehrer mit schwerer Arbeit überhäuft werden — der wirtschaftliche Fachlehrer soll wöchentlich zumindest dreißig Stunden hindurch unterrichten und dabei sämtliche Administrationsagenden der Schule erledigen —, und schließlich weil der Schulbesuchszwang nicht mit entsprechender Strenge zur Geltung gebracht wird. Während nämlich im Sinne des G. N. XVII: 1884 das Schulschwänzen der Zöglinge der Gewerbelehrerlehrenschulen als Uebertretung betrachtet und bei Nichteinbringung der Geldbuße mit Freiheitsstrafe geahndet wird, begnügt sich der Apponyi'sche Entwurf damit, die Eltern, Vormünder oder Dienstgeber für die Unterlassung des Schulbesuchs des schulpflichtigen Kindes bloß mit dem zweifachen Ausmaße der im §. 4 des G. N. XXXVIII: 1868 fixirten Ordnungsstrafe zu belegen. Was so viel heißt, daß an Stelle der Strafen von 1 bis 8 Kronen Geldbußen von 2 bis 16 Kronen treten sollen. Die landwirtschaftlichen Volksschulen tangieren, wie ersichtlich, die Interessentkreise der Hauptstadt kaum, desto wichtiger aber für die hauptstädtische Kommune ist die Vorlage über den kostenfreien Elementarunterricht, der die Hauptstadt — wie eingangs ausgeführt — um den jährlichen Betrag von zumindest 157,000 Kronen zu schädigen droht.

Aus den Meldungen der heutigen Blätter erfahren wir, daß Unterrichtsminister Graf Apponyi sich gestern in den Konferenzen der reichstägigen Unabhängigkeits- und Volkspartei, in welchen die Schulgesetzentwürfe verhandelt wurden, in konzilianter Weise bereit erklärte, anlässlich der Spezialverhandlung der Gesetzentwürfe im Abgeordnetenhaus Amendements, die das Wesen und den ursprünglichen Charakter der Vorlagen nicht berühren, gerne zu berücksichtigen. Die Bedenken der Hauptstadt gegen die Vorlagen, und besonders gegen den Entwurf über den unentgeltlichen Elementarunterricht sind in erster Reihe finanzieller Natur. Es handelt sich darum, den Ausfall der 157,000 Kronen weitzumachen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Reichstagsabgeordneten der Hauptstadt oder die hauptstädtischen Repräsentanten, die zugleich Sitz und Stimme im Abgeordnetenhaus haben, Mittel und Wege finden werden, um die Hauptstadt vor einer drohenden materiellen Schädigung zu bewahren. Schwer dürfte es ihnen unäres Erachtens nicht fallen, ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen. Unterrichtsminister Graf Apponyi hat gestern in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei die Zusage gemacht, daß er die jüdisch-konfessionellen Schulen für den Entgang des Schulgeldes entsprechend entschädigen werde. Kann und darf man nach dieser Erklärung zweifeln, daß er auch einen Modus ausfindig machen werde, um der Hauptstadt, die doch für ihr Unterrichtsweisen schier unerschwingliche Opfer

bringt, nicht unbegründeterweise noch eine neue schwere Last aufzubürden? Die Abgeordneten Budapests mögen im Parlamente die Schulfrage nur aufrollen und die Aufmerksamkeit der Regierung auf die speziellen Verhältnisse der Hauptstadt lenken, der Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben.

Budapest, 11. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 12. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stehen die folgenden Gegenstände: dritte Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Staatsbahn-Investitionen; Fortsetzung der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Sanitätswesens; Gesetzentwurf über die Sicherung des Heizmaterials für die staatlichen Eisenfabriken; Gesetzentwurf über die Konzeptionierung der elektrischen Bahn Vác—Gödöllő—Budapest; Gesetzentwurf über die Subventionierung der Rudolfsnader Uferschiffahrtsgesellschaft und der Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Volksschulunterricht.

* Durch das Erscheinen der kroatischen Abgeordneten im Hause und deren Eingreifen in die Debatte über die Staatsbahn-Investitionsvorlage glaubte man heute die glatte Erledigung der dem Plenum vorliegenden Gesetzentwürfe für gefährdet, so daß man schon die Anwendung des Dringlichkeitsparagrafen ins Auge faßte. Die Unterschriften hiezu wurden bereits gesammelt und der von Ludwig Tolnay angefertigte Bogen wies bereits 120 Namen auf, als die Debatte geschlossen werden konnte. Man glaubt, daß das Haus die Vorlage über die Regelung des Sanitätswesens rasch erledigen und noch im Laufe dieser Woche in die Verhandlung des Gesetzentwurfes über den unentgeltlichen Volksschulunterricht eingehen können wird. Erst wenn sich hiebei oder bei der Verhandlung der Spiritusvorlage Schwierigkeiten ergeben sollten, wird ein Dringlichkeitsantrag eingebracht werden.

* In einer Konferenz des von den Abgeordneten der Stadtbezirke entsendeten Subkomites wurde gestern die Steuerreformvorlage verhandelt, worüber ein offizielles Communiqué Mittheilungen machte, welches aber alle interessantesten Details der Sitzung sorgsam verschwiegen. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurden heute die Vorkommnisse in der gestrigen Sitzung eifrig besprochen und verschiedenartig kommentirt. Dies schon deshalb, weil Herr Géza Polonyi sich bei dieser Gelegenheit wieder ganz oben auf fühlte, als ob nichts geschehen wäre... Herr Polonyi, der jetzt bei jeder Gelegenheit den Antisemiten hervorkehrt, urgte nicht nur die Aufhebung des Getreideterminhandels, sondern erhob auch offene Angriffe gegen den abwesenden Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, weil dieser in der Konferenz nicht erschienen war. Offenbar ließ sich Herr Polonyi, der als Präsident dieses Komites fungirt, hiebei von der Voraussetzung leiten, daß es dem Grafen Andrássy nicht behagt, mit ihm — Polonyi — gemeinsam am grünen Tisch

als Forscher, als Lehrer und als Fachschriftsteller, seine populären Vorträge waren glänzend, wie kaum einer verstand er es, den schwierigsten Gegenstand selbst dem Laien mundgerecht zu machen und für die abstraktesten Thematika Interesse zu erwecken. Dabei war er von staunenswerther Rührigkeit; es gab keinen mineralogischen und geologischen Kongress, den er nicht besucht und auf dem er nicht sehr beachtete Vorträge gehalten hätte. Man kannte den „kleinen Szabó“ in Berlin, Paris, Rom, London, Newyork und selbst in Südamerika; allüberall mußte er der ungarischen Wissenschaft Respekt und Anerkennung zu verschaffen. Er ist gestorben und man spricht nicht mehr von ihm; die Gedenktafel, die man in dem abgelegenen Dorfe an seinem Geburtshause angebracht, wird kaum jemand zu Gesicht bekommen. Aber in hundert Jahren wird ein Fachmann die Entdeckung machen, daß Ungarn einst einen großen Mineralogen gehabt hat, der in unverdienter Vergessenheit gerathen ist. Dann wird man seine Werke ausgraben und ihm vielleicht auch in der Hauptstadt ein Denkmal errichten.

Am Pfingstsonntag wurde in Selmeczbánya an dem Wohnhause Joan Markovics', des ungarischen Translators der Stenographie Franz Xaver Gabelsberger's, eine Gedenktafel enthüllt. Die intime Feier wurde von der Gabelsberger-Markovics-Gemeinde veranstaltet, die sich zahlreich in der alten Bergstadt eingefunden hatte. Die Stenographie nach dem

System Gabelsberger-Markovics zählt Tausende von Anhängern, sie ist heute die verbreitetste im Lande. Sie ist eben einfacher, man möchte sagen: populärer, und leichter zu erlernen als die Stolze'sche Stenographie, die von Adolph Fenyvesy ins Ungarische übertragen wurde und einst dominierend war. Joan Markovics war in den Sechziger-Jahren Wiener Universitätslehrer, als er die Gabelsberger'sche Stenographie erlernte und diese dann für das Magyarische umzuformen begann. In der österreichischen Residenz lebte er in sehr dürftigen Verhältnissen; besser ging es ihm erst, als er in das Budapest, unter der Leitung Emanuel Könyi's und Adolph Fenyvesy's stehende reichstägige Stenographenbureau berufen wurde. Er hatte in Wien geheirathet; seine Gattin, die kein Wort ungarisch verstand und von dem Metier ihres Mannes noch weniger, soll wohlhabend gewesen sein, sicher ist, daß sie eher wie seine Mutter als wie seine Gattin aussah. Und von der Wohlhabenheit merkte man im Hause Markovics wenig. In den Siebziger-Jahren hauste das Ehepaar in einer dunklen Hofwohnung der ehemaligen Leopoldgasse, und wenn wir, seine Adepten, uns bei Markovics versammelten, um ihm (in der Arbeit) zu helfen oder uns von ihm (pekuniär) helfen zu lassen — was im Wesen dasselbe war, denn der Meister spannte seine Zügel ordentlich ein und gab nichts ohne reichliches Entgelt —, so sahen wir uns fast die Augen heraus, so arg war es um die Beleuchtung bestellt; die

Petroleumlampe wurde erst im äußersten Nothfall angezündet.

Joan Markovics hatte eine sehr freudlose und entbehrungsreiche Jugend gehabt, und wie die meisten seiner Leidensgefährten besaß er eine kleine Schwäche: nennen wir sie Ehrgeiz oder Eitelkeit. Diese Schwäche fand erst in späten Jahren Befriedigung, als es ihm in jeder Beziehung besser zu gehen begann. Emanuel Könyi — damals leidend — ging in den Ruhestand (der für den Raslosen nur neue, noch schwieriger Arbeit: die Herausgabe der Neben Franz Deák's bedeutete) und Markovics wurde neben dem unverwundlichen Fenyvesy zweiter Chef des Stenographenbureaus; und auch ein anderer seiner Wünsche ging in Erfüllung: der König verlieh ihm den Franz Joseph-Orden. Als alten Freund und Genossen ersuchte er mich, dahin zu wirken, daß seine Auszeichnung auch in der Presse Wiens, des Schauplatzes seiner ersten stenographischen Wirksamkeit und seines einstigen Glanzes, publizirt werde, welchem Ansuchen ich selbstverständlich mit größter Bereitwilligkeit entsprach. Unterdeß war er Witwer geworden und hatte eine sympathische junge Dame geheirathet. Auch war er Besitzer eines netten Hauswesens in Ofen geworden. Er hatte nun Alles, um recht, recht glücklich zu sein, aber wie es schon im menschlichen Leben zu geht: er sollte sein Glück nicht allzulange genießen; kurz nach seiner Auszeichnung raffte ihn der Tod hin.

J. P.-r.

Blas zu nehmen. Ministerpräsident Wekerle be-
 ruhigte seinen wackeren Exkollegen, indem er er-
 klärte, Graf Andrássy werde an den Sitzungen des
 zweiten Subkomites teilnehmen, welches berufen
 ist, die Regelung der städtischen Haushalte zu ver-
 handeln. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er
 sehe und falle mit der Steuerreform
 Lage, die erst im Herbst zur Verhandlung gelangen
 soll. Die ganze Episode verdient besonders hervor-
 gehoben zu werden, denn sie bildet einen krassen
 Beweis dafür, daß Herr Kolonji die Zeit für ge-
 kommen sieht, wieder in den Vordergrund der poli-
 tischen Arena zu treten. Er vergißt ganz, daß sein
 Prozeß noch lange nicht endgültig entschieden ist
 und daß er nicht ohneweiters jetzt wieder jenes
 Terrain für sich erobern könne, welches er noth-
 gedrungen verlassen mußte.

* Zu der gestrigen Sitzung des Magnaten-
 Hauses brachte, wie wir berichtet haben, der ref. Bi-
 schof Gabriel Antal die **Encyklika des Papstes**
Pius X. N. e. t. e. m. e. r. o. zur Sprache, wonach jene
 Kinder, die aus solchen gemischten Ehen stammen,
 welche nicht ein katholischer Priester eingeseget, vom
 kirchlichen Gesichtspunkte nicht als legitim betrachtet
 werden können. Diesbezüglich schreibt das Organ der
 liberalen Volkspartei „Alkotmány“ heute Folgendes:
 „Der ungarische Episkopat hat bereits das Seine
 gethan, indem er in Bezug auf den Punkt XI
 des Dekrets an den Heiligen Stuhl ein Bitt-
 gesuch gerichtet hat. Der Papst hat denn auch
 mit einem vom 8. April d. J. an den Fürst-
 primas gerichteten Schreiben den ungarischen Bi-
 schöfen eine für sechs Monate von Ostern ab gerech-
 net lautende Vollmacht erteilt, bei gemischten Ehen
 in einzelnen Fällen (in contractis) Dispensation
 von dem obigen Verbot zu erteilen. Was also von
 Seite des ungarischen Episkopats gethan werden
 konnte, ist vorerst bereits geschehen.“ — Damit ist
 aber die gravaminöse Bestimmung der Encyklika
 selber nicht aus der Welt geschafft.

* Die für Freitag Nachmittags angeordnete **Sitzung**
des Bankauschusses wurde v. e. r. s. c. h. o. b. e. n. Diese
 Vertagung mußte erfolgen, weil der Finanzausschuß
 heute die Verathung über die Spiritusvorlage nicht
 beendigen konnte und für morgen Nachmittags zu
 einer Sitzung einberufen wurde. Der Bankauschuß
 dürfte daher die Einvernahme der Sachexperten Sam-
 stag oder Montag Nachmittags fortsetzen.

* Die **kroatischen Abgeordneten** gedenken
 wegen der Gesetzesvorlage über das Spiritusgesetz und
 wegen der Vorlage über die Sicherung des Heiz-
 materials für die staatlichen Eisenfabriken noch einige
 Tage in der Hauptstadt zu verbleiben. Die Kroaten
 äußerten sich einigen ungarischen Abgeordnetenkollegen
 gegenüber dahin, daß sie der Entwicklung der Dinge
 mit Ruhe entgegensehen und hoffen, daß ihre gute
 Sache endlich doch triumphiren werde.

* Der Minister am königlichen Hoflager Graf
Adlar Zichy, der gestern Abends der Konferenz
 der Volkspartei präsidirt hatte, begab sich gestern
 Abends nach **Wien**.

* Die serbisch-radikale Partei hat, wie aus
 Ujvidék gemeldet wird, sich in ihrer jüngsten
 Konferenz mit der bevorstehenden **Patriarchenwahl**
 beschäftigt. Nach einer längeren Debatte wurde be-
 schlossen, hinsichtlich der Person des zu wählenden
 Patriarchen von einer Stellungnahme abzusehen und
 dies dem Kongreß zu überlassen. Durch diesen Ent-
 schluß scheint die Wahl des Ofner Bischofs Lucian
Vogdanovic gesichert.

Der unentgeltliche Volksschulunterricht.

Modifikationen im Interesse der konfessionellen Schulen.

Der Gesetzentwurf über den unentgeltlichen
 Volksschulunterricht, welcher heute die Konferenz
 der Verfassungspartei passirte, dürfte noch im Laufe
 dieser Woche im Abgeordnetenhaus zur Verhand-
 lung gelangen. Kultus- und Unterrichtsminister
 Graf Albert Apponyi erklärte heute Nach-
 mittags, in Ergänzung seiner gestrigen Äußerung
 in der Unabhängigkeitspartei, einer Deputation
 israelitischer Volksschullehrer gegenüber, daß er
 gelegentlich der Spezialdebatte im Hause mehrere
 Modifikationen an der Vorlage vor-
 nehmen wolle, welche insbesondere geeignet
 erscheinen sollen, die Interessen der jüdischen
 konfessionellen Schulen, sowie der
 israelitischen Lehrer zu wahren.

Die Vorlage in der Verfassungspartei.

Die Verfassungspartei hielt heute
 Abends um 7 1/2 Uhr eine Konferenz, welcher seitens
 der Regierung die Minister Ignaz Darányi,
 Graf Julius Andrássy und Graf Albert Ap-
 ponyi, sowie die Staatssekretäre Franz Bol-
 gár, Joseph Szterényi und Johann Lóth
 bewohnten. Den Vorsitz führte Ludwig Áva-
 n. Den Gegenstand der Tagesordnung bildeten die
 Gesetzentwürfe betreffend den unentgeltli-
 chen Volksschulunterricht und die He-
 bung der Viehzucht. Nachdem Referent
 Andreas Michalovich den Gesetzentwurf über
 den unentgeltlichen Volksschulunterricht erörtert und
 zur Annahme empfohlen hatte, wies Unterrichts-
 minister Graf Albert Apponyi darauf hin, daß
 ihn bei Schaffung des Gesetzentwurfs zweierlei Ziele
 geleitet hätten: Kultursoziale und nationale Ziele.
 Der Gesetzentwurf mache dem antidemokratischen Zu-
 stande ein Ende, daß in der Schule ein Unterschied
 gemacht werde zwischen den zahlenden und gebul-
 deten Kindern: Es ist eine staatliche und soziale
 Pflicht, den Kindern den elementaren Unterricht an-
 zugehen zu lassen. Der Minister erörterte noch die-
 jenigen Modifikationen, welche die beiden anderen
 koalirten Parteien angenommen haben, und empfahl
 der Konferenz die Annahme des Gesetzentwurfes. Die
 Partei nahm den Gesetzentwurf mit den Modifikationen
 einstimmig an und der Vorsitzende Ludwig Áva-
 n sprach dem Unterrichtsminister Dank für die Schaffung
 des epochalen Gesetzentwurfes aus. Hierauf erörterte
 Referent Joseph Emödy den Gesetzentwurf über
 die Entwicklung der Viehzucht. Nach
 unveränderter Annahme der Vorlage erreichte die
 Konferenz ihr Ende.

Jüdische Lehrer bei Apponyi.

Beim Kultus- und Unterrichtsminister Grafen
 Albert Apponyi sprach — wie wir erfahren —
 heute Nachmittags um 4 Uhr eine Deputation des
 Landesvereins der isr. Lehrer unter der Führung des
 Präsidenten Schuldirektors Abraham Stern vor.
 Mitglieder der Deputation waren: Vizepräsident
 Philipp Csukási, Rudolf Bár, Ignaz Tol-
 nái, Samuel Biró und Ignaz Vintér.

Der Sprecher der Deputation Vizepräsident
 Csukási dankte dem Minister für die große soziale
 und kulturelle Idee, die in der Vorlage zum Aus-
 druck gelangt und die auch das ungarische Judentum
 und die jüdischen Lehrer als eine Errungenschaft be-
 trachten. Die Gesetzesvorlage — führte Redner aus —
 war jedoch auf die spezielle Lage der jüdischen Schulen
 nicht bedacht, die ohne jede Stiftungen, Fundation zc.
 allein auf das hohe Schulgeld angewiesen sind, und
 daher durch die maximale Entschädigung von 15 Kronen
 per schulgeldpflichtigen Schüler so tief geschädigt sein
 werden, daß der größte Theil der Gemeinden die Schulen
 nicht weiter erhalten können wird. Redner dankte dem
 Minister, daß er gestern schon im Klub der Unabhän-
 gigkeitspartei auf Anregung des Abgeordneten Samu-
 Relemen Abhilfe versprochen und hat um weitere Be-
 rücksichtigung der speziellen Lage der jüdischen Schulen,
 die sich um die Magyarisierung der
 Juden und um die Verbreitung der
 nationalen Idee unvergängliche Ver-
 dienste erworben haben.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der
 die Deputation aufs freundlichste empfing, erklärte, das
 Ansuchen der Lehrer mit Freuden berücksichtigen zu
 wollen. Was die Wünsche der israelitischen Lehrer be-
 trifft, so sei er sich der großen Bedeutung der israeliti-
 schen konfessionellen Schulen wohl bewußt und halte es
 für seine ritterliche Pflicht als Ungar,
 den Schmach zu beheben. Der Hauptfehler
 sei, daß die israelitischen konfessionellen Schulen nicht
 organisiert sind; sein Bestreben geht nun dahin, die in
 Rede stehenden Schulen einheitlich zu gestalten. Der
 Minister bezeichnet es als einen unhaltbaren
 Zustand, daß die Schulen von Einzelnen erhalten
 werden; er wisse wohl, daß die jüdischen Schulen weder
 einträgliche Stiftungen noch reiche Fonds besitzen, allein
 man müsse dahin streben, daß die Gemeinden die Schulen
 nicht aus den Schulgeldern erhalten, son-
 dern aus den Kultussteuern. Mit Rücksicht auf
 die prekäre Lage der jüdischen Schulen hat der Minister
 die Steuer der Schulen in jenen Orten um eine Kleinig-
 keit erhöht, wo es keine Gemeinde- und staatliche Schulen
 gibt. Der Minister würdigt die Motive, aus welchen
 einzelne Gemeinden die Schulen nicht erhalten können,
 doch müßten sich diese Schulen auf gesellschaftlichem
 Wege organisiren. Solchen Schulen, die bisher im Ge-
 nuße einer staatlichen Subvention standen, wird diese
 auch in der Zukunft erhalten bleiben, wenn darum an-
 gesucht wird. Wenn sich eine Schule aus irgendwelchen
 Gründen auflösen sollte, wird es der Minister für seine
 moralische Pflicht halten, die betreffenden Lehrer
 anderswo unterzubringen. Im Uebrigen möge die jüdische
 Lehrerschaft davon überzeugt sein, daß, so lange er Mi-
 nister sein wird, ihre Interessen gewahrt werden.

Minister Graf Albert Apponyi berathschlagte
 sich dann sozusagen mit jedem Einzelnen über jene

Veränderungen, die er im Interesse der jüdi-
 schen Schule bei der Spezialdebatte der Gesetzesvorlage
 beantragen wird, und wiederholte seine Vorschläge, die
 er in der Parteikonferenz schon erwähnt hatte. „Ich bin
 gerne bereit — sagte er unter Anderem —, alles Mög-
 liche zu thun, um den jüdischen Schulen, deren verdienst-
 volles Wirken ich anerkenne, zu Hilfe zu kommen in
 allen Fällen, wo die Staatshilfe im jetzigen Maße nicht
 genügend wäre, und werde bedacht darauf sein, daß
 ich die Stellung der jüdischen Sch-
 rer unbedingt sichere. Zu diesem Behufe
 werde ich meine gestern erwähnten Vorschläge ins Ge-
 setz aufnehmen lassen, und ich werde auch jenen jüdischen
 Schulen, die bis nun keine Staatsunterstützung ver-
 langten und genossen, wenn sie in Folge des Wegfalles
 des Schulgeldes um eine solche ansuchen, außer der
 Schulgeldentschädigung von mehr als 15 Kronen per Kopf
 — wenn dies nicht genügen sollte — auch noch Staats-
 unterstützung erwähren. Auch in solchen Fällen, wo
 die Gemeinden sich nicht anders helfen werden können,
 wie daß sie ihre jüdisch-konfessionelle Schulen in Vereins-
 schulen umwandeln, um Schulgeld einheben zu können,
 werde ich diesen Vereinsschulen die Staatshilfe auch
 nicht entziehen. Sollte aber meine Reform doch Opfer
 erfordern, werde ich es für meine moralische
 Pflicht halten, für die ihrer Stelle ver-
 lustigen jüdischen Lehrer entsprechend
 zu sorgen.“

Die Mitglieder der Deputation nahmen die
 Antwort des Ministers mit lebhaften Ekstasen auf.

Heute Vormittags hatte bereits in der Wohnung
 des Präsidenten des Landesverbands der israelitischen
 Lehrer Abraham Stern eine Konferenz stattgefun-
 den, an welcher zahlreiche Vereinsmitglieder theil-
 nahmen. In der Konferenz wurde das Memorandum
 durchberathen, welches die Deputation dem Unter-
 richtsminister Grafen Albert Apponyi über-
 reicht hat.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Investitionsvorlage.

Trotzdem die Kroaten heute mit einer gan-
 zen Reihe von demonstrativen Reden debutirten,
 um gegen die angeblich unverhältnismäßig ge-
 ringe Betheiligung Kroatiens bei den Eisenbahn-
 Investitionen zu protestiren, konnte die Investi-
 tionsvorlage dennoch gänzlich erledigt werden.
 Franz Supilo sprach zuerst ungarisch und ent-
 fesselte durch seine Ausfälle gegen Ungarn leb-
 hafte Entrüstungstürme. Dann sprach er kroa-
 tisch, und da man ihn nicht verstand, konnte er
 unbehelligt weiter losziehen. In kroatischer Sprache
 hielten Babics-Gyalfski, Lukinics, Budisavljevic
 und Mazuranics Reden, nach welchen die Gene-
 raldebatte geschlossen wurde.

Nun ergriff in Vertretung des unpächlichen
 Handelsministers der Staatssekretär Szterényi
 zu einer längeren gehaltvollen Rede das Wort.
 Der Staatssekretär schilderte die starke Entwicklung
 der Staatsbahnen, welche die Investitionen noth-
 wendig mache. Offen gab er die Mißstände bei
 den Budapester Bahnhöfen und den Mangel an
 Lokomotiven und Waggons zu, welcher den Ver-
 säumnissen der letzten Jahrzehnte zugeschrieben
 werden muß. Guten Eindruck machte die An-
 kündigung des Staatssekretärs, daß es mit den
 gegenwärtigen fruchtbringenden Ausgaben nicht
 sein Bemenden habe, sondern daß das Handels-
 ministerium für die Hebung des Verkehrs noch
 weitere Opfer bringen werde. Darunter erwähnte
 er auch die Errichtung des seit Langem urgirten
 Handelshafens in Budapest, dessen Pläne voraus-
 sichtlich noch in diesem Jahre veröffentlicht werden.
 Den Kroaten wies er ziffermäßig nach, daß von
 den gegenwärtigen Investitionen ein höherer Per-
 zentsatz auf Kroatien entfalle, als ihm nach dem
 finanziellen Uebereinkommen gebühren würde. Nach
 alldem empfahl der Staatssekretär unter allge-
 meinem lebhaften Beifall die Vorlage zur An-
 nahme, welche auch mit großer Majorität erfolgte.

Das Haus konnte auch noch in die Ver-
 handlung des neuen Sanitätsgesetzes ein-
 gehen. Es sprachen für die Vorlage Referent Ernst
 Balogh und Bercsényi, während der
 Rumäne Maniu einige Einwendungen erhob.
 Aber auch Maniu acceptirte die Vorlage als Basis
 für die Spezialberathung. Die Debatte wird
 morgen fortgesetzt.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung des
 Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifikation des Protokolls und nach Er-
 ledigung des Einlaufs folgt die Tagesordnung: Fort-
 setzung der Berathung über den Gesetzentwurf betreffend

Die Eisenbahn-Investitionen.

Franz Supilo beklagt sich über die stiefmütterlich Behandlung, welche Kroatien auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiete zuteil werde.

Gabriel Ugron: Kroatien ist schuld!

Franz Supilo: ... welcher weder mit Gewalt noch aber mit Drohungen oder Phrasen gelöst werden wird.

Gabriel Ugron: Es ist das eine geschehene Situation!

Franz Supilo eifert seine Landsleute an, in dem Kampfe auszuharren.

Johann Zakariás: Reizen Sie die Leute zuhause auf nicht aber hier!

Franz Supilo ... welchen sie um das Brod und die Rechte ihrer Söhne kämpfen.

Gabriel Ugron: Im ungarischen Parlament ist eine solche Aufreizung nicht zulässig.

Franz Supilo setzt seine Rede nunmehr kroatisch fort und erörtert, daß die Vorlage für Kroatien, welches doch gleichfalls zu den Kosten beitrage, sehr gravaminös sei.

Jubomir Babics, Edmund Luknics, Bude Budisavljevic und Bogoslav Mazuranics sprechen in kroatischer Sprache in gleichem Sinne gegen die Vorlage.

Präsident Julius Jusih schließt die Debatte.

Rede des Staatssekretärs Szterényi.

Staatssekretär Joseph Szterényi schildert vor Allen den Zustand, den die jetzige Regierung bei den ungarischen Staatsbahnen vorgefunden, und dann alle jene Verfügungen, welche die Regierung getroffen, um diesen Mängeln thätlich abzuhelfen.

Redner äußert sich des Weiteren auch über die Ursachen der in Fiume herrschenden Uebelstände und über die Mängel der Anschlußstationen, wobei er erwähnt, daß die Schuld an dem so schwer empfundenen Kohlenmangel nicht den Staatsbahnen, sondern den Stauungen auf der Kassa-Dorberger Bahn zuzuschreiben sei.

Redner äußert sich des Weiteren auch über die Ursachen der in Fiume herrschenden Uebelstände und über die Mängel der Anschlußstationen, wobei er erwähnt, daß die Schuld an dem so schwer empfundenen Kohlenmangel nicht den Staatsbahnen, sondern den Stauungen auf der Kassa-Dorberger Bahn zuzuschreiben sei.

mens gebühren würde. Nur mit Einrechnung des Lokomotiven- und Waggonbedarfs können die kroatischen Abgeordneten herausbringen, daß auf Kroatien von den Investitionen weniger entfällt, als ihm zukommen würde.

Gabriel Ugron: Halten Sie den Mund! (Heiterkeit.)

Staatssekretär Joseph Szterényi bittet das Haus, die eingebrachten Beschlüsse anzunehmen.

Präsident Julius Jusih ordnet die Abstimmung an, in welchem das Haus die Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte annimmt.

Die Spezialdebatte.

Der Titel der Vorlage wird unter Ablehnung der eingebrachten Anträge unverändert angenommen.

Julius Zánoki-Madocsányi urgt bei §. 1 den Ausbau der Budapester Bahnhöfe.

Desider Abraham klagt über die auf den Stationen des Alfold gar häufig vorkommenden Waarenstauungen in Folge Waggonmangels.

Das Haus nimmt hierauf sämtliche Paragraphen der Vorlage unverändert an.

Regelung des Sanitätswesens.

Referent Ernst Balogh erörtert die Vorlage, die er zur Annahme empfiehlt.

Johann Zakariás nimmt die Vorlage im Allgemeinen an, behält sich jedoch vor, bei §. 7 eine Separatvotum einzubringen.

Eugen Breccsényi, der den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei vertritt, zollt dem Minister des Innern Anerkennung für die Einbringung der Vorlage und hebt die humane Intention derselben und die verschiedene Verbesserung der Lage der Kreis- und Gemeindegemeinde hervor.

Julius Maniu will das Verdienst der Einbringung dieser Vorlage für die Nationalitätenpartei vindizieren.

Präsident Julius Jusih bringt hier die Debatte ab und erklärt die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten für geschlossen.

Die Entrevue in Reval.

Die Entrevue zwischen dem Czaren Nikolaus II. und König Eduard VII. ist zu Ende, der König von England ist abgereist.

Ueber die Entrevue liegen uns heute folgende Depeschen vor:

Reval, 10. Juni. König Eduard verlieh dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem Minister des kaiserlichen Hauses Baron Fredrick das Großkreuz des Victoria-Ordens.

König Eduard hatte eine längere Unterredung mit Swolsky. Außerdem fanden zwei längere Besprechungen zwischen Swolsky und dem Unterstaatssekretär Hardinge statt.

London, 11. Juni. Nach einer „Reuter“-Mel- dung aus Reval gestalteten sich gestern Abends die letzten Stunden der Monarchen-entrevue zu einem glänzenden Abschluß der Zusammenkunft.

London, 11. Juni. Wie das „Reuter“-Bureau meldet, verließen die englischen Kriegsschiffe um 3 Uhr Früh Reval.

wurden keine Salutsschüsse abgefeuert. Beim Diner gab der Kaiser bekannt, daß er den König Eduard zum Admiral der russischen Flotte ernannt habe.

Reval, 11. Juni. („B. T.-A.“) Die Zusammenkunft der Herrscher Rußlands und Englands hat den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen, die durch die Verträge des letzten Jahres eingeleitet worden sind, zu kräftigen und zu befestigen.

Berlin, 11. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Monarchenbegegnung in Reval:

Die aus Reval vorliegenden Nachrichten über den Besuch König Eduard's lassen erkennen, daß die Begegnung mit Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus in den herzlichsten Formen verläuft, die den nahen Beziehungen zwischen dem russischen und englischen Herrscherhaus entsprechen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Juni.

* Elektrische Bahn nach Grzeszabetfalva. Die elektrische Stadtbahngesellschaft beabsichtigt ihre Steinbrucher Linie bis nach Grzeszabetfalva zu verlängern, und zwar soll die neue Linie vom Kápolna-platz ausgehen.

In der heutigen unter dem Vorsitz des Magi-

Verkehrs-Commissar Grafen Géza Fejérváry gehaltenen Sitzung der hauptstädtischen Verkehrscommission theilte Referent Notar Julius Antal mit, daß die Stadtbahngesellschaft mit Bezug auf den Bahnbau drei Alternativpläne unterbreitet hat, welche folgendermaßen lauten: 1. Zum Bau und Betrieb der in Rede stehenden Linie wird eine eigene Aktiengesellschaft gegründet; die Konzessionsdauer wird selbstständig festgestellt. 2. Die Hauptstadt baut selber die neue Linie. Die Stadtbahngesellschaft führt ihren Betrieb und liefert den elektrischen Strom. 3. Die Hauptstadt verlängert die im Jahre 1940 endende Konzessionsdauer für das ganze Stadtbahnnetz bis zum Jahre 1948; in diesem Falle ist die Gesellschaft bereit, die neue Linie als Tramway zu bauen. Die Magistratskommission hält dafür, daß alle drei Alternativen geeignet sind, als Grundlage für die Verhandlung zu dienen und beantragt, die Sache einstweilen in der Schwebe zu belassen, die Sektion und das Ingenieuramt zu beauftragen, die Frage eingehend zu verhandeln und im Herbst detaillierte Anträge zu erstatten. Dr. Ludwig Löwy als Bewohner des X. Bezirks acceptierte im Namen der Steinbrücker mit Befriedigung den Sektionsantrag.

Die Hauptstadt gegen die Wohnungsnoth. Der hauptstädtische Magistrat hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, zur Milderung der gegenwärtig herrschenden Wohnungsnoth, auf dem Gyaler Weg Zinshäuser zu errichten, die ausschließlich aus kleinen Wohnungen bestehen. Der Magistrat hat nun eine öffentliche Konkurrenz für die zur Errichtung dieser Häuser notwendigen Maurer-, Dachdecker-, Spengler- und anderen Arbeiten ausgeschrieben. Für jede Arbeit muß ein separates Offert eingereicht werden. Die bezüglichen Offerte müssen bis zum 4. Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Centralstadthaus zu Händen des Magistratsraths Franz Jaller eingereicht werden. Die Offerte werden am selben Tage von der Baucommission in Verhandlung gezogen.

Banket zu Ehren des Bezirksvorstehers Epláry. Zu Ehren des Vorstehers der Theresienstadt Alexander Epláry fand heute Abends in der Thiergarten-Restaurations ein animirtes Banket statt, zu welchem sich an vierhundert Personen eingefunden hatten.

An der Feier nahmen sämtliche Repräsentanten der Theresienstadt, ferner die Mitglieder des Bezirksausschusses und des Schulstuhles theil. Von Seite der Stadtbehörde waren als Gäste erschienen: Oberbürgermeister Dr. Koloman Julepp, Bürgermeister Dr. Johann Bafilievits, Magistratsnotar Dr. Theodor Bödy, Oberstaatsanwalt Dr. Koloman Melha, Weisenamtspräsident Sipöcz, Oberbuchhalter Hugo Lampl, Baudirektor Adolf Heuffel, die Magistratsnotäre Kupp, Dr. Déry und Dr. Rácz, Stadthauptmann Dr. Karl Wermeß und viele Andere. Es wurde eine Menge von Trinksprüchen ausgebracht. Den Reigen eröffnete Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Bájónyi, der in einer schwungvollen Ansprache den Bezirksvorsteher Epláry begrüßte und ihm ans Herz legte, das Interesse der Bürgerchaft nach jeder Richtung hin zu wahren. Bezirksvorsteher Epláry dankte gerührt für den begeistertsten Empfang, den ihm die Bürgerchaft des VI. Bezirks bereitet hat, und versprach, Alles zu veranlassen, was das Wohl der seiner Obhut anvertrauten Bürgerchaft erheischt. Es toasteten sodann Johann Radocza auf den Oberbürgermeister Julepp, dieser in einem launigen Trinkspruch auf den Bezirksvorsteher Epláry, Dr. Béla Feleki auf den Vizebürgermeister Bafilievits, dieser auf die Bürgerchaft des VI. Bezirks, Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Betó auf den Magistratsnotar Bödy, kön. Rath Moriz Gelléri auf den Weisenamtspräsidenten Sipöcz und den Baudirektor Heuffel, Dr. Rudolf Késmélyi auf den Stadthauptmann Wermeß usw. Die Gesellschaft blieb in animirter Stimmung bis in die späten Nachtstunden beisammen.

Elektrische Straßenbeleuchtung. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute mit Bezug auf den Antrag Heinrich Virós, die Hauptstraßen mittels elektrischer Bogenlampen beleuchten zu lassen, die Kosten dieser Beleuchtungsart zu berechnen und einen Beschluß der Finanzcommission hinsichtlich der Kostenbedeckung zu provozieren. Der Gasgesellschaft ertheilte der Magistrat die Erlaubniß, auf eigene Kosten Versuche mit den Inwertlampen anzustellen.

Der Dampfschiffverkehr auf der Donau. In der jüngsten Sitzung der hauptstädtischen Verkehrscommission klagte Béla Simonovics darüber, daß die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft den Verkehr zur Margaretheninsel vernachlässigt und besonders an Sonn- und Feiertagen nicht genügend Dampfer zur Verfügung stelle. Die Feige sei an den Landungsplätzen ein gefährliches Drängen und Stoßen im Publikum. Heute meldete Magistratsnotar Julius Antal der Verkehrscommission, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft habe die Stadtbehörde schriftlich verständigt, daß sie die geklagten Uebelstände behoben und in Zukunft mehr Schiffe beistellen werde. Die Meldung wurde zur Kenntniß genommen.

Bau des Elisabeth-Aussichtsthurmes. Die Grundsteinlegung bei dem auf dem Gipfel des Johannesberges im Auwinkler zu errichtenden monumentalen Aus-

sichtsturm findet morgen Vormittags statt. Aus diesem Anlasse begibt sich eine städtische Kommission auf den Johannesberg, wohin die Fahrt mittels Sonderzügen der Straßenbahn und der Zahnradbahn und mittels Wagen erfolgen wird.

Neuer Staatsbürger. Der Kaufmann József Rácz legte heute vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgereid ab.

Steuerbemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden am 12. und 13. die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konfiskirten Parteien verhandeln:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 952 bis 979 und die Festung: die Gr.-Nr. 2134/36 bis 2170; Samstag die Gr.-Nr. 2171 bis 2231; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1738 bis 1812, Samstag die Gr.-Nr. 1813 bis 1924. — Im II. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2727/28 bis 2748, Samstag die Gr.-Nr. 2748 bis 2748; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3532 bis 3610, Samstag die Gr.-Nr. 3627/28 bis 3693. — Im III. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 325 bis 423/24, Samstag die Gr.-Nr. 427/8 bis 521/22; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4466 bis 4529, Samstag die Gr.-Nr. 4530 bis 4577/78. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 550 bis 558, Samstag die Gr.-Nr. 559 bis 567; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 273 bis 286, Samstag die Gr.-Nr. 284/289 bis 300. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 684 bis 689, Samstag die Gr.-Nr. 690 bis 694; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 904 bis 913, Samstag die Gr.-Nr. 914 bis 924/2; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1199/8-9-10 bis 1214-15-15c-18/7, Samstag die Gr.-Nr. 1214-15-15c-16-82/7d bis 1227-32/3. — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3569 bis 3583, Samstag die Gr.-Nr. 3584 bis 3586; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3886 bis 3892, Samstag die Gr.-Nr. 3893 bis 3905; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3254 bis 3264, Samstag die Gr.-Nr. 3265 bis 3273; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1686/9 bis 1712, Samstag die Gr.-Nr. 1713 bis 1726. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5045 bis 5064, Samstag die Gr.-Nr. 5065 bis 5078; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4664 bis 4680, Samstag die Gr.-Nr. 4681 bis 4688; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4353/8 bis 4354/6, Samstag die Gr.-Nr. 4354/7 bis 4355/1c; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2346 bis 2383, Samstag die Gr.-Nr. 2384/85 bis 2512/13b c. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5601 bis 5632, Samstag die Gr.-Nr. 5633 bis 5656; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 6081/87 bis 6104/67; Samstag die Gr.-Nr. 6081/87 bis 6104/67; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 6684 bis 6705, Samstag die Gr.-Nr. 6706 bis 6738. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 8874/5 bis 8905, Samstag die Gr.-Nr. 8906 bis 8936; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 9369/b bis 9381/b, Samstag die Gr.-Nr. 9382/b bis 9414. — Im X. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 8467 bis 8477, Samstag die Gr.-Nr. 8478 bis 8521; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 7470 bis 7802/4, Samstag die Gr.-Nr. 7802/5 bis 7938.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthematicus, Blattern, Masern 25, Scharlach 7, Reuechhusten, Diphtheritis und Group, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern 2, Mumps 2, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma 3, Lypsa, Anthrax, Malleus humidus. — Krankenstand im Krankenhaus 2277 und im St. Johannes-Spital 1070. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk — 5. Bezirk — 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 4, Wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Typhus, Typhus exanthematicus, Blattern 1, Masern — Scharlach — Reuechhusten — Diphtheritis und Group — Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Schafblattern — Mumps — Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Lypsa — Anthrax — Malleus humidus — sonstige Krankheiten 13.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktenmärkte, Viehmärkte, den Witterungsbericht, den Wasserstand und Inseerate.

Vom Hofe. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät verblieb heute bis Nachmittags 3 Uhr in der Hofburg. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät den Khedivé von Egypten in besonderer Audienz, der den Herrscher anlässlich seines Jubiläums beglückwünschte. Um 3 Uhr begab sich Se. Majestät nach Schönbrunn, wo er im Kreise seiner Familie dinirte. Morgen Früh 1/8 Uhr fährt der Monarch von Schönbrunn über die Mariahilferstraße am Palais des Ministeriums des Neußern vorbei in die Hofburg. Zu Beginn des Huldivigungsfestzuges wird Se. Majestät im Hofe der Burg einen Wagen bestiegen und zum äußeren Thor fahren, von wo er sich zu Fuß in den Pavillon begeben wird.

Personalnachrichten. Handelsminister Franz Roffuth, der schon in Lalatonföldvár, wo er die Pfingstfeiertage zubrachte, einen Tag lang das Bett hüten mußte, ist seit gestern Abends wieder unapfänglich. Sein Hausarzt Professor Koloman Müller empfahl ihm die größte Ruhe und die ehealdigste Abreise nach Karlsbad. — Se. Majestät hat der Vertrauung des zum kaiserlich russischen Generalkonsul in Budapest ernannten kaiserlich russischen Staatsraths Vladimir Murawieweff-Apostol-Korobjine das Crequatur ertheilt. — An Stelle des verstorbenen Franz Rohrer wurde vom Erzherzog Friedrich der gewesene Direktor der Herrschaft Föherczeglak, Emil Maier, zum Gütergouverneur ernannt.

Der Reitunfall der deutschen Kaiserin. Aus Berlin telegraphirt man: Das Befinden der deutschen Kaiserin war gestern Abends durchaus zufriedenstellend. Die Kaiserin hütet zwar das Bett, wird es aber bald verlassen können. Es soll durch angeordnete Ruhe jede eventuelle Komplikation vermieden werden, welche durch die natürliche Aufregung entstehen könnte, in die der Unfall die Kaiserin verjagt hat.

Das Denkmal der Eperjeser Märtyrer. Aus Eperjes wird telegraphirt: Die Enthüllung des an der Mauer des Eperjeser Kollegiums angebrachten Denkmals der Eperjeser Märtyrer fand heute Vormittags im Rahmen einer erhabenden Feier statt, bei der die Regierung durch den Staatssekretär Ladislaus Meskó vertreten war. In Vertretung des Magnatenhauses waren Baron Desider Prónay und der gr.-kath. Bischof Johann Bályi anwesend; seitens des Abgeordnetenhauses war unter Führung Ladislaus Hammerberg's eine größere Deputation erschienen. Der Feier wohnten ferner Geheimrath Albert Berzeviczy, die reformirten Bischöfe Zelenka, Gyurácz, Scholz und Baltik, sowie die gesammte Intelligenz der Stadt Eperjes bei. Handelsminister Franz Roffuth hatte ein Begrüßungstelegramm gesendet. Die Festrede hielt Baron Desider Prónay, der die Schreckensherrschaft Caraffa's schilderte und den Heldemuth der Eperjeser Märtyrer pries. Hierauf bekränzten die Municipien, die Kirchendistrikte, die Hochschulen und die hauptstädtischen Deputationen das Denkmal. Nach der Feier fand ein Banket statt, auf welchem Baron Prónay einen Trinkspruch auf Se. Majestät ausbrachte.

Die österreichisch-ungarische Sommereskadre. Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 15. Juni wird die diesmal bedeutend verstärkte Eskadre in Dienst gestellt und während der folgenden drei Monate Sommermanöver in den heimischen Gewässern durchzuführen. Der Kommandant der Eskadre ist Contreadmiral Lucian v. Ziegler. Die Eskadre ist aus zwei schweren Divisionen der Kreuzerflottille und einer Torpedobootflottille zusammengesetzt. Der Kommandant der zweiten Division ist Contreadmiral Müller v. Ciblein, der der Kreuzerflottille Contreadmiral Alois v. Kunft. Das dieser letzteren angehörende Schiff „Kaiserin Elisabeth“ wird die Manöver erst vom 18. Juli angefangen durchzuführen.

F. M. v. Schwiger. Aus Temesvár wird gemeldet: Der Kommandant des VII. Korps F. M. Ludwig Ritter Schwiger v. Bayerseheim hat einen längeren Urlaub angetreten, vor dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. F. M. v. Schwiger tritt in seinem 50. Dienstjahre über eigenes Ansuchen in den Ruhestand. Wie in militärischen Kreisen gerüchtweise verlautet, soll zum Temesvárer Korpskommandanten der bisherige Kommandant der 1. Infanterietruppen-Division in Serajewo, Feldmarschall-Lieutenant Liborius Frank, ernannt werden, auf dessen Posten der jetzige Kom-

mandant der 7. Gebirgsbrigade in Bişegrád, G.M. Michael Adler v. Appell, kommen soll.

Das Testament des Grafen Johann Pálffy. Wir haben schon mitgeteilt, daß das in Bozsony publizierte Testament des kürzlich in Wien verstorbenen Grafen Johann Pálffy die Bildung eines Fideikommisses für den zweitältesten Pálffy, Grafen Andraß, sowie die Bildung weiterer vier Familienfideikommissen anordnet. Die letztbezeichneten vier Fideikommissen sind für die Grafen Endre, Sándor, Joseph Vilmos und János Pálffy bestimmt. Wie das „N. W. Tgbl.“ erfährt, hat die ungarische Regierung bereits die Erklärung abgegeben, daß sie die Errichtung dieser vier neuen Fideikommissen nicht bewilligen werde. Die ungarische Regierung wird hierbei von dem Prinzip geleitet, daß es nicht angehe, vier so umfassende Fideikommissen zu errichten und Grund und Boden für unabsehbare Zeit zu binden, daß es vielmehr den Interessen des ungarischen Staates besser entsprechen würde, wenn die Besitzungen jetzt oder später zur Parzellierung und zum Verkauf gelangten. Nach den Informationen des citirten Blattes sollen die vier genannten Grafen Pálffy durchaus nicht die Absicht haben, einen Rechtsweg gegen diese Entscheidung der ungarischen Regierung zu suchen. Im Uebrigen wird es jetzt zunächst darauf ankommen, wie sich die Kurie zu der Angelegenheit verhalten wird. In den nächsten Tagen gelangt das in Paris erliegende zweite Testament des Grafen Pálffy zur Eröffnung. Graf Pálffy hat nämlich außer dem einen von uns in seinen Urnissen bereits mitgetheilten Testament noch ein zweites errichtet, welches sich ausschließlich auf seine, bei Pariser Finanzinstituten erliegenden Wertpapiere bezieht. Der zum Erben dieser circa vierzig Millionen Francs betragenden Werthe eingesetzt ist, wird erst nach Eröffnung dieses in Paris erliegenden Testaments bekannt werden. — Aus Sopron wird berichtet, in dortigen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß das Testament des jüngst in Wien verstorbenen Grafen Johann Pálffy von Seite der Schwester des Verewigten, Gräfin Witwe Emanuel Andraßy, angefochten werden ist.

Internationales Schachturnier in Prag. Aus Prag wird uns telegraphirt: Heute wurden die Hängepartien erledigt. Teichmann remisirte mit Alapin, während Chotimirsky gegen Kovácsala gewann. (Letzterer wurde wegen Nichterscheinsens kontumaziert.) Stand nach der neunten Runde: Schlechter, Durak 13, Widmar 12 1/2, Rubinstein 12, Maróczy, Leonhardt, Teichmann, Marzfall, Janowski 10 1/2, Salve 10, Chotimirsky 9, Süchting, Alapin 8, Mieses 7 1/2, Spielmann 6 1/2, Kovácsala, Prokes, Bardeleben 5 1/2, Treybal 4 1/2, Leontjew 4.

Selbstmord eines städtischen Fiskals. Wie uns aus Löcse telegraphirt wird, hat sich der Nosnyöer städtische Fiskal Dr. Arpad Trunko heute erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

Transferirung. Wie die „Bud. Kor.“ meldet, hat Se. Majestät der König die endgiltige Transferirung des Hauptmanns des Generalstabkorps I. Klasse Karl Kratochvil in den aktiven Stand der kön. ungar. Honvéd-Infanterie angeordnet und aus diesem Anlasse befohlen, daß ihm der Ausbruch der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Zur Affaire Culenburg. Aus Berlin meldet man uns: Wie verlautet, will man versuchen, den Fürsten Culenburg für gewisse Klärungen zu lassen. Man will den Nachweis führen, daß der Fürst seit Jahren geistig anormal war und Stiefelsohlen und dergleichen Dinge gesammelt habe. In den letzten Monaten habe er eine krankhafte Neigung für Gartenzäune und Gitter entwickelt, deren er eine große Sammlung im Park angelegt habe. Unter dem Zwange dieser verminderten Zurechnungsfähigkeit dürste er nach der Vertheidigung auch den falschen Eid abgelegt haben.

Die Einrichtung des Petöfi-Museums. Das Präsidium der Petöfi-Gesellschaft hielt jüngst unter dem Vorsitz Franz Herzegs eine Sitzung, in welcher der Direktor des zu errichtenden Petöfi-Museums Ludwig Ernst den auf die Einrichtung des Museums bezüglichen Entwurf unterbreitete.

Laut diesem wird ein altes Atelier in dem in der Bajagasse befindlichen Museumsgebäude umgestaltet und außerdem ein neues Portal errichtet werden. In dem großen Saale des Gebäudes wurde die erste Presse untergebracht, auf der im Jahre 1848 die berühmten zehn Punkte und das Gedicht „Talpra magyar!“ gedruckt wurden; in diesem Saale fanden ferner mehrere Petöfi-Bilder und Miniaturdenkmäler des Dichters Aufnahme. Ein separater Saal wird „Kistörőer Zimmer“ heißen,

welches die treue Kopie des Geburtszimmers des Dichters sein wird. In separaten Sälen werden die Bibliothek und die Manuskripte untergebracht, in deren Nachbarschaft sich zahlreiche Jókai-Reliquien und interessante Reliquien von Zeitgenossen Petöfi's befinden. Der von Direktor Ernst mit großer Sorgfalt und viel Sachkenntnis zusammengestellte Entwurf wird in einer demnächst stattfindenden Sitzung der Petöfi-Gesellschaft in Verhandlung gezogen werden.

Eine freie Kunst ist das — Hühneraugenschneiden. So hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen. Dagegen ist die Mattenverteilung eine Beschäftigung, zu deren Uebung eine Gewerbebelizenz notwendig ist. Das ist in der nämlichen Magistratsitzung beschlossen worden. Ueber diese hochwichtigen Gegenstände beriet der Magistrat in Folge zweier Appellationen, die an unseren Stadtrath gerichtet worden waren. Es geschah nämlich, daß ein Bezirksvorsteher Jemand bestrafte, weil er Matten verteilte, ohne für diesen Massenmord eine Gewerbebelizenz besessen zu haben. Ein anderer Bezirksvorsteher hinwieder bestrafte einen Menschen, der Hühneraugen operirte, ohne hierzu befugt gewesen zu sein. Beide appellirten und der Magistrat brachte den obenerwähnten Bescheid. Die Motivirung dieser kommunalen Dezfision ist uns nicht bekannt und deshalb sind wir auf die eigene Deutung dieser wichtigen Entscheidung angewiesen. Das Leben der Matten, die gewiß schädliche Thiere sind, denen man auch die Verschleppung der Pest zuschreibt, genießen demnach einen gewissen Schutz von Seiten der Behörde. Man darf sich bloß mit einer Gewerbebelizenz bewaffnen über die Kanalbewohner und die kleinen Räuber der Magazine hermachen. Offenbar war bei dieser Entscheidung der Umstand maßgebend, daß zur Mattenverteilung Gift notwendig ist, das man nicht Jedermann ohne weiteres zugänglich machen will. Aber dem haarscharfen Hühneraugenmesser wird man ohne alle Beschränkung ausgeliefert, mag da mit dem gefährlichen Schneideinstrument hantiren, wer da bloß will. Und doch will uns bedünken, daß das Hühneraugenschneiden — in gewisser Hinsicht eine Operation, die auch gefährlich werden kann — denn doch etwas schwieriger und nicht so leicht zu erlernen ist, wie die Aufstellung einer Mattenfalle oder das Aufstreuen von Mattengift. Eine Ratte darf nur ein gelernter Fachmann umbringen, aber seine Hornhaut kann man bei jedem Stümper zu Markte tragen. Wir haben bisher wirklich geglaubt, daß unserem Magistrat die Zehe eines Steuerzahlers theurer ist als das Fell einer Ratte. Und die Täuschung, die wir da erlebt haben, thut uns aufrichtig wehe, und wir hoffen, daß irgend ein besorgter Stadtvater gegen den Magistratsbescheid an die Generalversammlung appelliren wird, im Interesse unserer Hühneraugen, die nunmehr jedem Dilettanten preisgegeben sind. Und die Generalversammlung wird sicher etwas für unsere Hühneraugen thun, denn da sitzen immerhin etliche Männer, die wissen, wo uns der Schuh drückt. Merkwürdig bei der Sache ist nur eines. Für die gefährliche und schmerzlose Operation von Haaren müssen die Friseur eine Gewerbebelizenz haben. Für die Hühneraugenoperationen, die manchmal ins Fleisch gehen und oft blutig verlaufen, ist eine Qualifikation nicht notwendig. Allzu viel Logik kann also der Entscheidung des Magistrats nicht nachgerühmt werden. Uebrigens freuen wir uns über die Vermehrung der freien Künste und begrüßen im Lager der Literaten, Schauspieler und Artisten die Hühneraugenschneider auf das herzlichste.

Arbeiter beim Ministerpräsidenten. Die Arbeiterkorrespondenz meldete gestern, Ministerpräsident Alexander Wekerle habe einer Deputation der Arbeiter der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, die ihm ein Memorandum mit den Wünschen der Arbeiter überreichte, eine verheißungsvolle Antwort ertheilt. Dieser Nachricht entgegen wird jetzt von kompetenter Seite erklärt, der Ministerpräsident habe das Memorandum, dessen Inhalt ihm ganz unbekannt war, bloß mit der Bemerkung entgegengenommen, er werde es studiren und eventuell erfüllbare Wünsche mit Wohlwollen behandeln. Einige der Wünsche, die der Führer der Deputation mündlich vorbrachte, wies der Ministerpräsident entschieden zurück.

Die Professoren des technologischen Gewerbemuseums. Handelsminister Franz Róssuth hat soeben die Professoren und Sachverständigen am technologischen Gewerbemuseum für das nächste Jahr ernannt. Diese sind:

Direktor: Karl Gaul, Professoren: Bartholomäus Mezey, Johann Dródy, Stephan Egrv, Anton Streithammer und Julius Schmiebt. Zu Sachverständigen wurden ernannt: Ludwig Seltik, Géza Salsoviczky, Emerich Lor dai, Johann Leimdörfer, Gustav Krém, Arpad Szegedi, Julius Fejés, Joseph Szodola, Desider Sorvath und Joseph Madar. Mit der

Beitrag der Administrationsangelegenheit des Museums wurde seitens des Ministers Ernst Guzelinig betraut.

Eine Scherztragedie. Aus Hódmezővásárhely wird berichtet: Der Tagelöhner Karl Kovács hat aus Eifersucht seine Frau erstickt und sich dann selbst den Hals durchschnitten. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Kovács die Frau im Schlafe überfallen hat. Nach dem ersten Stich sprang die Frau aus dem Bett und setzte sich zur Wehr, wurde aber durch mehrere weitere Stiche kampfunfähig gemacht. Auf die Hilferufe der Frau hin wollten die Eltern des Mannes ins Zimmer dringen, fanden die Thüre jedoch verschlossen. Ehe es ihnen gelang, die Thüre zu öffnen, hatte Kovács seine Bluthat vollbracht. Die beiden Leichen wurden nebeneinander auf dem Fußboden liegend aufgefunden.

Der Bau eines Friedenspalastes. Aus dem Haag wird uns telegraphirt: Der Bau des neuen Friedenspalastes wird im September beginnen und fünf Jahre dauern. Die italienische Regierung erbot sich, den zum Bau notwendigen Marmor unentgeltlich zu liefern.

Der erstochene Viehhaber. Aus Cattaro wird uns telegraphirt: In Castelluovo unterhielt der Maurer Mirko Trevan ein Liebesverhältniß mit einem Mädchen aus besserer Familie. Der Infanterist Jovan Holubir verfolgte das Mädchen seit längerer Zeit mit Liebesanträgen und drohte seinem Nebenbuhler wiederholt, ihn niederzustecken. Am Pfingstmontag fand eine Tanzunterhaltung statt, an welcher auch das Liebespaar theilnahm. Während des Festes überfiel der Infanterist Holubir den Trevan mit dem Bajonnet und stach auf denselben wie wüthend los. Aus zahlreichen Wunden blutend stürzte Trevan tot zusammen. Der Theilnehmer an dem Feste bemächtigte sich eine große Panik. Einer herbeigeholten Patrouille gelang es, den sich wie rasend gebarenden Infanteristen zu verhaften.

Todesfall. Der pensionirte Staatssekretär Edmund Miklós hat einen schmerzlichen Verlust erlitten; sein Sohn Edmund Miklós jun. ist nach langem Leiden im 25. Lebensjahre in Schwarzwald (Westreich) gestorben. Der nunmehr Verbliebene hatte sich der diplomatischen Laufbahn gewidmet und war zuletzt Gesandtschaftsattaché in Tanger.

Die spanischen Schachschwindler. Die Polizei hat neuerdings in Erfahrung gebracht, daß eine Schwindlerbande aus Madrid durch vielversprechende Briefe zumeist Hoteliers und Gastwirthe aus der ungarischen Provinz nach Spanien lockt, um sie dort zu plündern. Das ausersehene Opfer erhält in der Regel ein Schreiben, in welchem ein reicher Spanier, der sich wegen eines Deliktes in Haft befindet, ersucht, man möge seinen auf einem französischen Bahnhofe zurückgeliebenen Reisefreund, in welchem sich sein ganzes Vermögen befindet, auslösen und ihm zukommen lassen. Als Sponsor wird dem Retter in der Noth der dritte Theil des Vermögens zugesichert. Ein Theil der Adressaten geht den Schwindlern auf den Leim und reist nach Spanien, wo ihrer aber eine bittere Enttäuschung harret. Die Polizei warnt, sich durch solche Versprechungen irreführen zu lassen; die Briefe sind der Polizeibehörde zu übergeben.

Budapester Kinder-Ferienkolonien-Verein. In aller Stille entfaltet dieser Verein seit einer Reihe von Jahren eine wahrhaft segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete des Kinderschutzes. Alljährlich, wenn die Kinder mit dem Eintritt des Sommers die dumpfe Schulküche verlassen und, sich nach Luft und Licht sehnd, den Sommer über Kraft und Erholung suchen, beginnt der Budapester Kinder-Ferienkolonien-Verein sein menschenfreundliches Wirken und trifft eine Auswahl unter jenen armen Schulkindern, die nach der Ansicht des Arztes während der Schulferien der Erholung bedürftig sind. Auch in diesem Jahre hat der Verein es nicht unterlassen, Umschau unter der Kinderschaar zu halten; schon seit Wochen sind seine Organe eifrig bemüht, ihrer edlen Pflicht Genüge zu leisten und in erster Reihe auf jene armen Kinder Rücksicht zu nehmen, deren geschwächte Gesundheit eine Erholung dringend notwendig erscheinen läßt. Es ist ausschließlich den Bemühungen des Vereins zu verdanken, daß in Ungarn nicht alljährlich eine große Anzahl unbemittelter Kinder mangels ärztlicher Behandlung zugrunde geht. Die Zahl der erholungsbedürftigen Kleinen ist jedoch so groß, daß der Verein gezwungen ist, in jedem Jahre viele hundert Kinder zurückzuweisen; so haben sich heuer nicht weniger als 7500 Kinder gemeldet, von denen jedoch nur 800 nach verschiedenen Kurorten und Erholungsstätten geschickt werden konnten. Man kann sich denken, welches Stück Arbeit die Organe des Vereins leisten mußten, um von 7500 Kindern 800 auszuwählen, für welche die Erholung während der Sommermonate eine Lebensfrage bildet. Das Bestreben des Vereins ist nun dahin gerichtet, wenigstens noch mehreren hundert kranken Kindern die Möglichkeit

Zeit eines Sommeraufenthalts zu bieten, damit auch diese dem Staate und der Gesellschaft erhalten bleiben. Dies Ziel ließe sich aber nur dann erreichen, wenn jene Familien, die mit Glücksgütern gesegnet sind, dem Verein ihre werththätige Unterstützung angedeihen lassen. Große Ansprüche stellt der Verein nicht; er bittet nur jeden Menschen, dem das Schicksal der Kleinen am Herzen liegt, mit einer kleinen Gabe beizutragen an dem großen Werke der Rettung vieler Hunderte Kinder.

Größe Stürme im Adriatic. Aus Fiume wird telegraphirt: Der St. Medardus-Tag hat an der Küste einen heftigen Regen und einen Sturmwind gebracht, die die Luft derart abkühlten, daß sich über Nacht dichter Nebel auf das Meer niederließ. In Folge des großen Nebels haben mehrere Schiffe ihre Abfahrt verzögert. Der österreichische Dampfer „Theis II.“, der von Triest nach Dalmatien fuhr, strande in der Nähe von Lussin bei der kleinen Insel Canidola. Besonders heftige Stürme wütheten der dalmatinischen Küste entlang, wo sie in den Wein- und Delbaumgärten großen Schaden anrichteten.

In der Kapelle zu Maria-Stiefel wird von nun an täglich Messe gelesen. Am 13. d., als am Tage St. Anton, wird eine Festmesse gehalten.

Hamburg - Amerika Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Altenburg“, von New Orleans kommend, 8. Juni, 3 Uhr Nachm. Lizard passirt; Dampfer „Arcadia“, nach Philadelphia, 7. Juni, 8 Uhr 50 Min. Morgens Lizard passirt; Dampfer „Badenia“, 6. Juni, 8 Uhr Morgens in Baltimore; Dampfer „Blücher“, 7. Juni, 1 Uhr Morgens in New York; Dampfer „Moltke“, von New York nach Genua, 8. Juni Kanal passirt; Dampfer „Patricia“, 8. Juni, 1 Uhr 50 Min. Lizard passirt; Dampfer „Präsident Lincoln“, 6. Juni, 12 Uhr Mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Asyria“, nach Westindien, 5. Juni in St. Thomas; Dampfer „Coronado“, von Mittelbrasilien kommend, 7. Juni, 8 Uhr Nachm. von Lizard; Dampfer „Gurua“, nach Mittelbrasilien, 6. Juni in Santos; Dampfer „König Wilhelm II.“, 5. Juni, 11 Uhr Abends in Buenos-Ayres; Dampfer „La Plata“, nach Nordbrasilien, 7. Juni, 2 Uhr Nachm. von Boulogne-sur-Mer; Dampfer „Odenwald“, 6. Juni, von Thomas über Havre nach Hamburg; Dampfer „Troja“, nach Südbrasilien, 6. Juni von Rio Grande; Dampfer „Westphalia“, nach Westindien, 7. Juni Nachm. in Calais. — Ostasien: Dampfer „Anabasi“, 9. Juni von Kobe nach Kojikese; Dampfer „Antung“ (Charterdampfer), auf der Ausreise nach Ostasien, 7. Juni, 1 Uhr 40 Min. Nachm. Cherbourg passirt; Dampfer „Belgravia“, auf der Heimreise von Ostasien, 8. Juni, 3 Uhr 30 Min. Morgens auf der Höhe; Dampfer „Brisgavia“, auf der Heimreise von Ostasien, 8. Juni in Hankow; Dampfer „C. Ferd. Laik“, auf der Ausreise nach Ostasien, 8. Juni in Manila; Dampfer „Isria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 8. Juni in Penang.

Polizeinachrichten. Die Eigentümer der Weinhandlungsfirma Witwe Emanuel Waisner & Söhne (Kauzalgasse 8), Leopold und Rudolf Waisner, wurden heute wegen Weinschönung zu je 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Der mit Beschlag belegte falsche Wein ist vernichtet worden. — Der 61 Jahre alte Bräunler Joseph Höfner hat sich gestern Nachts an einem entlegenen Orte des Hauses Jabellagasse 31 erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt. Das Motiv der That ist Noth.

Modestrümpfe in exquisitester Auswahl bei Joseph Eigmund, Bpest, IV., Váci-utca 28 (Városház-tér).
Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Wiener Huldigungsfestzug.

Morgen, Freitag, findet in Wien der aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät veranstaltete Huldigungsfestzug statt. Die Festzugstrecke: Ausstellungsstraße, Praterstern, Alperngasse, Alpernbrücke, Ringstraße, Universitätsplatz, Platz vor der Botivkirche, die Währingerstraße und Schottengasse stadtwärts zu, Schottenring, Franz Josephsplatz, Alpernbrücke, Alperngasse, Praterstraße nach links zur Laborstraße, Kaiser Josephstraße, Praterstern, Ausstellungsstraße, wird von 5 Uhr Früh an bis zur vollzogenen Auflösung des Festzuges für den allgemeinen Fußwerkverkehr abgesperrt. Das Programm des Festzuges umfaßt neunzehn historische Gruppen, beginnend mit: König Rudolf von Habsburg mit dem deutschen Heerbann, und schließend mit der Armee des Feldmarschalls Radetzky 1848. Die Gruppe Radetzky führt die markantesten soldatischen Typen vor, die in der Armee des Helden von Custozza und Novara vertreten waren. Der Marschall selbst wird dargestellt von seinem Urenkel Grafen Joseph Radetzky (geboren am 18. August 1884). In seinem Generalstab sieht man die Erzherzoge Karl Ferdinand, Leopold und Albrecht, den Chef des General-Quartiermeisterstabes FML Schönhals, den Schriftsteller Sackländer, dargestellt von seinem Sohn, dem Major A. D. Sackländer, den Major Kopal vom 10. Jägerbataillon, dargestellt von seinem Neffen, Obersten Freiherrn v. Kopal, ferner die Generale

Aspre, Hannau, Graf Thurn, Degenfeld, Almann, Schwarzenberg u. v. A. An die neunzehn historischen Gruppen des Festzuges werden sich Gruppe 20: „Huldigung der Bürgerschaft Wiens“, Gruppe 21: „Die Kronländer Oesterreichs“, Gruppe 22: „Aufzug der Sportvereine Wiens in ihren Dressen“ als Huldigung der mehrlastigen Jugend anschließen.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Der Festzugsummel geht seinem Höhepunkt entgegen. Seit vielen Jahren hat das Straßenbild Wiens keine solche Lebhaftigkeit aufgewiesen wie heute. Auf Schritt und Tritt werden die Passanten an den Festzug gemahnt. Besonders in der Stadt begegnet man häufig imposanten Gestalten, von denen besonders die hochgemachten, in ihrer malerischen Tracht sonderbar aussehenden Csángós auffallen. Man setzt die Zahl der Fremden, die aus Anlaß des Festzuges in Wien eingetroffen sind, auf nahezu 25,000. Alle Fernzüge, die heute hier eingetroffen sind, trotzdem zahlreiche Sonderzüge verkehrten, waren dichtgefüllt. Ein bedeutender Zug wird heute Abend erwartet. Man rechnet darauf, daß der Festzug mindestens 50,000 Fremde nach Wien bringen wird.

Am Ring kam es heute Nachmittags und am Abend zu ziemlich stürmischen Szenen. Der Platz vor dem Hofpfort ist seit gestern von der Polizei abgesperrt. Es hatte sich eine große schaulustige Menge angeammelt, die wiederholt Versuche machte, den Polizeifordon zu durchbrechen. Es gelang erst einem starken Detachement berittener Polizisten, die Menge zurückzudrängen. Der Verkehr leidet sehr stark unter den großen Menschenansammlungen. Der erste Unfall der auf das Konto des Huldigungsfestzuges gesetzt werden muß, hat sich heute Nachmittags in der Rotunde ereignet. Bei einer Probe stürzte der Diener eines polnischen Grafen vom Pferde. Er zog sich erhebliche Verletzungen in der Kreuzbeingegegend, am Oberarm, sowie einen Nervenschuß zu. Gegen das Komité des Festzuges beginnt sich langsam eine gewisse Erbitterung zu regen, da das Komité es verabsäumt hat, Vorkehrungen zu treffen, die eigentlich selbstverständlich zu nennen sind. Gestern Nachmittags kamen zum Beispiel mittels Separatzuges die Dalmatiner aus Triest an, ohne daß sie auf dem Bahnhof Jemand erwartet hätte. Die Leute durchstreiften müde, hungrig und durstig die Stadt und wußten nicht, was sie anfangen sollten. Um 9 Uhr zog die ganze Gesellschaft zum „Hotel Müller“ am Graben, wo das Festzugskomité seinen Sitz hat, und verlangte energisch Bequartierung. Um Mitternacht wußte man nicht, wo man sie über Nacht unterbringen sollte. Dieser Empfang machte auf die Dalmatiner einen sehr peinlichen Eindruck und viele sprachen davon, schon heute wieder die Rückreise anzutreten. Auch für die Unterkunft der gestern aus der Bukowina eingetroffenen Nationalitätengruppen war nicht vorgesorgt. Nach langen Bemühungen gelang es den von einer vierzigstündigen Reise ermüdeten Leuten, in der Pferdeausstellung im Prater eine sehr bescheidene Unterkunft zu erhalten. Hier wie in anderen Fällen hat das Wohnungskomité einfach verjagt.

Sport.

Wiener Rennen.

— Zwölfter Tag. —

Wien, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:
1. „Grinzinger Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf E. Batthyány's „Rouquin“ (Boardman) Erstes, L. Egedy's „Frago“ (Miles) Zweites, Graf J. Degenfeld's „Flapdoodle“ (Zubák) Drittes. Es liefen noch: „Nicht doch“, „Bändi“ und „Middipman“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:30, II. 20:34.
2. „Verkaufs-Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) F. Vivian's „Dopper“ (Vivian) Erstes, R. Zomborn's „Magas“ (Heidt) Zweites, F. Jangen's „Jonna“ (Anlin) Drittes. Es liefen noch: „Witnes“ und „Haladó“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:84, II. 20:38.
3. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Capt. George's „Kahlenberg“ (Anlin) Erstes, Graf Lamborg's „Kamp“ (Krouzil) Zweites, Baron A. Rothschild's „Anecdote“ (Pratt) Drittes. Es liefen noch: „Revision“, „Terneraire“, „Pass“, „Verjan“ und „Caracalla“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:27, II. 20:39, III. 20:69.
4. „Buccaneer-Rennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron Rothschild's „Rother Stadl“ (Carlake) Erstes, R. Zomborn's „Exphefin“ (Anlin) Zweites, Fürst Morozzi's „Why?“ (Blades) Drittes. Es liefen noch: „Ufjul“ und „Geviv“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:18, II. 20:28.
5. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Ludwig Egedy's „Augur“ (Janek) Erstes, R. Zomborn's „Heja“ (Heidt) Zweites, Arthur Egedy's „Prokop“ (Sperin) Drittes. Leicht mit

einer Länge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateurliste: I. 20:24.

6. „Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf A. Sigray's „Grey Tick“ (Fürst) Erstes, Fürst A. Taxis' „Princek“ (Hurtable) Zweites. Verhalten mit halber Länge gewonnen. Totalisateurliste: I. 20:10.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Mr. Redgrev's „Ella“ (Cokeram) Erstes, Baron G. Springer's „Petronella“ (Carlake) Zweites, Graf D. Wendheim's „Telemach“ (Janek) und S. Egedy's „Bouquet“ (Gutmann) in todtm Rennen Dritte. Es liefen noch: „Matajwitha“, „Sodoma“, „Bon Garson“, „Par les yeux“, „Joseph“, „Dongal“, „Rodosto“ und „Majordomus“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge in todtm Rennen Dritte. Totalisateurliste: I. 20:88, II. 20:77, III. 20:53, IV. 20:44 (auf „Telemach“), V. 20:96 (auf „Bouquet“).

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In der grandiosen Tragödie der Eifersucht beschloß heute Fel. Irene Feld ihr diesjähriges Gastspiel als Desdemona. Ihr tiefes Gemüth, ihre Innigkeit, ihre klare Rede und ihre Gefühlswärme dienten ihr als ausgezeichnete Mittel, allen Reminiszenzen zum Trotz glänzend zu bestehen, wie denn auch alle mehrfach gewürdigten guten Eigenschaften der Künstlerin heute besonders vortheilhaft hervortraten. Fel. Irene erhielt reichen und ehrenvollen Beifall, der auch dem eigenartigen, erotisch-ungestümen, aber doch interessanten Dithello Herrn Bakó's nicht verjagt blieb.

(Königliche Oper.) Als letzte Veranstaltung in dieser Saison fand heute im Opernhaus die öffentliche Schlussprüfung der absolvirten Pöglinge der Opernschule der Landes-Musikkademeie statt. Es hatten diesmal bloß vier junge Damen das Reifezeugniß der Schule erhalten. Allen ist hübsche stimmliche Begabung und ein gewisses Maß künstlerischen Vermögens zuzusprechen, ohne jedoch, daß sich auf Grund der heute gebotenen Talentproben eine erfolgreiche Bühnencarrière der Debutantinnen mit Sicherheit prognostizieren ließe. Die meiste Eignung für die Bühne besitzt wohl Fel. Haselbeck, eine junge Dame von imposanter Erscheinung, die über einen kraftvoll-sympathischen, dramatischen Mezzosopran verfügt, und in ihrem Gesang musikalisches Verständniß und Empfindung offenbart. Allein die Stimme ist nicht reiflos gefeilt und erfreut sich keineswegs einer einwandfreien Behandlung. Fel. Haselbeck, die übrigens als Gioconda die stürmischste Anerkennung des dichtbelegten Hauses erntete, hat nach weiteren Studien zu obliegen, wenn sie jene vornehme Künstlerin erreichen will, zu welcher sie befähigt erscheint. Einen hübschen, frei und natürlich ausströmenden Sopran, der nur in der Höhe ein wenig flach wird, besitzt Fel. Oberna, die als Nedda freundlichsten Eindruck erzielte. Fel. Szivák hat ein anmuthiges, leicht bewegliches Soubrettenstimmchen, das sie mit Geschmeid und Intelligenz behandelt; ihre Darstellung — das Fräulein sang je eine Szene der Zerline („Fra Diavolo“) und der Mignon — ließ Spielfreudigkeit und Temperament erkennen. Etwa das gleiche Lob mag für Fel. Báfarhelyi gelten, die einige Szenen der „Regimentsdokter“ sehr begierig sang und spielte. Den jungen Damen standen als gefällige Partner die Pöglinge Fel. Reibert, Esillag und Hufár und die Opernmitglieder Dalnoki, Mihályi, Pichler, Men und Hufár zur Seite. An der Spitze des Orchesters übte Professor Julius Erkel wieder einmal seine alte, bewährte Künstlerkraft. Das ausverkaufte Haus spendete allen Debutantinnen viel lebhaften Beifall.

Den Erfolg der Fedák in Berlin, über den wir nach der Premiere berichtet haben, finden wir in den Berliner Blättern bestätigt. Nahezu sämtliche Referate konstataren die freundliche Aufnahme des ungarischen Vaudeville „Die Beitelgräfin“ und den vollen Erfolg der ungarischen Soubrette.

Der „Berl. Börsencourier“ schreibt nach der Würdigung von Buch und Partitur: Die Hauptsache ist: Sári Fedák, die neue ungarische Soubrette, hat in dem Stück Gelegenheit, ihr ganzes, wirbelndes Temperament zu entfalten, ihren ganzen Mienenreichtum des Vortrags, ihr Feuer, ihre Grazie und ihr Geschick im Tanz. Sie spricht in Dialog und Gesang den Text musterhaft aus — in einem halben Jahre hat der Unterricht von Strakosch wahre Wunder geleistet. — In der noch freundlicheren Rezension des „Totalanzeiger“ heißt es: Der Clou, die Ueberraschung des Abends war das Auftreten einer Gastin, Fräulein Sári Fedák in der Titelrolle. Die Künstlerin eroberte durch die eminente Vieltheiligkeit ihrer Begabung die Herzen der Zuschauer im Sturm. Sie ist eine Soubrette, wie wir sie seit Langem nicht mehr auf einer Berliner Bühne gesehen haben. Mit einer pikanten und äußerst gewinnenden Erscheinung verbindet sie eine seltene Art des Vortrags und ein großes Charakterisierungsvermögen. Dazu tanzt sie mit ebenso viel Grazie wie Temperament, und Alles, was sie macht, ist künstlerisch dezent. — In der „Börsenzeitung“ kann man folgendes lesen: Die Vorstellung selbst stand unter einem günstigen Stern, der in diesem Fall Sári Fedák heißt. Die Dame bringt für Rollen, wie die Beitelgräfin, Alles mit. Sie ist eine bestechende Erscheinung, die zwar nur eine kleine Stimme hat, diese aber recht

gut zu verwerthen weiß. Ihr Spiel ist frisch, von jedem Humor belebt, doch durchaus dezent, ihre Toiletten geschmackvoll und kostbar, und zu alledem kommt noch, daß die Dame eine flotte und graziose Tänzerin ist. — Etwas gedämpfter im Lob ist die Rezension des „Berliner Tagblatt“. Nicht Jeder wird bei der Kunst der Fedák — meint der Kritiker des Blattes — die Begeisterung ihrer Landsleute begriffen haben. Sie ist mit ihrem hübschen Profil zweifellos eine pikante Erscheinung und entwickelte in ihren degagierten Bewegungen wohl den Charme des Weibes auf der Bühne, aber wenig eigentliche Anmuth. Als Sängerin kommt sie kaum in Betracht; die kleine Stimme hat die unfeinen Manieren des Variété. Das Beste gab sie im Tanze, in einem Csárdás und in dem hübschen Puppenduett mit Wafsmann. — Die „Nationa Zeitung“ schreibt: Die Hauptdarstellerin Sári Fedák erwies sich als routinierte Soubrette mit allen Akturen und Anarten einer solchen. Den Mangel einer wohlklingenden Stimme verbirgt sie geschickt unter einem wirksamen Vortrag. Sie tanzt wie alle ihre Landsleute mit Temperament. Eine gute Figur und ein pikant erscheinendes Gesicht unterstützen und bedingen fast ausschließlich ihren Erfolg.

* Die männlichen Mitglieder der Krecsányi'schen Gesellschaft, denen sich auch mehrere Mitglieder des Landes-Schauspielerensembles angeschlossen, erschienen heute unter Führung des Abgeordneten Julius Hódvay im Abgeordnetenbau beim Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, um ihn zu ersuchen, den Glanz der Festvorstellung, die am 13. September l. J. in der Christinenstädter Arena aus Anlaß des Jubiläums des Theaterdirektors Ignaz Krecsányi stattfinden wird, durch sein Erscheinen zu heben. Graf Apponyi führte in seiner Erwiderung aus, er schätze die Dienste, die Direktor Krecsányi der ungarischen Kultur geleistet und werde dafür Sorge tragen, daß deren Anerkennung nicht ausbleibe. Wenn ihm seine kurz bemessenen Ferien zu jener Zeit nicht von der Hauptstadt fernhalten würden, so werde er mit Vergnügen der Festvorstellung anwohnen. — Direktor Ignaz Krecsányi veröffentlicht ein Schreiben, in welchem er in launiger Weise gegen die beabsichtigte Jubiläumssfeier protestirt. Er anerkennt mit Freude die Würdigung seiner bisherigen Thätigkeit, wünscht jedoch nicht, gefeiert zu werden, weil derartige Veranstaltungen den Menschen stets daran gemahnen, daß er ältere. Er aber fühle sich noch jung, wolle noch arbeiten und nützlich sein. Indem er also seinem Künstlerpersonal, der Presse und allen seinen Gönnern für die ihm entgegengebrachten Sympathiebeweise dankt, bittet er, das Jubiläum möge bis zu jenem Zeitpunkt verschoben werden, wo er in einem dem Budapest-rechts-urigen Publikum mit Recht zukommenden Steingebäude das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Thätigkeit als Theaterdirektor in Ofen und seiner sechzigjährigen Thätigkeit als Direktor in der Provinz wird feiern können.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Juni. (Die Geschichte einer Ballotage.) Infolge eines vom Generalsekretär Béla Kristinkovics unterbreiteten motivierten Antrages sind in einer unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Andrassy stattgehabten Direktionsitzung des ungarischen Automobilklubs die Redakteure der ungarischen Automobilzeitung Andor Jeremiás und Julius Sándor aus dem Automobilklub, dessen Mitglieder sie waren, hinausballotirt worden. Als die von dieser Maßregel betroffenen Redakteure hiervon Kenntniß erhielten, erstatteten sie gegen Kristinkovics die Anzeige wegen Verleumdung. Heute verhandelte Bezirksrichter Dr. Joseph Kürthi über diese Klage. Der Beschuldigte erklärte, er habe sich deshalb veranlaßt gesehen, diesen Antrag zu stellen, weil ihm in seiner Eigenschaft als Sekretär des Automobilklubs Klagen über das inkorrekte Vorgehen der bezeichneten Redakteure zugekommen waren. Er fühle sich nicht schuldig und bittet um die Zulassung des Wahrheitsbeweises. Im Laufe des Beweisverfahrens führte Kristinkovics an, es habe die neue Automobilgesellschaft in Berlin Klage geführt darüber, daß sie von der ungarischen Automobilzeitung angerepelt wurde. Diese Zeitungsunternehmung habe nämlich in einem Artikel angeführt, daß die von der neuen Automobilgesellschaft für die ungarische Fremdenverkehrsunternehmung gelieferten, für den Verkehr zwischen Poprád und Dobfina eingestellten Automobilomnibusse nichts taugen. Dieser Angriff sei deshalb erfolgt, weil das Berliner Unternehmen auf eine briefliche Anfrage der Redakteure nicht in dem von den Anfragern gewünschten Sinne reagirt. Das Berliner Unternehmen habe gegen die ungerechtfertigten Angriffe der Automobilzeitung beim Budapest-er deutschen Generalkonsulat Schutz gesucht und letzteres hat wegen der Machinationen der Redakteure beim Sekretariat des Automobilklubs Klage geführt. Auch von anderen Parteien sei Klage geführt worden über Erpressungen, die von den Redakteuren versucht wurden. Er legt einen Brief des Uniformierungsunternehmers Tiller vor, in welchem mitgetheilt wird, die genannten Redakteure haben für die Anpreisung seiner Firma 100 Kronen bekommen und sie hätten weitere 600 Kronen verlangt, damit die Firma Tiller die Lieferung von Automobilomnibusen zugesprochen erhalte, wozu sie sich erbötig machten. Um diesen und ähnlichen Umtrieben ein Ende zu bereiten, habe er es aus öffentlichem Interesse für nöthig erachtet, den Ballotirungsantrag zu stellen. Der Richter brachte die von Kristinkovics vorgelegten Briefe und Dokumente zur Verlesung und sprach dann Kristinkovics mit der Begründung frei, daß der Wahrheitsbeweis gelungen sei.

— (Kráp Zigány) der Verfasser der „Zerfüß-Broschüre“, schrieb im Sommer 1906 eine Flugchrift unter dem Titel „Panamastudien“, in welcher er schwere Beschuldigungen gegen das Baron Groedel'sche Forstverwaltungsunternehmen erhob. Im Auftrage Zigány's machte nun der Holzagent Emanuel Bloch dem Geschäftsführer der Firma Groedel, Moritz Horn, den Vorschlag, sämtliche Exemplare der Flugchrift um den Betrag von 80,000 Kronen anzukaufen. Horn ging scheinbar auf den Handel ein und übergab Zigány als Angabe 2000 Kronen, doch sorgte er dafür, daß wenige Minuten später zwei Detektivs Zigány und dessen Vertrauensmann in Haft nahmen. Der kön. Gerichtshof in Brassó sand den Thatbestand der Erpressung nicht bewiesen und sprach beide Angeklagte frei. Die königliche Tafel in Marosvásárhely dagegen verurtheilte Kráp Zigány wegen Vergehens der Erpressung zu sechs Monaten, Emanuel Bloch zu drei Monaten Gefängniß. Die kön. Kurie kassirte dieses Urtheil und verurtheilte unter Anwendung des §. 92 St.-G.-B. Zigány zu 300 Kronen, Bloch zu 200 Kronen Geldstrafe.

— (Ein Wechselfälschungsprozeß.) Die Kolozsvärer Eisenhandlungsfirma L. Remenyik u. Sohn hat vor anderthalb Jahren gegen Emil Krauß, Mitglied der Kolozsvärer Uniformierungsfirma David Krauß u. Sohn, wegen Fälschung von vierzehn Accepten im Gesamtbetrage von 90,000 Kronen die Strafanzeige erstattet. Krauß hat diese Accepte mit der Unterschrift Ludwig Remenyik's versehen und dann nach Budapest geschickt, wo sie sein Anwalt Dr. Alexander Roth bei kleineren Genossenschaften verwerthete. Nach Erstattung der Strafanzeige wurde Emil Krauß in London verhaftet; der mittlerweile zum Selbstmörder gewordene Polizeirath Béla Bérczi zog auch Dr. Roth in Untersuchung, doch stellte sich bald die Unschuld des Letzteren heraus. Man ließ ihn frei, allein die ausstehende Haft hatte den Bedauernswürthigen derart gequält, daß er bald darauf verstarb. Gegen Krauß wurde die Untersuchung fortgesetzt. Im Laufe derselben wurde festgestellt, daß Remenyik und Krauß das Schürfrecht von Eisenerzbergwerken in Belabánya und Szordak besaßen. Verhuf Verwerthung dieses Schürfrechtes war Krauß nach Paris gefahren, wo auf gemeinschaftliche Rechnung eine Bank gegründet wurde, welche diese Bergwerke in Betrieb halten sollte. Um das hierzu nöthige Geld zu verschaffen, schickte Remenyik dem Krauß eine Menge Wechsel, die verwerthet werden sollten. Da das Schürfrecht nicht an den Mann gebracht werden konnte, andererseits die von Krauß im Wege seines Budapest-er Advokaten Dr. Roth verwertheten Wechsel geklagt wurden, erstattete Remenyik gegen Krauß die Anzeige wegen Wechselfälschung. Krauß, welcher nach mehrmonatlicher Haft auf freien Fuß gestellt wurde, stand heute auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Urkundenfälschung vor Gericht. Er erklärte sich nichtschuldig. England habe ihn seinerzeit wegen Urkundenfälschung nicht ausgefolgt, und er wäre sonach gar nicht verpflichtet, wegen dieses Verbrechens hier Rede zu stehen, doch thue er es trotzdem im Interesse der Wahrheit und im Bewußtsein seiner Unschuld. Ludwig Remenyik habe ihm Wechsel über 200,000 Kronen zur Verfügung gestellt. Diese Wechsel konnte er nirgends placiren. Er übergab einen Theil derselben, etwa 10 bis 15 Stück, dem Pariser Agenten Julius Waldmann zur Verwerthung. Waldmann brachte jedoch nach einigen Tagen die Wechsel mit dem Bemerkten zurück, daß er dieselben nirgends verwerthen könne. Möglich, daß Waldmann die Wechsel thatsächlich verwerthet und sodann andere Wechsel auf den Namen Remenyik's gefälscht habe. Es wurden sodann auf Antrag des Verteidigers Dr. Eugen Gál mehrere Zeugen und die Experten im Schreibfache verhört, worauf die Verhandlung auf morgen vertagt wurde.

Offener Sprechsaal.*

Das Mädchenerziehungs-Institut u. Internat
in der Delibáb-utoza wechelt den Sommer in Abbazia; es ist ein großer Vortheil der vornehmen Anstalt, daß Mädchen zum Sommeraufenthalt nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden. Vormerkungen zum Sommeraufenthalt sind für das nächste Schuljahr werden bei **Frau Dr. Julius Förstner, Delibáb-utoza 25, entgegenzunehmen.**

Ein tüchtiger Destillateur

der Liqueurbranche, welcher in allen Theilen der Erzeugung, Adjustierung und Expedition vollkommen au fait ist und mehrjährige Praxis nachweisen kann, wird prompt acceptirt. Ebendasselbe wird ein sehr tüchtiger, gut eingeführter Reisender, nur erste Kraft, mit nachweisbarem Erfolge per 1. August acceptirt. Reflektanten wollen ihre Offerte, Zeugnisse (Reisende auch Photographie) nebst Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Dauernder Posten 447“ an die Expedition dieses Blattes einbringen.

30jähriger Erfolg!

Im Interesse der geehrten Damenwelt! Wer bis ins höchste Alter ein jugendfrisches Gesicht behalten und alle Unreinlichkeiten der Haut entfernen will, verwende ausschließlich die **Karoline Löffler'sche Gesichtsalbe** u. die dazu gehörige **Seife**. Erhältlich bei der Fabrikantin: **Karoline Löffler, István-ut 7.**, ferner: Apoth. Josef v. Török, Király-utoza, Erényi, „Diana“ Apotheke, Károly-körút, Dr. Egger, Váci-körút.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ALTBEWÄHRT
DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE
FRANZ JOSEF
BITTERWASSER
IST SELBST IN GERINGEN GABEN GENOMMEN
WIRKSAMER ALS JEDES ANDERE ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Wirren in Persien.
Petersburg, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Parlament erhielt folgendes Telegramm mit der Unterschrift des Schah: „In der letzten Zeit übten übelgesinnte Leute unter dem Schutze des Parlaments im Lande eine unerhörte Willkür aus, die fast zur Anarchie führt. Indem ich dieser Lage ein Ende machen will, habe ich einige der Schuldigen streng bestraft und werde künftighin ebenso vorgehen, und ich verspreche, daß ich der Konstitution treu bleibe.“ Das Telegramm machte auf das Parlament tiefen Eindruck.

London, 11. Juni. Einem Telegramm des „Neuter'schen Bureaus“ aus Teheran zufolge nahm der Führer der unpopulären Hofpartei, Emir Bahadur, dessen Verbannung verlangt worden ist, seine Funktionen bei Hof am 7. d. wieder auf. Fünf andere Mitglieder der Hofpartei, die der Schah zu entlassen versprochen hatte, sind gleichfalls an den Hof zurückgekehrt. Von den 14 Notabeln, welche sich am 7. d., Abends, an den Hof begeben hatten, um dem Schah wegen des Bruches seines Versprechens ernste Vorstellungen zu machen, wurden dreiverhaftet.

Das Attentat auf Drejfus.

Paris, 11. Juni. Der mit der Untersuchung über das Attentat auf Major Drejfus betraute Untersuchungsrichter konfrontirte heute Gregori mit dem Stubenmädchen des Majors, welche in Gregori nicht jenen Mann erkannte, welcher ihr Rosen mit der Bemerkung übergeben hat, daß diese bald mit Blut getränkt sein werden.

London, 11. Juni. Wie „Daily Mail“ aus New York meldet, sind von der amerikanischen Flotte seit ihrer Ankunft in den Kalifornischen Gewässern mehr als 1000 Mann desertirt.

Tournay, 11. Juni. Ein Personenzug, der heute um 11 Uhr Vormittags Mons verließ, entgleiste bei Mafle. Der Gepäckwagen stürzte auf die Lokomotive, die den ganzen Zug in Brand setzte. Man spricht von fünf Todten und mehreren Verletzten.

Newyork, 11. Juni. (Fondsboerse.) Die Geschäftsthätigkeit an der heutigen Börse war sehr unbedeutend. Vorübergehend charakterisirte sich die Haltung als fest, nur Harriman-Aktien waren wieder schwächer. Der nachmittägige Verkehr ging in ruhiger Haltung vor sich. Schlußnotizen stetig. Aktienumsatz 150,000 Stück.

Newyork, 11. Juni. (Fondsboerse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Laager 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.35 (485.30), Cable Transfers 487.10 (487.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 55 3/4 (53 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (71), Atchinson Topka and Santa Fé Com. 87 1/2 (81 1/2), Baltimore & Ohio Com 89 7/8 (89 1/2), Canada Pacific 160.— (160 1/2), Chesapeake and Ohio 44 1/2 (44 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 134 1/2 (134 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 25.— (26), Erie Common Shares 22 1/2 (22 1/2), Illinois Centra 131.— (131 1/2), Louisville & Nashville 108 (108 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/2 (27 1/2), Missouri Pacific 47 1/2 (47 1/2), Newyork Central Railway 104 5/8 (104 1/2), Newyork Ontario and Western 40 1/2 (40 5/8), Norfolk and Western Common Shares 68 3/4 (68 1/2), Northern Securities Com. 137 1/2 (137 1/2), Pennsylvania 121 3/8 (121 1/4), Philadelphia and Reading Com. 114.— (114), Wisconsin Company 17 3/4 (17 1/2), Southern Pacific 86 5/8 (86 5/8), Southern Railway Com. 17 3/4 (17 3/8), Union Pacific 147 1/2 (147 1/2), Wabash Preference 24 1/2 (24 1/2), Amalgamated Copper Com 67 1/2 (67 1/2), American Sugar Ref. Com. 127 1/2 (127 1/2), Anaconda Minna Comp. 43 1/2 (43 1/2), United States Steel Corp. 37 3/8 (37 1/2), United States Steel Pref. 101 1/2 (101 1/2). Umsatz 150,000 Stück.

* Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs der vorhergehenden Geschäftstage.

Der Kapitalist.

Das neue Spiritusgesetz.

Sitzung des Finanzausschusses.

Der Gesetzentwurf über die Neuregelung des Spirituswesens wurde heute Nachmittags vom Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses in Verhandlung gezogen und im Allgemeinen angenommen. Die Spezialdebatte, welche bis zum §. 33 gedieh, wird morgen Nachmittags fortgesetzt und voraussichtlich beendet werden, so daß zu Beginn der nächsten Woche die Vorlage vor das Plenum des Hauses gelangt. Wohl wurden in politischen Kreisen gegen die Vorlage manche Bedenken laut, allein Ministerpräsident W e k e r l e erklärte, daß die unveränderte Annahme des Entwurfs notwendig erscheine, obgleich er sich kleineren Amendements gegenüber nicht ablehnend verhält. Nachdem die Vorlage am 1. September l. J. Gesetzeskraft erlangen muß, wird der Reichstag noch vor den Ferien den Entwurf erledigen müssen. Einer Erhöhung des Ablosungsbeitrages von 60, resp. 65 Kronen will die Regierung nicht zustimmen. Die heutige Sitzung des Finanzausschusses nahm folgenden Verlauf:

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags um 5 Uhr unter dem Vorsitz Koloman Széll's stattgehabten Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander W e k e r l e, Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i, sowie die Staatssekretäre Alexander P o p o w i c s und Bela Mezőssy bewohnten, die Spiritussteuervorlage verhandelt.

Referent Paul Soitsy betont, daß die wachsenden staatlichen Ausgaben die Erschließung neuer Einnahmequellen notwendig machen. Der Finanzausschuß verfocht stets den Standpunkt, daß nur die Spiritussteuer eine größere Ertrage erzeuge, weil dieselbe die volkswirtschaftlich Entwicklung nicht hemme und noch immer hinter der einschlägigen Steuer der ausländischen Staaten zurückbleibe. Während die erhöhte Steuer bei uns 140 K. beträgt, ist der Spiritussteuersatz in Frankreich 210, in Rußland 270, in England 500 K. Die Intention der Vorlage ist der successive Uebergang der industriellen Spiritusfabrikation auf die landwirtschaftliche Spiritusfabrikation. Die Entschädigung für das entzogene Kontingent beträgt 60 K. Redner führt sodann noch aus, daß die Vorlage für die sogenannten kleinen Kessel keine Schädigung bedeute, sondern nur diejenigen in gerechter Weise besteuere, die unter dem Deckmantel der kleinen Kessel gewerbmäßig Branntwein brannten und den Staat schädigten. In der Campagne 1904/5 wurden 82,000 Hektoliter Obstbranntwein gebrannt, trotzdem tatsächlich 260,000 Hektoliter gebrannt wurden. Das Avar erfuhr hierdurch einen Schaden von 17 Millionen Kronen. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Präsident Koloman Széll leitet in längerer Rede die Debatte ein. Er hebt hervor, daß in Folge der großen Ausgaben, welche dem Staate bevorstehen, das Gleichgewicht mit den Ausgaben nur durch das Spiritusmonopol hergestellt werden könne. Wenn das Spiritusmonopol heute noch nicht eingeführt werden kann, so muß man zumindest so weit gehen, wie weit die Praxis geht. Er hält es für ein großes Glück, daß in dieser komplizierten Frage mit Oesterreich Ordnung geschaffen werden konnte. Wenn wir — meint Redner — das Gespenst des Defizits wegsehen wollen, dann muß die Vorlage zur Gesetzeskraft erhoben werden.

Ludwig Poló acceptirt die Vorlage im Allgemeinen, doch müsse sie in einzelnen Details gut durchbedacht werden. Besonders in Bezug auf die kleinen Erzeugnisse wäre es wünschenswert, daß die Vorlage die Produktionsverhältnisse gerecht erwäge würde. Er hält es für richtig, daß die Vorlage den Uebergang zum Spiritusmonopol erleichtert und vorbereitet. Auch die 40prozentige Erhöhung hält er für richtig, aber nur dann, wenn sie hinsichtlich der Obstbranntweinbrenner und Weingartenbesitzer nicht mit weiteren verhängten Steuererhöhungen und Verzationen verbunden ist.

Ministerpräsident Alexander W e k e r l e hebt bezüglich der Obstbranntweinbrenner hervor, daß tatsächlich nur ein Drittel derselben besteuert wird, so daß also die Situation der Obstbranntweinbrenner eine bessere geworden ist. Das Zukunftsbild gestaltet sich derart, daß die Kleinbrennereien vermehrt werden müssen, wodurch die Produktion vortheilhafter verwerthet werden können wird. Schon die Errichtung von Gemeinde-Branntweinbrennereien — wie sie der Gesetzentwurf vorsieht — wird voraussichtlich eine Erhöhung der Preise nach sich ziehen. Auch das Prinzip der Ablosung bessert die Lage der Kleinbrennereien, da die progressive Steuerstufe nur bei der Kontingentierung zur Geltung kommen werden. Daß bei der Durchführung das Prinzip der Billigkeit vor Augen gehalten wird, dafür bürgt der Ministerpräsident.

Koloman Széll nimmt die Vorlage im Allge-

meinen an und begrüßt die Intention des Gesetzentwurfs, welche die Errichtung von Gemeinde-Branntweinbrennereien kontemplirt, aufs wärmste.

Julius Sággy nimmt den Gesetzentwurf an, hebt jedoch hervor, daß die Fabrikindustrie bei der Spirituserzeugung gegenüber den Kleingrundbesitzern stark im Vorteil sei. Die Interessen der Kleingrundbesitzer müssen daher durch entsprechende Maßnahmen gewahrt werden.

Ladislav Rátay hält die Aufstellung von Gemeinde-Branntweinbrennereien durch den Staat für dringend geboten, da sonst mannigfaltige Benachteiligungen entstehen könnten.

Franz Bugáth nimmt den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, wünscht jedoch wirksame Verfügungen dagegen, daß nicht denaturirter Spiritus als gefärbter Biqueur verkauft werden könne.

Alós Bizony konstatiert, daß ernste Einwendungen gegen die Vorlage eigentlich gar nicht erhoben worden sind. Die Entschädigung von 60 Kronen per Hektoliter für das weggenommene Kontingent hält Redner für genügend, da das Spirituskontingent lediglich eine Begünstigung sei, welche der Staat auch ohne Entschädigung aufheben könnte. Die Interessen der Produktion müssen bei der Frage der Ablösung gewahrt werden.

Ministerpräsident Alexander W e k e r l e warnt davor, daß man die Frage der Kleinbrennereien vom politischen Gesichtspunkte beurtheile. Der Gesetzentwurf sei gründlich vorbereitet und dürfe keine Verzögerung erleiden. In Frankreich seien Gesetzentwürfe dieser Art, wenn man einmal die Sache mit den Fachkreisen bereinigt hatte, mit Umgehung der Ausschüsse innerhalb 24 Stunden vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gebracht worden. Redner ist ein Anhänger des Spiritusmonopols, ein solches aber habe seine Vorbedingungen, und den Uebergang zum Monopol habe überdies auch die mit Oesterreich geschlossene Vereinbarung erschwert. Auch die Obstbranntweinbrennereien bedürfen einer Regelung, und überdies erheischt auch das Produktionsmonopol große Vorbereitungen. Nach dieser Richtung hin habe die Regierung auch schon bisher Vieles gethan, indem der Ackerbauminister alljährlich wenigstens dreißig Kessel aufstellen ließ. Die Bestimmungen der Vorlage werden auch die Lage der Obstproduzenten bessern. Diejenigen aber, die mehr Spiritus produzieren als sie Steuer zahlen, können auf übermäßige Schonung keinen Anspruch erheben. In der Frage der Ablösung und bei Durchführung derselben müsse man das Billigkeitsprinzip vor Augen halten.

Staatssekretär Alexander Popowics beleuchtet die Vorlage vom Gesichtspunkte der Konsumenten.

Koloman Széll hebt hervor, daß das Finanzgenie noch nicht geboren ist, welches ohne Annahme dieser Vorlage im nächsten Jahre das Defizit vermeiden könnte. Er illustriert mit dem Beispiele Frankreichs, daß die Schonung einzelner wirtschaftlicher Faktoren in keiner Form übertrieben werden darf.

Die Vorlage wird im Allgemeinen angenommen. Die Spezialdebatte gedieh bis zum §. 33.

Die Verhandlung wird morgen, Freitag, um 5 Uhr Nachmittags, fortgesetzt werden.

B u d a p e s t, 11. Juni.

*** (Die Begebung der neuen Kronenrente.)**

Das seit Tagen in finanziellen und Börsenkreisen jehntüchtig erwartete Communiqué über den Abschluß der neuen Kronenrentenemission ist heute in den Abendstunden endlich ausgegeben worden. Der Inhalt der offiziellen Verlautbarung deckt sich vollständig mit den von uns über das neue Anlehen in erster Reihe bezüglich des Betrags und der Höhe des Begebungskurses, so daß die von uns ausgesprochene Vermuthung, es handle sich bei der Verzögerung der erwarteten Publikation nur um geringfügige technische Differenzen, vollauf bestätigt wird. Dem heute erfolgten Abschluß des Uebereinkommens ist eine Konferenz des Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e und des Präsidenten der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Sigmund Kornfeld vorangegangen. Die bereits vor einigen fertiggestellte und vom 11. d. datirte Verlautbarung über das Uebereinkommen hat folgenden Wortlaut: Zwischen dem mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten kön. ung. Ministerpräsidenten Herrn Dr. Alexander W e k e r l e einerseits und dem Präsidenten der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Herrn Sigmund Kornfeld als Bevollmächtigten des bekannten Konfortiums — zu welchem außer der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank die Wiener Bankfirmen S. M. v. Rothschild, K. f. priv. Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und K. f. priv. allgemeine österreichische Bodenkreditanstalt, sowie die Berliner Bankfirmen: Direktion der Diskontogesellschaft, S. Bleichröder, Mendelssohn u. Komp. und Bank für Handel und Industrie gehören — andererseits wurde heute ein Uebereinkommen getroffen, wonach das kön. ung. Finanzministerium 150.000,000 K. Nominale vierprozentige Kronenrente emittirt. Von dieser Emission wird das kön. ung. Finanzministerium 22.000,000 K. Nominale

Rentenobligationen für seine eigenen Fonds zurückhalten, während der verbleibende Rentenbetrag von 128.000,000 K. Nominale von dem Konfortium übernommen wird, und zwar zur Hälfte, das sind 64.000,000 K. Nominale für, und die andere Hälfte, das sind weitere 64.000,000 K. Nominale im Wege von Option. Der erzielte Durchschnittskurs ist 92 1/2 Prozent.

* (Vom Geldmarkt.) Angesichts des heran nahenden Medios gestaltete sich der Verkehr auf dem Geldmarkte heute lebhafter. Die Diskontofäße zeigten eine wenn auch geringe Aufwärtsbewegung. Die Ansprüche an das Noteninstitut waren keine bedeutenden und betrugten die Wechselreichungen etwa drei Viertelmillionen Kronen bei zwei Millionen Fälligkeiten. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Aktien der Deutsch-asiatischen Bank sind auf das Gerücht, daß das Institut heuer kaum 8 Prozent (im Vorjahr 9 Prozent) Dividende zur Vertheilung bringen wird, gefallen.

* (Die neuen Geschäftsstunden an der Waarenbörse.) Wie wir bereits mittheilten, wird die Geschäftszeit an der Waarenbörse in der Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 31. August von 10 Uhr Vormittags bis 1/2 2 Uhr Nachmittags dauern. Dementsprechend wurden mehrere Verfügungen der waarengeschäftlichen Liquidationsordnung vom Börserath abgeändert und durch neue Bestimmungen ersetzt, welche für die Dauer der Neueintheilung der Geschäftsstunden maßgebend sind. Unter diesen neuen Bestimmungen sind zu erwähnen: Die für den laufenden Monat geschlossenen Geschäfte sind am Tage des Abschlusses bis Nachmittags 3 Uhr zur Abrechnung anzumelden. Am letzten Anmelde-tag hat diese Anmeldung bis spätestens 10 Minuten vor 11 Uhr zu erfolgen. Die für den nächsten Monat geschlossenen Geschäfte sind an dem dem vorletzten Wochentage des Monats vorangehenden Wochentag, die an diesem Tag geschlossenen Geschäfte an den darauffolgenden Tagen bis 3 Uhr Nachmittags zur Liquidation anzumelden.

* (Gewichts-Responsabilität bei den Elevatoren.) Der als Fachsektion des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes wirkende Bund der ungarischen Getreidehändler hat die lokalen bedeutenderen Schiffahrts- und Lagerhausunternehmungen, ferner von Seite der Mühlen den hauptstädtischen Mühlenverband und in Vertretung der Getreidehändler den Ausschuß des Bundes zu einer Konferenz einberufen, um darüber zu berathen, wie die gegenwärtigen Mißstände bezüglich der Gewichts-Responsabilität bei der Ausladung von Schiffsendungen mittels Elevators sanirt werden könnten. An der Konferenz, welche Mittwochs Nachmittags im Berathungssaale des Kaufmännischen Landesverbandes unter Vorsitz Alfred Strafer's abgehalten wurde, waren außer den Getreidehändlern vertreten der hauptstädtische Mühlenverein, die Lagerhausunternehmung der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, die kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Franziskaner-Gesellschaft, ferner die Schifferfirmen Wolfinger u. Reich und Jakob und Moriz Weiß. Von Seite der Getreidehändler führte Alexander Polizer aus, auf welcher Grundlage die Lösung der verhandelten Frage bei gegenseitiger Coullance befriedigend gesichert werden könnte. Ueber den Standpunkt der Mühlenunternehmungen äußerten sich Emil Bacher und Otto Maier, namens der Budapester Lagerhausunternehmung sprach Ludwig Bodó und in Vertretung der Schiffahrtsunternehmungen und Schiffer Sigmund Schön, Ludwig W e r t h e i m e r, Ludwig Ribári und Ignaz D p p l e r zu der verhandelten Angelegenheit. Im Verlaufe der Berathung manifestirte sich die allgemeine Bereitwilligkeit, die aufgeworfene Frage einer gegenseitigen befriedigenden Lösung entgegenzuführen, es hat sich jedoch gleichzeitig erwiesen, daß die endgiltigen Vereinbarungen noch besondere vorherige Besprechungen von Seite der einzelnen Interessengruppen bedingen. Der Vorsitzende schloß die Konferenz mit dem Wunsche, daß auf Grund dieser Besprechungen die endgiltige Einigung sämmtlicher Interessenten noch vor Beginn der lebhafteren geschäftlichen Herbstcampagne zustande gebracht werden könne.

* (Unwetter.) Aus Kasza wird uns geschrieben: Ueber das Unwetter, welches in der Nacht von Pfingstsonntag im Süden des Abaujtorner Komitats wüthete, liegen nun folgende Details vor: In den Gemeinden Kér, Vaktá, Vizsoly, Hilyó, Tókes, Szántó, Báralja, Bilmány, Hejcsé, Göncz-rufka, Jásó und Umgebung fiel ein haselnußgroßer in einigen Gemeinden sogar ein taubenei großer

Freitag, 12. Juni 1908.

Hagel, der in den Weizen-, Mais- und Bohnenfeldern große Verheerungen anrichtete. In Bärälja und Hejeze, zum Theil aber auch in Szántó fügte der Hagelschlag auch den Weingärten großen Schaden zu. Der Ofkan entwurzelte die stärksten Bäume und riß von den Scheunen und Wohnhäusern die Dächer ab.

(Die galizische Delindustrie.) Aus B e r l i n wird berichtet: Heute fand die Versammlung der deutschen Interessenten an der galizischen Delindustrie statt, in der die Gründung eines Verbands zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Deutschen an den Erdölgruben in Galizien beschlossen wurde. Die Versammlung wählte ein siebenköpfiges Komitee für die weiteren Vorarbeiten. Die Versammlung beschloß, ferner zu der am 14. d. in Drohobiz stattfindenden Sitzung der galizischer Rohölproduzenten einen Delegierten zu entsenden.

(Regen in Rumänien.) Aus B u k a r e s t wird telegraphirt: Nach abnormer Hitze und Trockenheit gingen im ganzen Lande ausgiebige Regengüsse nieder, welche den Saatenstand bedeutend besserten und die Ernteaussichten erheblich günstiger gestalteten.

(Schlechte Schiffahrtskonjunktoren.) Aus F i u m e wird telegraphirt: In Folge der außerordentlich niedrigen Frachtsätze, welche derzeit in Folge der schlechten Konjunktur auf dem Weltmarkte gezahlt werden, ließ die Ungarisch-Kroatische Seeschiffahrtsgesellschaft für Freischiffahrt vier große Dampfer abrüsten. Dasselbe that auch die „Adria“-Gesellschaft, welche den Dampfer „Baron Fejérváry“ außer Betrieb stellte.

(Zinsbewegungen.) Aus B u k a r e s t wird telegraphirt: Die Kurzwaren-Engrosfirma Wilhelm Rosenstreich u. Komp. in Bukarest, Strada Baratiei 3, ist in Zahlungsunfähigkeit. Die Waarenschulden betragen 280,000 Francs. Deisterreich und Ungarn sind beteiligt. — Die Manufakturfirma D a r i a u. N u d a r e a n u in Braila wurde als faillit erklärt. Die Passiven betragen 150,000 Francs.

(Assicurazioni Generali.) Im Monat Mai 1908 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1709 Anträge für eine Versicherungssumme von 13,709,596 K. 24 H. eingereicht und 1433 Policen für eine Versicherungssumme von 12,041,007 K. 46 H. ausgestellt. Seit 1. Januar 1908 sind 8226 Anträge für eine Versicherungssumme von 63,135,627 K. 5 H. eingereicht und 6989 Policen für eine Versicherungssumme von 57,484,671 K. 3 H. ausgestellt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 4,287,982 K. 8 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1907 auf 917,014,396 K. 99 H. Kapital und 1,796,397 K. 62 H. Rente auf 125,445 Policen, wofür haark rejevirt waren 264,156,557 K. 24 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1907 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 15,345,532 K. 4 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Aus-

weisen bezahlten Schäden betragen 899,042,935 K. 20 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zulagsprämie für die volle Summe gültig, wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird. In der Einbruchsdiebstahl-Versicherungsabtheilung wurden in demselben Monat 77 Schadenfälle im Betrage von 13,578 K. 10 H. und seit 1. Januar a. c. 563 Schadenfälle im Betrage von 134,366 K. 53 H. angemeldet.

Paris, 11. Juni. (F o n d s b ö r s e.) Die Börse war nach verhältnismäßig gutem Beginn schwächer veranlagt, da in vielen Anleihepapieren Realisationen durchgeführt wurden. In Industripapieren verzeichnete man gute Behauptung. Kupferantheile besonders waren entschieden fest, gleich den südafrikanischen Gold- und Diamantminen. Schluß fest.

London, 11. Juni. (F o n d s b ö r s e.) Die Tendenz an der Börse war vorwiegend fest. Deutsche Renten hielten sich recht gut, ebenso die meisten fremden Anleihepapiere. Amerikaner waren ruhiger. Renten ohne Ausnahme fest. Auch Kupferantheile waren lebhaft und fest. Der Markt schloß stetig.

London, 11. Juni. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) [M e t a l l b ö r s e.] Die heiligen Schluszkurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 59 per drei Monate; Zinn 129 3/8 per Kasse, 129 1/8 per drei Monate; Blei 12 3/8, Zink 19 1/4.

Newyork, 11. Juni. (S c h l u s s k u r s e.) Baumwolle: in Newyork loco 11.40 (11.40), per Juli 10.12 (10.11), per September 9.63 (9.58), in New-Orleans loco 8.75 (8.75), Stand White in Newyork 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.— (8.80), Rohe u. Brothens 9.15 (9.—), Mais per Juni —.— (—.—), per Juli 76.— (76.—), per September 73.75 (74.75), rother Winterweizen loco 95.50 (95 1/2), Weizen per Juni —.— (—.—), per Juli 94.75 (94 3/8); per September 91 1/2 (92 1/2), per Dezember —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Juli 5.90 (5.95), per September 5.90 (5.95); Mehl Spring Wheat clears 3.95 (3.95); Zucker: 3.90 bis —.— (3.90 bis —.—); Zinn: 28.12 bis 28.62 (28.10 bis 28.50); Kupfer: 12.87 bis 13.— (12.87 bis 13.—). — Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 11. Juni. (S c h l u s s k u r s e.) Weizen per Juni —.— (—.—), per Juli 87 1/2 (86.25); Mais per Juli 67.25 (67.—), Schmalz per Juli 8.77 (8.60), per September 8.97 (8.80), Speck short clear 7.81 (7.68), Bork per September 13.30 bis —.— (13.05 bis —.—). — Weizen stetig, Mais matt. Die eingekammerten Ziffern des Schlussts sind der vorhergegangenen Geschäftstages.

Centralmerkwahlen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren wurden heute einige Artikel zu erhöhten Preisen verkauft. Im Allgemeinen war der Marktverkehr lebhafter, besonders erregten sich Landfleisch, Kälber, Eier, Geflügel und Obst guter Nachfrage.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 12 H. bis 1 K. 30 H., minderes Rindfleisch von 90 H. bis 1 K. 12 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Nichtsabschlag, von 95 H. bis 1 K., lebende Kälber von 68 H. bis 74 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweißfleisch von 1 K. 23 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 72 K., Siebenbürger von 70 K. bis 71 K., Siebenbürger zu Heißwaare von 3 K. 40 H. bis 3 K. 80 H., Bad- und Bratherdel von 1 K. 60 H. bis 2 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Fische sehr gesucht, erzielten 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H. Wildschwäne von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 30 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter (Ranbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Topfen von 28 H. bis 40 H., Alles per Kilogr.

1 K. 12 H. bis 1 K. 30 H., minderes Rindfleisch von 90 H. bis 1 K. 12 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Nichtsabschlag, von 95 H. bis 1 K., lebende Kälber von 68 H. bis 74 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweißfleisch von 1 K. 23 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 72 K., Siebenbürger von 70 K. bis 71 K., Siebenbürger zu Heißwaare von 3 K. 40 H. bis 3 K. 80 H., Bad- und Bratherdel von 1 K. 60 H. bis 2 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Fische sehr gesucht, erzielten 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H. Wildschwäne von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 30 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter (Ranbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Topfen von 28 H. bis 40 H., Alles per Kilogr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. Juni. —
Frau Gabriel Haacs, 50 J., H., Döhrenterstraße 9. Eugen Friedmann, 18 J., VII., Andrassystraße 51. Renee Friedmann, 18 J., VII., Elisabethring 54. Karl Schlesinger, 64 J., VIII., Gellertgasse 7. Johann Rindl, 76 J., VI., Rajnospasse 8. Frau Karl Dittlich, 35 J., H., Längsberggasse 23. Frau Karl Bachar, 49 J., VIII., Lisa Palmanplatz 17. Frau Joseph Wohl, 22 J., IX., Arszitsgasse 14. Frau Gisella Höppler, 17 J., V., Parkgasse 1429. Frau Anton Hamburger, 31 J., V., Vajszgadergasse 24. Barbara Müller, 29 J., III., Wienerstraße 170. Karl Vizarffy, 85 J., II., Gyorstörögasse 3. Margarethe Diósi, 26 J., VII., Murányigasse 31. Leopold Grünfeld, 24 J., VIII., Barosgasse 100.

Eigenthümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

IREX-Zahnpulver in Auto-Dose. Automatische Pulverabgabe - Neu! Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit. Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20. Die Abbildung zeigt eine automatische Zahnpulverdose mit dem IREX-Zahnpulver in der Auto-Dose.

Budapester Börsenkurse. 11. Juni. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrs-Unt.', 'XIII. Lese', 'XIV. Salinen', 'XV. Textilien (vasta)', 'XVI. Liquidations-Kurse vom 1. Juni.' and 'XVII. Liquidations-Kurse vom 1. Juni.'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Juni 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 11

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 120.

A képzelt beteg.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molière. Fordította: Berczik Árpád.

Argan, képz. beteg Gabányi György
Belme, neje Váradi Váradi
Angelika Baranics
Louison Hetényi
Feraide De-só
Cleante Kovács
Dioforus, orvos Gabányi Tamás
Dioforus Tamás Gabányi Baros
Purpon Paulay
Fleurant Abonyi
Bonnefol Abonyi
Toinette, cseléd Nagy I.

Először:

Szerelem játéka.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Irtá: Marianus. Fordította: Radó Antal.

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Naftalin.

Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Heitai Jenő.

Dr. Szokolozay Heggdús
Terka, felesége Varsányi
Laboda Tapolozay
Patkány Etus Kornai B.
Dr. Csapláros Vendrei
Manózi, felesége Kiss
Kabócáné Kész
Ilka Komlóssy
Milka Rozsnyói
Kaproncsay Sarkadi
Olcay Gábor
Házmester Szerényi

Kezdeté fél 8 órákor.

Nepszínház-Vigopera.

A cigánybáró.

Nagy operett 3 felvonásban. Jókai után írta Schnitzer Ignác. Németből ford. Gerő K. és Radó Antal. Zenéjét szerzette Strausz János.

Zsután Kálmán Andorfi
Arzóna, leánya Alexi
Mirabella Veszpréminé
Ottokár Bálint
Gróf Karneró Virág
Czipra Székely
Szabi Zilahias
Barinkay Sándor Környei
Gábor diák Dános
Fgy hírnök Takács
Szpi Rónai
Miksa Kaposi
Czigánygyerek Caspos

Kezdeté 8 órákor.

Király Színház.

100 év mulva.

Mulatságos és tanulságos komédia zenével, táncokkal három felvonásban. Irta: Maros Ferencz, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.

Péter Boross E.
Kerub Harmos
Bánk bán Csizsér
Toldi Miklós Szirmai
Zajthay István Németh
Az ördög Pápir
Éva Ötvös G.
Polgármester Z. Molnár
Baczúr Gaszton Pápir
Huszárkapitány Raskó Géza
Hotel igazgatója Boross
Moltke gróf Csizsér
Franco, diktátor Szirmai
Pavlicsek, pékm. Rákai
Sasa László R.

Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

A sasiók.

(L'Aiglon.)

Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította Abrányi Emil.

Reichstadi herceg Törzs
Metternich Garas
Gontz Frigyes Rátkay
A szabó Z. Molnár
A francia attasé Vándory
De Lorget Tiborcs Papp
Ditrichstein gróf Follinus
Obenaus báró Lenyay
Bombelles gróf Fenyvesi
Az orvos Körmeny
Cowley lord Domonkos
Sándor gróf Pethő
Montenegro Járay
Örmester Sárosy
Egy udvarbéli Simonyi
Mária Lujza Ferrai
Camerata grófnő Polgár
De Lorget Teréz T. Halmay

Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti Nyári Színház

Tót legény Amerikában

vagy: Utazás Chicagóba.

Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

Kőemánczjátszó.

Kezdeté fél 8 órákor.

Urania Színház.

Az éjjeli nap országa.

Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Sommeretablissement Aréna-ut 84, Velodrom.

„Ejje! a Kaszárnyában“ Csapistrang után. Bohózat Irta: Salyr. Ferner Berta Türk, Alexander Trebitsch und Maria Zöldi in ihren neuen Selt. Zum Schluss „Hotel Narrenhaus“, Posse von H. Leitner. Tagoskassa im Sommeretablissement Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ OS-BUDAVÁRA. Telefon 4-49.

„A régi mellett, virágzódben.“

Igazgató: Friedmann A.

Ma és mindennap szenzációs előadások a Variétében és éjjel 12-4 óráig a Tabarin Moulin Rougeban. Az előadások erős időben is megtartatnak a fedett helyiségben.

Honvédszenekar vonóhangversenyyel.

Berzaglieri zenekar.

Öt cigányzenekar. Schrammel-ötös.

Tíz ezer villamos körte fénye világítja be a területet.

Villamos bérkioszi és omnibus végállomás. Egész éjjel rendes közlekedés.

Grand Hotel Ostbahnhof

ist eröffnet.

Budapest, Rózsikóly-ut 18.

Vis-à-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofs. Mit dem größten Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts. Für Reisenden 20% Rabatt. Post- und Telegraphenstation im Hause. Von jeder Seite elektrische Kommunikation. Telefon 64-57.

Eigentümer: HERSCH SAMU.

LOKAL

per 1. August, auf frequentem Posten, geeignet für Klassenlotterie, zu vermieten. Adresse in der Exp.

Ich verkaufe bis Ende dieses Monats:

Für 12 Gulden . . . echte Perser Teppiche

Für 135 Gulden englische Klub-Garnitur

in jeder Farbe, aus echtem Leder, mit Rosshaar gearbeitet.

Für 35 Gulden . . . Messingbetten mit Drahtgeflecht-Einlage.

Riesige Auswahl in feineren Herren-Zimmern, Lustern zu auffallend billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus, Budapest, Lázár-utca 3, Nähe der Basilika (im ganzen Haus), NAGY ZSIGMOND.

Kaiserbad in Budapest

Sommer- und Winterkurort. Egenthum des ung. Barmerzigen-Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: in dem eingerichteten Dampfbad, bequeme Schlamm-bäder, Moorbäder, Heissluft, Kohlen-säure u. Elektrische Bäder, Trinkkur, 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. Prospekte sendet gratis und franko.

Die Direktion.

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telefon 78-87.

HEINRICH STERN

BUDAPEST, O-UTCA 19. SZAM.

Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

Meglepő, szinte csodálatos gyógyeredmények a

PAPTAMÁS

zel gyomor-, vese-, hólyag- és bélbántalmakkal, valamint asthmarebrendele, köcsvény és huzysavas diathesis esetekben.

Kizárólagos ártár:

WAHLKAMPF és GÖRÖG, ásványvíznagykereskedők

BUDAPEST, V. kerület, ZOLTÁN-UTCA 11. szám.

Vászoncipő-ujdonságok

BENCZE és TSA

IV., Váci-utca 2. szám.

A Kobrák-czipők egyedüli elárusítója a Belvárosban.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Ges.

Der billigste und bequemste Ausflug von Budapest nach Vác und Nagymaros.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Am 14. Juni, Samstag.

Jardin de Paris

PARISER GARTEN.

Ecke Erzsebet király-ut und Hermina-ut.

Eröffnung des Platanengartens täglich 8 Uhr Abends.

9 Caesar felesége 9 | 10 Die Brautnacht. 10

Vilma Madgyaszay. Karl Christoff. Gertrude Barison.

Gastspiel des königl. Belvederes in Dresden.

Jean Moreau, Lucie Berber, Hans Freddy, Claire Cola.

Tanzproduktionen.

12 Soeurs Flocattin, Lo-La-Li, The 6 Empire Stars. 12

Franz. Küche. Zigeunermusik bis Früh. Amerikan. Bar.

Wagen u. Omnibusverehr bis Früh. Kartenverkauf bei Spjfer u. König, Andrássy-ut 4.

Haben Sie dort

wo Sie angestellt sind, Verbindungen mit Oesterreich?

Bei zahlr für gebrauchte, neuherausgegebene Briefmarken (10 S. ausgenommen) gute Preise, u. zw. für 1000 Stück gewaschen und sortirt 100 Heller. — Für Marken von 40 S. aufwärts bezahle ich mehr, und von 2 Kronen aufwärts die besten Preise. Bei schriftlichen Anfragen bitte Retourmarke beizuschicken. Telefon 79-26. Von meiner reichhaltigen Markenzeiung „Ung. Briefmarkenverehr“ sende ich Probenummern gratis und franko.

SZEKULA BÉLA

BUDAPEST, Szabadság-tér 2. sz.

LOKAL

per 1. August, auf lebhaftem Posten, für Galanterie-, Nürnbergger, Spiel- und Luxuswaaren zu vermieten. Näh. bei Györi és Nagy. IV., Magyar-u. 8. Telefon 58-57.

Ja, eigenes Erzeugnis bekommt man am billigsten bei Kann Mihály, Pozsony. ::

Garbenbänder

Extravagante Moden.

Seit dem Jahre 1849, als die unsterbliche Mrs. Bloomer eines Tages in einer seltsamen Form der Männerkleidung, einer Jade mit enganliegenden Ärmeln, einem etwas über die Knie reichenden Rock und einem Paar türkischer Kumpfhosen, in der Öffentlichkeit erschien, hat kaum ein Ereignis ein solches Aufsehen erregt wie der Versuch jener kühnen Pariser Schönen, die kürzlich auf dem Rennplatz in einem recht auffälligen Directoirekostüm auftauchten. Aus diesem Anlaß plaudert eine englische Zeitschrift sehr unterhaltend von den mannigfachen extravaganten Ideen, die in dem weiten Reich der Mode bereits versucht worden sind. Das Beispiel der Mrs. Bloomer hat freilich nicht soviel Nachfolge gefunden, wie sie selbst gehofft hatte, als sie dem Rock, als dem Symbol der weiblichen Schwäche, den Krieg erklärte, und nur im Sportanzug, neuerdings auch beim Reittreibsport einiger Londoner Amazonen, hat ihre Anregung allgemeiner bemerkbarer Spuren hinterlassen. Tobsucht jetzt noch der Streit, ob ein Wiederaufleben des Directoirekostüms möglich ist oder nicht, so bereitet erst vor wenigen Tagen eine junge Dame in London den Passanten eine neue Ueberraschung. Sie schritt stolz durch die Regent-Street im Kostüm unserer Großmütter, mit einer ganz stattlich ausgebildeten Krinoline! Sie hat damit eine Wette um 2000 Kronen gewonnen, aber kaum die Bahn frei gemacht für die Wiederkehr der Krinoline, von der allerdings in den letzten Jahren schon wiederholt die Rede gesehen ist. Die Neuerungsstucht der Damenschneider erstreckt sich vor Allen auf die Ausgestaltung der Automobilkostüme. Neuerdings werden ganze Kostüme von dünnem, weichem Leder gemacht, das in der That dünner ist als manches Tuch.

Diese Kostüme sind nicht nur für den Automobilsport, sondern auch für die Bergsteigerin, für die Golfspielerin usw. sehr bequem, da sie sich mit einem Schwamm leicht abwaschen lassen und immer wieder so frisch aussehen, als kämen sie eben aus der Werkstatte des Schneiders. Die Extravaganz der Modediktatorin macht sich aber besonders in den stetig gesteigerten Anforderungen für die Erfordernisse ihrer Toilette bemerkbar. Es ist gar nichts Ungewöhnliches mehr, daß ein Kostüm 20,000 Kronen kostet, und Corsets zu 1000 K., Hüte zu 800 bis 1000 Kronen, Spitzenschleier zu 300 K., Taschentücher für 60 Kronen, Strümpfe für 40 Kronen das Paar, das sind so einige Kosten in der Kleiderrechnung einer modernen Dame, die eine Führerin im Reich der Mode sein will und der es sehr schwer fallen dürfte, mit weniger als 60,000 Kronen im Jahr ihren Toilettenaufwand zu bestreiten; hat doch jüngst erst Cecile Sorel, die bekannte Pariser Schauspielerin, erklärt, eine Dame könne unmöglich jeden Tag im Jahre elegant erscheinen, wenn sie nicht 120,000 Kronen für ihre Toilette ausgeben könne — sie selbst brauche im Durchschnitt 200,000 Kronen. Eins der kostbarsten Kleider, die je gemacht worden sind, war das der Mrs. Macay, der Frau des bekannten amerikanischen Millionärs, die

200,000 Kronen dafür bezahlte. Die Spitze allein, mit der es besetzt war, hatte einen Werth von 100,000 K. Die „göttliche Sarah“ zahlt im Allgemeinen 20,000 K. für jedes ihrer Kleider; Mrs. Langtry, die berühmte englische Schauspielerin, die übrigens kürzlich beim Lunch im Carlton-Hotel ein Directoirekostüm trug, wechselt gewöhnlich im Laufe eines Theaterabends ein halbes Duzend Mal ihre Toilette, und ihre Ausgaben für Juwelen, Spitzen und Seide erreichen oft die Höhe von 200,000 Kronen.

Heutzutage stehen aber auch die Männer in der Extravaganz ihrer Kleidung kaum noch hinter den Frauen zurück, und ein junger Mann in Amerika, der zu den „Bierhundert“ gehört und vor der Hochzeit seinen Garderobenschatz zu vervollständigen wünscht, wird gut und gern 40,000 Kronen daran wenden müssen, um auf der Höhe des „latest style“ zu stehen; in seiner Rechnung werden zum Beispiel 360 Kronen für kostbare seidene Unterhosen, je 200 Kronen für verschiedene Badekostüme, je 30 Kronen für das Paar Strümpfe figurieren. Ein besonderer Luxus aber, der in den letzten drei Jahren in Aufnahme gekommen ist, sind die Spazierstöcke. Da sieht man dicke Malakka-Rohrstöcke, mit Juwelen besetzt und mit prächtig geformten goldenen Krücken, deren Preis zwischen 600 und 1500 Kronen schwankt und die, wenn sie ihr Besitzer nicht braucht, in prachtvollen rothen Lederfutternalen aufbewahrt werden. Lord Anglesey war es wohl, der diesen Luxus eingebracht hatte; seine Spazierstocksammlung war berühmt und erregte Sensation, als sie im Jahre 1904 nach dem finanziellen Zusammenbruch des jungen Mannes unter den Hammer kam. Es waren 200 Nummern, deren Werth auf mindestens 40,000 Kronen geschätzt wurde.

Allerlei.

(Das Ende eines königlichen Chauffeurs.)

Auf der Pimlico-Rennbahn in Baltimore hat der bekannte italienische Automobilfahrer Emanuel Cedrino einen jähen Tod gefunden. Die Zuschauer beobachteten, wie die Räder der Maschine Cedrino's plötzlich stillstanden; in demselben Augenblick schlug das Fahrzeug um und drei seiner Räder wurden zertrümmert. Cedrino und sein Bruder, welcher als Mechaniker fungierte, wurden aus dem Wagen gegen einen Zaun geschleudert. Während der Bruder mit leichten Verletzungen davontkam, brach Cedrino das Genick, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Ehe Cedrino nach den Vereinigten Staaten kam, war er mehrere Jahre Chauffeur der Königin Selena von Italien gewesen. Er betheiligte sich in Amerika zum ersten Mal an einem Konkurrenzfahren bei der Fahrt den Eagle Rock Hill hinauf im Jahre 1904, erzielte am 22. August 1905 einen neuen Bahn-Weltrekord von 53 Minuten 14 1/2 Sekunden für eine Strecke von 50 Meilen zu Long Branch und ward noch im letzten Monat zweiter bei dem Wettfahren um den Briarcliff-Chrenpreis. Er galt als sehr tüchtig, hatte aber schon verschiedene Unfälle gehabt, und war in Kuba im Jahre 1906 bei einer Wettfahrt auf einer S-förmigen Bahn

gegen einen Baum geflogen. Er hatte damals ernste Verletzungen erlitten.

(Die Hühnerstadt.) Einige 80 Kilometer nördlich von San Francisco, anmuthig eingebettet in die letzten Ausläufer der großen Berge, liegt ein kleines Städtchen von knapp 6000 Bewohnern, das sich rühmen kann, auf der Welt wohl schwerlich seinesgleichen zu haben. Denn die 6000 Einwohner nennen nicht weniger als eine Million sorgsam gezüchteter Hühner ihr eigen und nicht weniger als 120 Millionen Eier nehmen alljährlich von der Hühnerstadt aus ihren Weg nach San Francisco und weiter fort bis nach dem Osten der Vereinigten Staaten. Mit Ausnahme weniger Handwerker und einiger Kleinkaufleute, deren Vorräthe und Arbeit ausreichen, um die Ansprüche des täglichen Lebens zu befriedigen, gibt es nur ein Gewerbe, das in Petaluma ausgeübt wird, nur einen Beruf, dem ein Jeder anhängt, die Hühnerzucht. Von dem kleinen Besitzer, in dessen Garten sich kaum einige Duzend Hühner tummeln, bis hinauf zu den großen Züchtern, die in ihren sorglich angelegten Gärten Tausende, ja Zehntausende von Hühnern halten, gibt es keinen Hof und keinen Garten in Petaluma, aus dem Einem nicht das eiserne Gackern der Hennen oder der stolze herausfordernde Schrei des Hahnes entgegenläutet. Natürlich haben die jahrelangen Erfahrungen die Züchter von Petaluma zu hervorragenden Kennern ihres Faches gemacht, und sie haben es auch verstanden, ihr Gewerbe zu einem außerordentlich nutzbringenden zu machen. Einer der bekannteren Züchter, der über die stattliche Zahl von 7000 Legehennen verfügt, erzielt im Jahre einen Reingewinn von über 24,000 Mark und ein anderer, der bei Beginn seiner Thätigkeit nur über das kleine Kapital von 4800 Mark verfügte, verdient sich im Jahre fast das Doppelte seines Kapitals, nahe an 9000 Mark. Das freilich sind besonders gewiegte Geschäftsleute und sie erzielen durchschnittlich per Henne im Jahre 5.20 Mark. Im Allgemeinen rechnen die Züchter mit einem Gewinn von 4 Mark per Henne und Jahr. Der hochentwickelte Stand der Hühnerzucht von Petaluma hat sich nicht über Nacht entwickelt. Es fehlte zu Anfang nicht an manchen bitteren Erfahrungen, an Enttäuschungen und schlechten Geschäftsjahren, aber in kurzer Zeit rangen einige Zähne sich durch und ihr Kapital an gewonnenen Erfahrungen und Kenntnissen kam der Mitbürgererschaft bald zugute. Heute besitzen fast alle Einwohner von Petaluma ihre Brutapparate und ihre geheizten Räume für die jungen Küken, und mit der Praxis des Landmannes verbinden sich die Ergründungen der Wissenschaft, um dem kleinen Städtchen in Kalifornien noch eine weitere Entwicklung zu eröffnen.

(Vom Bettler zum Reichskanzler im alten

Egypten.) Aus London wird berichtet: Der soeben erschienene Band der „Archaeological survey in Egypt“ gibt interessante Aufschlüsse über den Fund, der G. Davies jüngst in El Amarna gelungen ist. Es handelt sich um die Entdeckung der Grabstätte eines hohen ägyptischen Beamten aus dem XIII. Jahrhundert v. Chr.,

Die Drachenvase.

Roman von Fred M. White. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Dugdale hat dagegen um die Erlaubniß, noch länger wach zu bleiben. Er befand sich nicht in der Verfassung, um sich zur Ruhe zu begeben, und dachte darüber nach, ob er seinem Gastfreund von seinen Vermuthungen und Erwartungen Mittheilung machen sollte. Nach einigem Ueberlegen beschloß er, die Dinge für sich zu behalten. Er wollte sich ganz allein Quentin's bemächtigen und beweisen, daß sein Verdacht gerechtfertigt gewesen, ohne sich dabei der Hilfe eines Anderen zu bedienen.

— Thun Sie, was Ihnen beliebt, mein Freund, erwiderte Pasmore zuvorkommend. Wenn Sie gerade wollen, können Sie die ganze Nacht durchwachen. An etwas Alkohol und Rauchzeug wird es Ihnen nicht fehlen.

Dugdale dankte seinem Gastfreund und wünschte ihm gute Nacht. Whisky und Cigarren interessirten ihn für den Moment nur wenig; wußte er doch — oder meinte er zu wissen — daß man Pasmore's Rasse zu erbrechen suchen wird, bevor es Tag geworden. In Silberdale hatten die Räuber nicht mit Erfolg gearbeitet; das würde sie aber nicht hindern, ihr Glück auch hier zu versuchen.

Dugdale sah regungslos in der Finsterniß da und bezwang sich gewaltsam, um seinem Verlangen, eine Cigarre zu rauchen, nicht nachzugeben. Grimme Entschlossenheit erfüllte ihn. Es galt jetzt zu siegen oder zu sterben, und da die Gefahr ohnehin groß genug war, so mußte Alles vermieden werden, wodurch sie unnüchterweise vermehrt werden konnte.

Er wußte, daß Quentin vor keiner Gewaltthat zurückschrecken werde, wenn es sich um seine Freiheit handelte. Und so saß Dugdale wartend da und lauschte auf das geringste Geräusch, das aus dem an die Bibliothek stoßenden Zimmer, in dem der Geldschrank in die Mauer eingefügt war, an sein Ohr drang.

Gerade schlug es ein Uhr nach Mitternacht, als es Dugdale schien, als vernähme er das Geräusch eines vorsichtig geöffneten Fensters. Dann erkannte er an einem unverkennbaren Luftzug, daß die Stunde gekommen sei.

Leise richtete er sich empor und schlich lautlos durch den Korridor, bis er das anstoßende Zimmer erreichte. Hier hörte er ganz deutlich, wie Jemand den Geldschrank langsam entlang tastete, und in die Thür tretend, schaltete er das elektrische Licht ein. Gleichzeitig schloß er die Thür und versperrte sie. Dann wendete er sich hurtig um und sah sich Grenadus gegenüber, der eine freundlich lächelnde Miene zeigte, als wäre diese Begegnung die natürlichste Sache von der Welt. Er schien nicht im Geringsten außer Fassung zu sein, ließ sich in einen Fauteuil gleiten und kreuzte die Beine, während er eine gleichgiltige Bemerkung über das Wetter machte.

— Sie scheinen erstaunt, mich hier zu sehen? sprach er dann. Hätten Sie vielleicht die Güte, Lord Pasmore zu rufen? Mir ist nämlich etwas Unangenehmes widerfahren, wovon ich ihn gern in Kenntniß setzen möchte.

— Lord Pasmore wird Ihre Mittheilungen zweifellos mit großem Interesse entgegennehmen, erwiderte Dugdale trocken; und ich werde ihn rechtzeitig holen, verlassen Sie sich darauf. Für den Moment gestatten Sie mir indeß, Ihnen Glück zu wünschen. Wir erukhren nämlich vergangene Nacht zu

unserem Bedauern, daß Sie einen ernstlichen Unfall erlitten haben. Es ist aber erstaunlich, wie wenig solche Dinge gewissen Menschen schaden. Herrn Quentin muß es eine große Beruhigung gewähren, daß Sie so munter und wohltauf sind. Ihr Wohl-ergehen ist ihm natürlich sehr am Herzen gelegen.

Die Hand des Sekretärs begann hinter seinem Rücken zu verschwinden, als Dugdale mit einem Sprung bei ihm war und ihn bei der Kehle erfaßte.

Grenadus taumelte. Der plötzliche Angriff kam ihm völlig unerwartet; doch leistete er keinen Widerstand und an dem Glanz seiner Augen erkannte Dugdale, daß er zur rechten Zeit eingegriffen habe. Er wußte, daß Grenadus einen Revolver mit sich führe, und war erstaunt, daß sein Gegner von nicht zu unterschätzender Körperkraft war. Allein — wofür keine Zwischenfälle eintraten — über den Ausgang des Kampfes konnte kein Zweifel bestehen. Denn Dugdale schien aus lauter Nerven und Muskeln zu bestehen, er war so groß wie Grenadus und überdies ein Meister des Ringkampfes. Als der Sekretär erkannte, daß sein Vorhaben mißlungen sei, haßte er mit der linken Hand nach einer der elektrischen Birnen; aber Dugdale merkte sofort, daß Jener die Absicht habe, die Glasbirne zu zertrümmern, damit das Zimmer in Finsterniß gehüllt sei und er sein Heil in der Flucht versuchen könne. Er zerrte ihn daher langsam, aber sicher bis in die Mitte des Zimmers und zwang ihn dort allmählig auf die Erde nieder.

Grenadus wehrte sich verzweifelt, sein Athem ging pfeifend und seine Zähne traten wie die einer Dogge zwischen den geöffneten Lippen hervor. Sein Auge hatte einen geradezu mörderischen Ausdruck, hinter dem aber auch etwas wie ein verzweifelter

der den Namen Maj führte und am Pharaonenhof eine hervorragende Rolle gespielt haben muß. Die aufgefundenen Inschriften spiegeln den Lebenslauf dieses vielseitigen Mannes, der nicht etwa ein oder zwei, sondern gleich ein halbes Duzend der bedeutungsvollsten Aemter Ägyptens zu versehen hatte. Er war Kanzler, zudem Gefährte (Kammerherr), Schreiber des Königs (Kabinetsekretär), Oberaufseher der Soldaten des Herrn der zwei Länder, Oberaufseher des Hauses von Sehepaten und des Hauses von Ua-en-ra in On (Oberhofmarschall), Oberaufseher der heiligen Kinder im Na-Tempel zu On, Oberaufseher aller Werke des Königs (Minister der öffentlichen Arbeiten), Einschreiber der Rekruten (Kriegsminister), Träger des Fächers zur Rechten des Königs (Ceremonienmeister). Aus den ärmlichsten Verhältnissen hat dieser Ägypter zu den einflussreichsten Ehrenstellen des Reiches sich emporgearbeitet, er selbst hat die Geschichte seiner glanzvollen Karriere in Hieroglyphenschrift in den Stein seines Grabes einmeißeln lassen. „Ich war ein Mann von niedriger Herkunft, sowohl seitens meines Vaters als auch meiner Mutter. Aber der Fürst half mir. Als ich ein Mann ohne Eigen war, machte er mein Volk sich vermehren; für mich aber ließ er das ganze Volk arbeiten. Und als ich Herr einer ganzen Stadt ward, da führte er mich zusammen mit Fürsten und deren Gefährten, obgleich ich Jemand gewesen war, der an letzter Stelle gestanden. Er gab mir Nahrung und Mittel jeden Tag, mir, der ich einft um Brod gebettelt hatte.“ Es scheint, daß die Vielseitigkeit seiner Thätigkeit dem Liebling des Glück schließlich zum Verderben geworden ist; wahrscheinlich war es die Thätigkeit als Privatsekretär des Königs, die ihn eines Tages in Ungnade fallen ließ. Er wurde plötzlich aller Aemter beraubt und ist anscheinend eines gewaltigen Todes gestorben. Obgleich der Pharaon die Verrichtung seiner Erinnerungen anordnete und befahl, daß sein Grabstein zerstört werde, kann man jetzt noch die bildlichen Darstellungen gewahren, die das Leben dieses seltsamen Mannes veranschaulichen.

(Ein Vorkampf) spielte sich am Pfingstsonntag Nachmittag im Pariser Ausstellungssalon ab. Es war am Eingang des Ausstellungsgebäudes. Der Bildhauer Antoine Carles, der vom Staate den Auftrag erhalten hat, die Büste des Präsidenten Fallières auszuführen, war gerade im Begriffe, die Ausstellung zu verlassen, als ihm ein anderer Bildhauer Namens Barreau den Weg vertrat und ihn unter wüsten Schimpfreden zu mißhandeln begann. Carles setzte sich zur Wehr und es entspann sich ein regelrechter Vorkampf zwischen den beiden Bildhauern, während das Publikum in weitem Bogen Gecle bildete. Erst als die Befürchtung wach wurde, daß die umherstehenden werthvollen Büsten beschädigt werden könnten, machten sich die Aufsichtsbeamten daran, die beiden Streitenden zu trennen, welche blutbestreut und arg zerbeult die Stätte der Kunst verließen. Barreau motivierte sein seltsames Vorgehen damit, daß Carles anonyme Briefe an irgend welche Personen geschrieben haben sollte, durch welche er, Barreau, schwer in seiner künstlerischen Ehre gekränkt worden sei. Beide Herren sind übrigens Offiziere der Legion d'Honneur. Wie weiterhin bekannt wird, hat Carles Barreau seine Zeugen geschickt.

(Einbruch beim Maler Herkomer.) Aus London telegraphirt man: In der Villa des

Malers Hubert v. Herkomer in Bushey wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe nahmen nur einzelne silberne Gegenstände mit, die als Andenken Werth besitzen; sie schnitten auch ein Bild Herkomer's, „Die Dame in Weiß“, aus dem Rahmen, ließen es aber, da sie vermutlich bei der Arbeit gestört wurden, zusammengerollt vor der Schlafzimmertür des Malers zurück. Das Benehmen der Diebe bleibt geheimnißvoll, da sie das gesammte Haus durchsuchten, und Alles durchwühlten, schließlich aber nur ziemlich werthlose Gegenstände mitnahmen und viele äußerst werthvolle Objekte liegen ließen.

(Warum man Schirme einzeln kaufen soll.) Eine Dame der vornehmen Gesellschaft in Chicago erlebte neulich ein unangenehmes Abenteuer. In einem Geschäft ergriff sie versehentlich den Schirm einer anderen Dame, den sie natürlich, auf ihr Versehen aufmerksam gemacht, mit vielen Entschuldigungen zurückgab. In Folge dieses Vorkommnisses fiel ihr bei, daß es an der Zeit sei, für sich und ihre Familie einige Schirme zu kaufen. Sie kaufte also drei Schirme und bestieg mit diesen in der Hand einen Straßenbahnwagen. Das Unglück aber wollte, daß ihr gegenüber die Dame saß, deren Schirm sie beinahe aus Versehen mit sich genommen hätte. Als diese die ihr nicht mehr unbekannt Dame mit den drei Schirmen sah, war sie zunächst völlig sprachlos; dann aber sagte sie mit bedeutsamen Lächeln in eisigem Tone: „Wie ich sehe, haben Sie gute Geschäfte gemacht!“

(Eine wunderbare Epifode) der Pariser Zola-Feier wird in einem Bericht der „Poffischen Zeitung“ geschildert, wo es heißt: „In der ersten Reihe einer der Abtheilungen, neben den Plätzen der Regierung, saß, im schwarzen Witwenkleide, Frau Emile Zola. Und neben sich hatte diese Heldin — wen? Die beiden von ihr an Kindesstatt angenommenen außerrechtlichen Kinder ihres Mannes, denen sie das Recht erwirkt hat, seinen Namen zu tragen, aber nicht nur die Kinder, sondern auch deren Mutter, die Frau, der Zola sie zum Theil geopfert hat, und die Mutter dieser Frau. Sie wollte diese beiden Frauen an der Apotheose Zola's theilnehmen lassen! Sie wollte einen Widerschein seines Glanzes auf ihre Gesichter und Seelen fallen lassen und sie mit diesem heiligen Lichte reinigen. Eine derartig selbstlose, derartig hohe Form des Verzeihens übersteigt fast das Vermögen des Menschenherzens.“

(Ein Hundert-Millionen-Nachlaß.) Aus Paris telegraphirt man: Seit einigen Jahren waren die Thüren und Fenster eines vornehmen Palais auf einem der belebtesten Plätze von Paris geschlossen, obgleich das Palais von der Eigentümerin bewohnt war. Es war die Witwe eines Notars Namens Provigny, welcher durch einen Unfall das Leben verlor. Seit dieser Zeit lebte die Witwe zurückgezogen, ohne jedoch die große Dienerschaft zu entlassen. Gestern ist nun die Dame im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie hinterließ ein Vermögen von über hundert Millionen Francs, von denen sie den Armen der Stadt Paris zehn Millionen vermachte. Auch viele humanitäre Institutionen wurden mit namhaften Summen bedacht.

(Europareise amerikanischer Millionäre.) Aus New York wird telegraphirt: George Gould ist an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cäcilie“ nach Bremen abgereist. In einer Unterredung, die er kurz vor seiner Abfahrt mit einem Journalisten hatte, bemerkte er unter Anderem: Die Verheirathung meiner Schwester mit dem Prinzen von Sagan wird die Zustimmung der ganzen Familie haben. Ich werde der Hochzeit persönlich beizuwohnen. Weiters erklärte er, daß der heftige politische Kampf, der seit längerer Zeit gegen das Großkapital geführt wird, diesem schwere Wunden eingeschlagen habe. Die Missouri-Pacific-Bahn allein habe einen Verlust von fünf Millionen Dollars zu beklagen. Mit Gould ist auch Charles Schwab, der frühere Präsident des Stahltrusts, auf der Reise nach Europa begriffen.

(Ferdinando Perrone.) In Genua starb Ferdinando Perrone, Leiter der Schiffswerfte, Maschinenfabrik und Geschützgießerei N. J. A. L. D. - Armstrong. Perrone hat die italienische Schiffbauindustrie durch seine rastlose Thätigkeit zu einer nie geachteten Höhe emporgehoben; dennoch ist die von ihm geleitete Gesellschaft in keinen besonders günstigen Verhältnissen. Die Gründe sind aber zumeist verwaltungstechnischer Natur und haben mit der Leistungsfähigkeit des Unternehmens nichts zu schaffen. Perrone hinterläßt ein Vermögen von ungefähr fünfundzwanzig Millionen.

(Ein köstliches Gegenstück) zu der bekannten Historie von den Weibern zu Weinsberg, die ihre Männer als das Liebste, das sie auf der Welt besaßen, aus der belagerten Stadt trugen, wird aus einer kleinen Stadt Pennsylvaniens gemeldet. Eine Frauenvereingung, die den stamiesisch anmuthenden Namen „Zum weißen Elephanten“ führt, veranstaltete dieser Tage ein Gartenfest. Die Mitglieder waren verpflichtet worden, das mitzubringen, was für sie das Ausgezeichnete auf der Welt sei. Und der Effekt? Elf von neunzehn Frauen brachten ihre — Männer mit!

(Künstliche Diamanten.) Aus Paris telegraphirt man: Lemoine, der dem Untersuchungsrichter heute einen von ihm selbst fabrizirten Diamanten von 300 Karat übergeben sollte, hat um neuerliche Fristerstattung eruchtet. Der Richter erklärte, er werde, da er Julius Wernher für den 17. d. vorgeladen habe, Lemoine dem Zuchtpolizeigerichte überweisen, falls er den Diamant an diesem Tage nicht vorlegen könne. Die Anwälte Wernher's verlangen die Deffnung des versiegelten Couverts, das die Fabrikationsformel Lemoine's enthält, und stellen den Antrag, daß in Gegenwart ihres Klienten Fabrikationsversuche angestellt werden sollen.

(Das größte Ghetto der Welt) ist das Judenviertel von New York. Kahn stellt Berechnungen über die Zahl der in New York vereinigten Juden an und kommt zu dem Ergebnis, daß New York eine jüdische Bevölkerung von reichlich einer Million besitzt, d. h. also in einer einzigen Stadt sind bedeutend mehr Juden als im deutschen Reich, Frankreich, Schweiz, Großbritannien und Italien zusammen. Kahn bemerkt, daß sich gar nicht absehen läßt, wie das weitergehen wird. Boreest aber streben unaufhaltsam neue Massen aus den jüdischen Reservoiren nach diesem neuen Ghetto von nie gesehener Ausdehnung.

Glanz lauerte, als hätte er gewußt, daß seine Zeit gekommen sei.

Schließlich lag er flach auf der Erde, mit dem Gesicht gegen den Teppich gefehrt, während Dugdale auf seinem Rücken kniete und nach dem Revolver tastete. Als bald befand sich dieser in seiner eigenen Tasche und dann forderte Dugdale den Unterlegenen auf, sich zu erheben. Schwankend taumelte dieser in die Höhe und es fiel ihm sichtlich schwer, sich auf den Füßen zu erhalten, als hätten ihn die Kräfte verlassen; es währte lange, bis die Farbe des Lebens wieder in seine Wangen trat. Er schleppte sich mühsam zu einem Fauteuil und sich darin niederlassend, stützte er den Kopf in beide Hände. Eine Weile saß er schweigend da, bis er sich endlich ein wenig emporrichtend, die Worte hervorstieß:

— Das ist eine schöne Geschichte! So werden in diesem Hause Gäste behandelt? Sind Sie verrückt?

— Nicht daß ich wüßte! Und wenn sich Jemand im Irthum befindet, so sind Sie das, nicht ich. Es nützt Ihnen absolut nichts, wenn Sie diese Miene beibehalten; dessen kann ich Sie versichern. Sie sind kein Gast des Lord Pasmore, sondern ein ganz gemeiner Dieb, der den Geldschrank dort erbrechen wollte. Ich habe den schwarzen Sack, den Sie da mit sich führen, nicht geöffnet und weiß trotzdem, was er enthält. Die modernsten und besten Einbruchswerkzeuge enthält er. Wenn es nicht wahr ist, so will ich Sie gerne um Entschuldigung bitten. Aber natürlich ist es wahr. Ich kann Sie daher — so leid es mir auch thut — nicht laufen lassen, sondern muß die Polizei holen und Sie in sicheren Gewahrsam geben. Doch fast wäre man versucht über einen gewiegten Einbrecher wie Sie zu lachen, der Leben und Freiheit aufs Spiel setzt, um sich in den Besitz eines Dausens falscher Diamanten zu setzen.

Ein dumpfer Schrei entrang sich den Lippen des Anderen.

— Ich wußte es ja! rief er aus. Ich ahnte es gestern sofort, aber wer hätte auf die Vermuthung kommen können, daß eine Dame wie Lady Sunningdale...

Er stockte einigermassen verwirrt; allein Dugdale ergänzte:

— Sie verdächtigen die Dame umsonst, denn die ist unschuldig. Aber woher wissen Sie überhaupt etwas über die Steine? Sie haben sie doch vergangene Nacht nicht gesehen! Ich war bei der Befichtigung zugegen, ferner Lord Pasmore und Ihr hinterlistiger Herr und Gebieter Mr. Quentin. Wollen Sie damit vielleicht andeuten, daß Sie Mr. Paul Quentin und Mr. Grenadus in einer Person seien, — zwei seine Gentlemen in Einem?

Eine tiefe Blässe lagerte sich über das Gesicht des Anderen. Er blickte hilflos, fast verzweifelt um sich; dann zwang er sich zu einem Lächeln, das jeden Anderen, der seiner Sache weniger sicher wie Dugdale gewesen wäre, irreführt hätte, und fragte:

— Was wissen Sie denn überhaupt?

— So ziemlich Alles, wenn dieser Ausdruck gestattet ist. Beispielsweise die Geschichte der Diamanten, aber auch die der Drachenwase.

— Die eine Fälschung ist, warf Grenadus ein. Bassano hat vollkommen recht, ich bin ganz seiner Meinung.

— Das mag sein, sprach Dugdale gelassen; aber das wird Ihnen wenig helfen. Sie sind ein viel zu gefährliches Individuum, als daß man Sie wieder in die Gesellschaft zurückkehren lassen dürfte.

— Ich sehe schon, das Verheimlichen nützt bei Ihnen nichts mehr, sagte Grenadus. Sie wissen, daß

ich reich bin, Sie wissen auch, daß es mir ein Leichtes wäre, hunderttausend Pfund Sterling in Ihre Tasche wandern zu lassen, ohne daß Jemand etwas davon zu wissen brauchte. Niemand brauchte zu wissen, woher Sie das Geld haben. Und unter gewissen Bedingungen soll es Ihnen gehören. Sie sind ehrgeizig und schlau und könnten im Besitze eines entsprechenden Vermögens Welch hohe Stelle immer erreichen. Da sie aber arm sind...

— Das bin ich allerdings, fiel ihm Dugdale ins Wort; und ehrgeizig auch. Hätte ich das Geld, von dem Sie sprechen, in der Tasche, so könnte ich so glücklich sein, wie wer immer auf der Welt. Da ich dieses Geld aber nicht besitze, so muß ich mich kümmerlich durch das Leben zu schlagen suchen. Ich habe in Folge dieses Umstandes schon viele Demüthigungen und Entbehrungen hienieden ertragen müssen. Aber trotzdem wir Beide das ganz genau wissen, können Sie mich nicht in Versuchung bringen, Mr. Quentin.

— Quentin? stotterte Jener. Was wollen Sie damit sagen?

— Lassen wir doch das, bedeutete ihm Dugdale achselzuckend. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich Alles wisse. Mein Verdacht war längst erwacht und binnen Kurzem wurde er zur Gewißheit. Es war eine ausgezeichnete List von Mr. Quentin, einen Sekretär Namens Grenadus zu haben. Wenn Grenadus ein Unglück widerfuhr, so war Niemand betrübter und überraschter als sein Brodherr Mr. Quentin, vorausgesetzt, daß besagter Grenadus nicht gerade ins Gefängniß wandern mußte. Nun kann ich mir lebhaft die Entrüstung und den Zorn Mr. Quentin's vorstellen, als er entdecken mußte, daß sein vertrauter Sekretär einer der kühnsten Verbrecher der Gegenwart sei. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden erbeten; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünftzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Ringstrasse 54) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Blättern:

- I. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- II. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- III. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- IV. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- V. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- VI. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- VII. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- VIII. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- IX. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.
- X. Bezirk:** Zeitung: „Neue Pester Zeitung“, Ringstrasse 54.

Offene Stellen.

- Női állások, gazdaszónyi, hávezetőnői, pénztárnoknői, elárúitónői, gondnoknői, felügyelőnői, uftársnői és általában valamennyinői állás olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatóványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 36843**
- Wassagenen und Reisende** acceptirt gegen Provision Holzwaarenfabriken Josefsgasse 22-24. (Nachmittags) 36868
- Ziegelei (Ringofenwerke)** sucht pr. 1. Juli tüchtigen fachkundigen Aufseher. Offerte mit Angabe des Alters, Sprachkenntnisse, bisheriger Verwendung und Gehaltsansprüche an Mag. Fischer, Kaffee. 36954
- Ein Praktikant** aus gutem Hause wird gegen Bezahlung acceptirt. Országos óra árúház, Rákóczi-ut 17. 5170
- Perfekt német-magyar gyors- és gépíró felvétetik. Beutatókérés 12-2 óra között. Mercurbanknál, Váci-utca 37.** 36993
- Asztalos-művezető, ki** szakképzett és rajzgyakorlattal bír, épületasztalosmunka-gyárunkban azonnal felvétetik. Ajánlatok fizetési igényvel és bizonyítvány másolattal Fischer és Kácsér, partközvár, Temesvára, küldendők. 37008

Katonaságot

kiszolgált fiatal irodai kezelő altiszt, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban bírja, irodai szertári szolgálatra részvénytársasághoz kerestetik. Ajánlatok „R. A. 20“ jelige alatt a kiadóba. 24182

Uj állásokról

megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegekbem beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 36625

Kereskedelmi

most végzett irodastud, ki tökéletesen tud németül, azonnal alkalmazást talál Engel I. Frigyes utcában, Deák Ferenc-utca 14. 37005

Mérlegképes könyvelő

ki magyarul és németül perfekt levelez, helybeli nagykereskedés részére kerestetik, lehetőleg a postzó vagy kézműipar-szakmából. Ajánlatok „Önálló munkás 211“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 5221

Stenograph und Maschinenschreiber

im Deutschen perfekt, geübt und gewandt, zum ehesten Eintritt in Fabrikationsgesellschaft gesucht. Solange die auch ungarisch schreiben und stenographieren, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Sichere Zukunft 215“ an die Exp. 5215

Azonnali belépésre

keresek felső kereskedelmi iskolát végzett, a magyar és német nyelvben perfekt irodai gyakorlatok vagy nótisztviselőt. Ajánlatok „Nagykereskedés 293“ cím alatt a kiadóba kerestetik. 5223

Ein Leder- u. Spezerei-

kommiss und ein Gemischtwaarenkommiss, Beide der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig, werden acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sind an Schloßberg & Berkes, Belita Zdenec, zu richten. 37014

Komptoiristin

deutsch, ungarisch, wird aufgenommen. Unter „Speditur“ an Josef Schwarz, Annorcenbureau, Andrassy-ut 7. 37020

Gyakornok

műszaki irodába felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 86573“ címre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, küldendők. 37015

Zu Ofen

in einer kleinen Bäckerei wird ein solides Ladenmädchen aufgenommen. Proving Vorthell. Roth Lajos, I., Apród-utca 10. 24198

Segéd, ügyes eladó

és kirakatrendező, rövid és divatúru üzletben azonnal felvétetik. Fried Vilmos, Andrassy-ut 43. 24195

Bureaupraktikant

für Budapest Großhandlungshaus, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Anträge unter „Neißig 100“ an die Exp. 24197

Praktikant (oder Praktikantin)

in ungarischer und deutscher Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist, findet Anstellung bei Baracs és társa, V. Váci-körút 16. 37024

Pénztárnoknő

azonnali belépésre kerestetik Neumann Adolf A.-nál, VII., Erzsébet-körút 16. 5256

Egy ügyes retoucheur

felvétetik. Spády Géza, Városház-utca 3-5, Amatőr-szövetség. 5233

Lapkiadóhivatalba

keresünk egy irodai teendőkben jártas kisasszonyt kezdőfőzetéssel. Weissenberg, József-körút 16. 37011

Agencien

auch aus der Provinz, werden zum Verkauf eines in jedem Hause unentbehrlichen Artikels gesucht. Anträge unter „Täglich 30 Kr.“ an die Exp. 5232

Egyenruha, szakmai

helyi úgynök és utazó, agilis erő, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Jövő 252“ alatt a kiadóba kerestetik. 5252

Egy natalabb kereskedőség

a férfiruhaszakmából, a ki a kalap és cipőüzletet is érti, azonnal felvétetik. Csakis jó elárúitók küldhetik be ajánlataikat. Hochfelder D., Losonez. 5237

Geschäfte.

Seifenfabrik, sammt prächtigen Hause, welche jährlich nachweisbar netto 24.000 Kronen Nutzen abwirft, ist zu verkaufen für baar 20.000 Kronen. Sachkenntniße nicht erforderlich. Offerte unter „Goldgrube 075“ an die Exp. 5075

Spezereihandlung

mit Getränkehandlung, schöner Wohnung, vornehmer Gegend, leicht zu leiten, bis August, eventuell sofort zu verkaufen. Nutztage unter „Kapital sicher fl. 3000“ an die Exp. Agenten ausgeschlossen. 5203

Delikatessengeschäft

in Neuperst, neben dem neuerbauten Theater, auf frequentestem Platze, ist nur wegen Mangels an Leitung vom Inhaber zu verkaufen. Vortheilhaft für eine Dame oder kinderloses Ehepaar. Auskunft Notentbillergasse 42, Barriere 1. 24191

Dienst u. Arbeit.

Jüngere reine Köchin, die deutsch spricht, sehr gut kochen kann und die Küche in Ordnung hält, bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Báro Hauerné, Stefánia-ut 22, I. em. 24186

Maurer

tüchtig in seinem Fach, übernimmt Renovierungsarbeiten zu billigstem Preis. Juszt János, Erzsébet királyné-ut 5. 5225

Möbel

Herrschafsmöbel, Kauf u. verkauf. Mahagoni-, Schloß- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendőzés kiállítására **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 36633

Schöte Rosenholz

polierte Salonlampe im Stile Ludwig XIV., mit auffallend schönem, majestätischen Bronzen, in künstlerischer Ausführung, welche aus folgenden Gegenständen besteht: 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Sessel, 1 Salonstisch, 1 Comol und Spiegel, 1 Strusque, für 1200 Kronen dringen zu verkaufen. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonrichtungen und andere Möbel in großer Auswahl. Szabó Ferenc és társa, Budapest, Rákóczi-ut Nr. 12. 37010

Möbel aller Art

in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Belvitte und Lager: Teréz-körút 40. 4651

Möbel, Teppiche, Luster

kaufen Sie am billigsten bei uns. Leberzeugen Sie sich. Größtes Wohnungs-Einrichtungswaarenhaus, Lazar-gasse 3 (im ganzen Hause), Nähe der Basilika. 36658

Wegen Ueberfüllung

wenden 2 Zimmer Möbel, wie Speise-, Vorzimmer, Schlafzimmer, Gastluster, perijische Teppiche und Uhren verkauft. Sziv-utca 18, földszint 3, 9-4. 36983

Stellen-Gesuche.

Pénzbeszedői állás

keres budapesti nagyobb cégénél, vállalatnál vagy részvénytársaságnál jelenleg vidéki városban lakó intelligens, jó megjelent, nős, 34 éves volt önálló kereskedő, 6000 koronáig prima jótállással. Becsületességről csiromdi referenciák. Csim a kiadóhivatalban. 4786

Brennereileiter

is, mit mehrjähriger Praxis, Raffiner Kurs abjolvint, in der Landwirtschaft tüchtig, sucht Stelle für sofort. Adresse: Pollák Adolf, Bars-megye, Simony. 5236

Nette Witwe

geht zu intelligentem gefunden gutsituierten Herrn als Haushälterin. O. Sch., Ujvidék, Temerinergasse 33. 5245

Gebildete, sympathische

Dame, Wienerin, in der Hauswirtschaft und Schneiderei sehr tüchtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passende Stelle hier oder auf dem Lande. Gest. Zuschriften unter „Neißig 500“ an die Exp. 84500

Wohnungen

Villa am Schwabenberg in großem, herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 36620

Penion „Victoria“, Ab-

bazia. Herrliche Aussicht auf Meer. Vorzügliche ungarische Küche. Civile Preise. Auf Verlangen Prospekt. 36802

Művészölyg, Sommer-

wohnung, möblirt, kleine, größere. Näheres Váci-körút 31, Tapetengeschäft. 36656

Möblirte Zimmer, Mini-

Knezi-utca 3, Central-bahnhof. Bem-utca 10, 1 Krone täglich vermietbar. 24181

Uri lakás: 3 utcazi, 1

udvari, előszoba és az összes mellékhelyiségek azonnal vagy augusztusra kiadó. Szentkirályi-utca 1. szám. 24175

Siófokon gyönyörű

sekvős villában a telepen kisebb, nagyobb modernül berendezett lakások kiadók. Közlebbit Mester-utca 31, II. 7. Budapest. 37007

Wohnung, bestehend aus 5

Gastenzimmer, mit allem Komfort ausgestattet, Kochparterre, Eingang gleich beim Thor, mit allem Gartenbenützung, zu vermieten. Városligeti fassor 1 u. Lövölde-tér 2a. 36748

Elegantes Zimmer zu

vermieten. Lipót-körút 13, cukrárszda. 5254

VII., Garay-tér 11. sz.,

három utcazi és egy udvari szoba és hozzávaló mellékhelyiségek. Házberm. Ugyanabban a házban egy üzlethelyiség is kiadó. 5259

Sofort zu vermieten:

3 große Gastenzimmer, samt Küche, Speise, Badezimmer 300, 2 Zimmerige 200 Gulden. Istenhegyi-ut 40. (Nähe Südbahn). 5269

Größartige Villa, 3 Zimmer,

Küche, Speise, Badezimmer 300, 2 Zimmerige 200 Gulden. Istenhegyi-ut 40. (Nähe Südbahn). 5269

Urasági lakás. Négy

szobás urasági lakás egész berendezése elutazás miatt sürgösen eladó. Rózsau-tca 64, III. 2. 37012

Budakesz. Zimmer und

Küche zu vermieten. Walf-gasse vis-à-vis Martin. Näh. Trepper, Juwelier, Váci-körút 5. 37021

Feltűnő eleganciával

berendezett kapualatti bejárattal bíró utcazi szoba azonnal kiadó. Izabella-tér 3, földszint 6. 5239

Gödön egy két szoba és

konyhából álló nyári lakás azonnal kiadó. Bóvbet V., Lipót-körút 10, I. em. 1. sz. 5228

Sommerwohnung zu

vermieten in Gödöllő, 3 Zimmer, Küche, Veranda, toller Keller, schöner Garten, gutes Wasser, um 120 fl. Kert-utca 536, in Gödöllő. 5234

Villa in Rákosszentmihály,

mit 5 großen Zimmern, Nebenlokalitäten und Garten, zu vermieten. Adresse: Pollák Miksa, Budapest, Kálman-utca 12. 5261

Gödön 3 szoba, elő-

fürdőszobából álló nyári lakás hutorozva kiadó. Bóvbet Teréz-körút 7, kőszárlat. Telefon 76-28, vagy Gödön, Roth-Villa. 5253

Kompagnon.

Társat keresek vidéki ékszer üzlethez 5000 koronával. Ajánlatok „Gazdagok leszünk“ jeligére földposta restante küldendők. 5176

Társ kerestetik egy

jól sikerült divatruház vezetéséhez. Szükséges tőke 3-4000 forint. Ajánlatok „Aranybánya 264“ jeligére a kiadóba. 5264

Verpflegung.

Spanische Weichsel, großartig, mit der Hand gewäht, zum Einziehen u. Delikatessen 3 Kr., Kirchen, schwarze und weiße, roth, Postkorb Kr. 2.70, Gurken, Kürbis, Kohlrüben, grüne Hülsen, Kohl, Karfiol, Zundererben, Stachelbeeren, gemischt, 5 Kilo Kr. 2.50. Wellisz, Csongrád. 5112

Szerzfűschen

großbeirige, harte, 35 Kreuzer; großbeirige Weichseln 35, Stachelbeeren 20, grüne Mandeln 30, Solospargein 70, grüne Butterfijolen 35, gelbe Butterfijolen 40, grüne Erbsen 18 Kreuzer per Kilo. Große Salatgurte 15, Saureletgurte 6, grüne Paprika zum Füllen 5, großer Kürbis 40, große Kohlrübe 3, Kohl 3, Karfiol 16 Kreuzer, per Stück. Ananasbeeren, riesengroße, ein Korb 80 Kreuzer liefert mit Postnachnahme unfrankirt Theresie Kraus, Dorbágn. Bahnaufträge mit Vorzugspreisen. 5218

Cseresznyét és meggyet,

nagy szeműt és ropogost, befözni és csemegére való, 5 kilo 2.40 korona szállit Voltmajer János, Soltvadkert. 4929

Reiche, große Kirchen und

Stachelbeeren zum Einziehen und als Delikatessen Postkorb Kr. 2.40, Szabó Ill., Csongrád. 4654

Allgemeiner Verkehr

F. Reichmann, konzessionir-

tes Bureau, Kertész-utca 38, besorgt Beobachtungen, Reiseaufträge, Informationen, speijell in Heiratsangelegenheiten. 4974

Magyar királyi államvas-

utak. 106211/908. szám.

Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános versenyt hirdet a Lipótvár állomáson létesítendő új felvételi épület munkájának végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egységárjegyzék a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatóságának magas építményi ügyosztályában (VI. kerület, Teréz-körút 56. sz., III. emelet 14. ajtó) hivatalosan órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi július 7-én déli 12 óráig az építési és pályafenntartási főosztály titkáranál nyújthatók be alólított igazgatóság építési és pályafenntartási főosztályában (Budapestben, VI. kerület, Teréz-körút 56. szám, II. emelet). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei iventkét 30 filléres bélyeggel ollátva és lepecsételve a következő felirattal nyújthatók be: „Ajánlat a lipótvári állomáson létesítendő új felvételi épület munkáira“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtás megelőző napon vagyis 1908. évi július 6-án déli 12 óráig az ajánlati végösszegnek 250.000 koronáig terjedő része után 5% azaz öt százalék, az ezen összeg megmaladó érték után pedig 2% azaz kettő százalék bányatpénz gyanánt teendő le a magyar királyi államvasutak központi főpénztáránál (Budapestben, VI. ker., Andrássy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. A bányatpénzről szóló lejtéjegy az ajánlatban nem esatolandó. Az értékpapirok a budapesti áru- és értéktőzsdén legutóbb jegyzett árfolyam szerint számíthatnak, de névértéken feijül számításba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bányatpénzek tértivevényvel adandók fel. A magyar királyi államvasutak igazgatósága előtt ismeretlen ajánlattevők tartoznak szállítóképességuket és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, melyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak. Olyan ajánlattevők, kik a pályázat tárgyat képező munkák teljesítésére törvényes képesítéssel nem bírnak, kötelesek ajánlatiukban ily képesítéssel bíró megbizottat megnevezni és annak képesítését igazolni. Budapest, 1908. május hóban. Az igazgatóság. 36787

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Qualität werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerseife und einbrüchlichere Kassen offerirt billigst Budapest, Kaffee-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Güttergasse 6. 4625

Bronzelieferer zu billigen Preisen in Lakberendehörsi Kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 36632

Drahter Briquettes á 5 kg. per Stück für Druckzwecke, Drahter fein- und grobkörnige Schmiedehöhle, preuß. Stück, Müffel- und Kufstöhle, ferner Drentonier Steinföhle, franco aller Bahnstationen. Gebüld. Gutmannsche Steinföhlenwerke, Budapest, V., Mörleg-utca 6. 36646

100 Stück für 1 fl. Lithographische feine Budapest Anstaltsarten zu beziehen bei Koch testvérek, Budapest, Károly-körút 26. 36709

Saronyium, überspielt, sofort zu verkaufen. Wagner's Musikhaus, Josephring 15. 36977

Photograph-Maschine 18x24, so auch Satinir zu verkaufen. József-körút 75, I. em. 10. 5160

II. oder III. Klasse Staatsbahn-Abonnementskarte kauft ich Anträge unter „Eisenbahn 168“ an die Exp. 5168

Irógép, látható írásu, asztallal együtt sürgősen eladó. Andrassy-ut 31. házmeister. 37000

Bösendorfer Klavier, kurz, freizügig, billigst, schwarz-weiß Pianino, fast neu, um 200 fl. in dem altenmirten Klavierfalon Gabor Dentsch, Erzsébet-körút 44, I. St. Billige Miete für Sommeraufenthalt. Neue und gebrauchte erstklassige Klaviere stets am Lager. Preis-courante gratis. 5147

Automobil, 12-14pferdig, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres Garage, Pozsonyi-ut 5/7. Telephon 16-29. 36962

Elektrische Belichtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffee, Landwirthschaften. Preicourant gratis. Ingenieur Strigl und Gärtner, Budapest, Gyár-utca 1. 36717

Compoundautomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an H. Bunt. Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 36635

Magánjáró gözesép-lökészlet 8 lövegyű, kifogástalan gyári javításal, magyar állami gyártmány, igen előnyös árban és fizetési módokkal megvételre ajánlatik Szücs Ödön czég által Baján. 1609

Bösendorfer Stungsügel fast neu, um den halben Preis, ansl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am liebsten zu kaufen u. auszuleihen im Musterkabinett der Keresztely, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar), Telephon 33-47. 35679

Musikoffen für Reisende, schön und groß, billig zu verkaufen. Dasselbst schöne, große Puppe (Spielzeug) billig zu haben. Pöhl. Sándor-utca 30/A, Thür 6/A. 5067

Fekete rövid keresztthuros zongora eladó. Hársta-utca 6, I. 17. 5249

Testogynészetitorna-létra legfinomabb kivitelben jutányosan eladó. Teréz-körút 19, III. 12. 5260

Áusgezeichnete Stungsügel, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Ferencz-körút 13, II. Stod 11. 24200

Augelmühle, gebraucht, doch gut erhalten, möglichst Nr. 5, zu kaufen gesucht. Angebote u. „Nr. 5“ an die Exp. 5256

3000 Blechflaschen, fünf Liter Fassang, billig abzugeben. Adresse in der Exp. 5219

Maischdestillirapparat, periodisch, in gebrauchtem Zustande, jedoch sehr gut erhalten, ist billig abzugeben. Zu bestellenden in Bars-Simony, Pollák József. 5235

Lithographische Schnellpresse für Steindruck, sowie Umdruckpresse, Format 86/110, in tadellosem Zustande, wird zum Kaufe gesucht, ebenso lithographische Steine. Unter „Gutes Fabrikat“ an die Exp. 24200

2 gebrauchte, moderne Bureau-schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerte an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, unter „Spe-diteur“. 37019

Parketta. 600 qm-méter amerikai parketta vakpadlóval, majdnem új, a Fővárosi Orfeum nézőteréről jutányosan eladó. Bövebbet naponta 2 és 3 közt Royal kávéházban, Trattner. 37022

Parketta. 600 qm-méter amerikai parketta vakpadlóval, majdnem új, a Fővárosi Orfeum nézőteréről jutányosan eladó. Bövebbet naponta 2 és 3 közt Royal kávéházban, Trattner. 37022

Poloskairtást Jótállás mellett vállal Netter, Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 5058

„Atom“-porszivógép-pek lakaspormentesítést vállal Netter, Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 5057

Banzen und sonstiges Ungeziefer vollständige Ausrottung übernimmt unter Garantie Reiner's Institut, Eötvös-utca 34. Telephon 86-80. 4882

Adó- és illetékügyi-iroda, IV., Keckeméti-utca 6. Kizárólag fontosabb- és illetékdolgozban biztos eredménytel jár el. Ertekezhetni 1-4 óráig. Meghívásra házhöz megyek. 4881

Banzenreinigung mit Dampfkraft unter Garantie. 5 Kr. per Zimmer. György Bálint, Nagymező-utca 5. 24194

Leppichreparaturen, Leppiche waschen, von Wösten gründlich reinigen, am billigsten und besten nur in der Orientalischen Leppichkunstoperari der Frau Netti Goldenberg, Königsgasse 98B. 5246

Háromemeletes ház József-körút mellett, 7000 frtot jövedelmez, eladó. Bövebbet Práter-utca 14, Navrátil. Ügynökök kizárva. 36969

Egy telek eladó a város közelében; 1581 qm. Czím B. J., Ilka-utca 13, II. em. 47. 24187

Budán 3 szobás lakás kerttel novemberre kerestetik. Megfelelő esetben a házat megveszem. Ajánlatok „Magánzó 247“ jel-igére a kiadóba. 5247

Villagrund im II., Filler-ut 372 □-Mafster groß, zwischen mehreren Villen gelegen, prachtvolle Aussicht, nahe zur elektrischen Bahn zu verkaufen. Näheres II., Rökus-hegyi-ut 8, beim Eigen-thümer. 5121

Kaufe Familienhaus mit Garten, I., II. Bezirk. Mit Bauplan beborjagt. Anträge unter „Günstig 248“ an die Expedition. 5248

Jégtermelésre berendezett három holdas tó, nagy jégveremmel Czinkótán azonnal eladó. Ügynökök díjaztatnak. Kulpin Ede, Czinkota, Kossuth Lajos-utca 46. 37017

Unterricht.

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Bizalmas gépirás-aktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiáknak által oktatótt szaktananyagok. Az Orsz. Magy. Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyama. Alapította Markovits Iván 1883. Biztosított az önkéntes társaságok által. A szakszkola képzéséről és más elnevezésűket és hirdetésüket ket utolsó tanfolyamokról íggyeljen. Telefon 64-68. Borárosok egeez nap. 4826

Gróf Batthyány Ervin nyilvános elemi népiskolájában felmondás folytán egy osztálytanító állás üresedett meg. Azon nőtlen tanítók, akik ezen állásra pályázni óhajtanak, forduljanak az iskola gondnokához: Nadler Herbert, Bögöte, Vasmegeye. 36986

Okl. gyermekker-tésznét, szerényet, keresek három gyermekhez, kik közül kettőt az első osztályból oktatom. Klein Mór, intéző, Bócs, Pozsony-megy. 5165

Streng religiöser junger Mann mit vorzüglichem Natur-talentszeugnisse sucht für die Ferien in gutem, streng religiösem Hause Stelle als Korrektor. Derselbe ist auch befähigt, im Gebraüchten Unterricht zu ertheilen. Gesf. Anträge unter Chiffre „Thaurandereherez“ an die Exp. 5164

Suche ein junges deutsches Mädchen für die Ferien zu drei Kindern im Alter von 8-12 Jahren für Verpflegung und Reisekosten. Briefe erbeten unter Adresse: Wtwc Babitskán Steinfeld, Miskolcz, Zárda-utca 2. sz. 5191

Stenografía. Unentgeltliche Maschinenreparatur und sehr günstige Stenographiekurse beginnen jeden Monat in der Stenografía, Landes-Stenographie und Maschinreparatur-schule. Unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Einschreibungen jeden Tag in den Institutslokalitäten: Váci-körút 33. 4500

Jogi politikai szigorlatra, alap- és államvizsgákra Kolozsvarra Budapestre köztudomásulag kiváló sikerrel, gyorsan, olcsón készít elő Jogi Szeminárium, Budapest, IV., Magyar-utca 3, III. 6. ezelött VI., Rózsa-utca 44. 36721

Deutsche Bonne wird gesucht für drei Kindern mit schöner Aussprache, die auch das Nähen versteht und im Haushalte behilflich ist. Anträge unter Adresse Frau Vreine-Lajó, Apotheker-gattin, Tolna-Tamási. 5233

Deutsche Erzieherin sucht Tagesposten zu 1-2 Kindern bei intelligenter Familie für Kost und kleines Honorar. Király-utca 67, I. 17. 24157

Erzieherinnen, Ungarinen, Deutsche, Engländerinnen, Französinen fürs ganze Jahr oder über den Sommer bestens empfohlen und placirt durch Frau Louise Szeghéd S., Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. Bonnen jeder Nationalität dringend gesucht. 36581

Erzieher, Jsr., jung, für 2. Gymnasium mit Bibelunterricht, Provinz, dringend gesucht. Institut Kéri, Király-utca 73. 24196

Französin gegen Wittagsloft aufgenommen. V., Nagyköröna-u. 24, füszerüzlet. 5226

Norddeutsche Bonne gesucht. Zeugnisse und Nachfragen Hajós Jánosné, Dömsöd. 5242

Erzieherin (Christi), die deutsch u. ungarisch spricht, wird zu zwei Mädchen, 8 u. 10 Jahre alt, aufgenommen. Solche, die in der Hauswirtschaft bewandert und Klavier spielt, wird beborjagt. Offerte mit Gehaltsanprüge und Photographie an Friedl Lajos, Bács-Almás (Bácska), zu senden. 5239

Lehrerin der Vertikgüte, im Deutschen in Wien geprüfte Lehrerin, sucht Sommerengagement ohne Gehalt, nur gegen söhne Sommerfeijhe. Gesf. Zuschriften unter „Vertikgüte 238“ an die Exp. 5238

Deutsches Fräulein zu vier Kindern gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Rodman-niczgasse 37, III. 9. 5262

Mittelschullehrerin tagsüber ins Grüne gesucht Königsgasse 50, I. St. links. Zu sprechen 12 Uhr Mittag. 37018

Geld.

Tisztviselök ölesönt köztisztviselöknek, katonatiszteteknek, nyugdíjasoknak és nyugdíjogosultsággal bíró magántisztviselöknek tisztán kötelevényre gyorsan és előleg nélkül esz közzök ki. Megezavazott kölcsönre kamatmentes előleget nyujtok. Sárkány S. bankháza, Budapest, VI., G-utca 6. Telefon 80-89. 36690

Verfaßgöcnc, Brillanten, Juwelen löje aus und jafte den vollen Werth. Schiller Izidor, Síp-utca 8. 5087

Pénzt butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 36654

Pénzt butorra, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra feltünő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 5258

Bekleidung.

Spitzenstoffe, Applikationen, gestickte Batiste, Schweizer Jabrifat, zu besonders billigen Preisen. Abgepaßte, gestickte Leinen- und Batistestücker fl. 6. Abgepaßte, gestickte Leinen- und Batistestücker fl. 2. Budapest szálloda, Böcsi-utca 2, I. 15. 36706

Güter Panamahut, großer Gelegenheitskauf, 5 Gulden. Sehr feine 10 Gulden. Stornberg, Dob-utca 24. 36707

Ueberzieher Kr. 8.-, Jaquet Kr. 2.-, Silet Kr. 1.-, Hoje Kr. 5.-, Sporthoje Kr. 2.-, Franz Joses-Hod Kr. 6.-. Jakob Rothberger, Christophplatz 2, I. St. 36643

Partiáraház, Wesse-lényi-utca 4. Ritka alkalmi vétel csödtömögek-ből duplaszélés himzett batistok, csikos és simanyersselymek minden szinben, tiszta selyem chinezalagok, csipkekel-mék, selyemszövetek, malinok és mindenféle divat-czikkek bámulatos olcsó árban. 5257

Gesundheitpflege.

Fiatal masszirozó nő ajánkkozik házakhoz. Urakat is masszirozok. Kovácsné, Szentkirályi-utca 22, III. em. 35. 5216

Mietlung u. Vermietlung.

Sofal per 1. August, auf frequentem Posten, geeignet für Klaffenlotterie, zu vermieten. Wdr. in der Exp. 36821

Sofal per 1. August, auf schönstem Posten, für Galanterie, Nürnberger, Spiel- und Augensmaaren zu vermieten. Näheres bei Györi és Nagy, IV., Magyar-utca 8. Telefon 58-57. 36822

Nyaraló. Budakeszin, közvetlen az erdő mellett, Virágvolgy 250. szám alatt, egy négy szobás lakás, két konyha, nagy veranda, szép gyümölcsös kerttel, a nyári idényre kiadó; két lakásnak is megfelelő. Bövebbet Fö-utca 17. sz. 5222

Kávéháznak alkalmas helyiség nagy lakással, kerttel és kuglizóval Czinkótán azonnal kiadó; tüzlethelyiségnek és magánlakásnak is berendezhető. Kulpin Ede, Czinkota, Kossuth Lajos-utca 46. 37016

Elegante Privatequipage, einpännig, ist ab 15. Juni für Vermietung billigst zu vermieten. Näheres Podmaniczky-utca 59, I. 2. 37013

Geirathsanträge.

Nöül venné másodéves orvostanhallgató tanulmányai befejeztével azon zsidó szülök leányát, kik öt tanítatnák. Leveleket „Medicus 157“ jelige alatt a kiadóba körek. 5157

Jészeit, 35 Jahre alt, Tapezierer, intelligent, aus an-jünder Familie, wünscht in einem Tapezierer- oder ähnlichem Geschäft einzutreten. Unter „Begehenden 475“ an die Exp. 83475

Intell. Professionist, 27 J. alt, wünscht chbare Bekannt-schaft eines hübschen Mädchens mit Beruf oder fl. Geschäft. Unter „Zufall 119“ an die Exp. 83719

Mädchen, Bestgerin eines guten schuldenfreien Geschäftes in gemischtsprachiger Provinzstadt, wird an Reisenden aus der Damenmodewaarenbranche, auch aus der Schürzen- u. Blusenkonfektion, zu verheirathen gesucht. Reelle Vermittlung wird gut hono-riert, jedoch Vorauslagen ausgeschlossen. Gesf. Antr. unter „Netzhönd 829“ an die Exp. 82829

Jünger Geschäftsmann, Schlossermeister, nebst Gemischtwaarenhandlung, sucht ein anständiges Fräulein von 18-22 Jahren behufs Ehe mit 3000 bis 4000 fl. können zu lernen. Grise An-träge unter „Glücklich 830“ an die Exp. 82830

Zwei tücht. gelernte Kaufleute, 28 und 32 Jahre alt, heirathen Mädchen od. Witwen mit einigen tausend Kronen, event. Einheirath. Briefe erbeten unter „Zwei Freunde 831“ an die Exp. 82831

Vermögende alleinstehende feijhe Dame sucht behufs Ehe passenden Herrn, nicht unter 50 Jahren. Detail. Anträge unter „Hausbesitzerin 120“ an die Exp. 82820

Feijhe, häuslich tüchtige Dreijgerin mit Beruf Sprach-lehrerin und 3000 Kr. Ersparnissen wünscht sich mit älterem, passenden Herrn zu verheirathen. Ridjanommes unter „Sempredale 222“ an die Exp. 82897

Korrespondenz.

„Dresden“. War sterbenskrank, bitte Brief befanter Chiffre übernehmen. 24166

Drága Gerádom! Szomorúságot szomorít. Föltékenységed indokolatlan, mert szeretetem a régi. Nem felejthetlek el, csak türelmes légy, ha ritkábban írok is. Csókol és ölel számtalanszor Zenod. 3270

Édes Ham! Nagyon, nagyon haragszom. Rög-tön írjon, hogyan találko-zunk szombaton. Szabad vagyok. 5214

Édes F...ám. Félhét-kor nyugotinál, rossz idő-ben bent. Örül a viszont-látásnak üdvözlettel Gy. 5227

Emma! Jelzett helyen, napen és órán ott leszek. 5244

„Schiffal“. Unbegreiflich, daß Du nicht schreibst, wartete Dich. Nächste Woche erwarre mich. Wo zu sprechen? Mil-lionen Küßle. 5250

Dame, welche Wittwoch Ubenös von Oberlieutenant über Stefania, Thököly-ut verfolgt, später auf Zeitung aufmerksam gemacht wurde, wird inständig gebeten, unter „Somparchie“ II. f. postea Zeit und Ort des Wieder-sichens zu bestimmen. 24192

Bankursse

Magyar királyi államvas-utak ad 914/6/908. szám. Pályázati hirdotmény.

A magyar királyi állam-vasutak igazgatósága a folyó 1908. évben szük-séges vasnemű anyagok szállításának biztosítását óhajtván, eziránt nyilvá-nos pályázatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb folyó évi július hó 25-én déli 12 óráig betérjesztendök, a bánatpénz pedig folyó évi július hó 24-én déli 12 óráig beküldendö. A pályázatra vonatkozó részletezett feltételek, va-lamint a szükséges mennyiségeket feltüntetö kimutatások, ugyszintén a különleges szállítási fel-tételek és rajzok a magyar királyi államvasutak, anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73) megte-kinthetök. Budapest, 1908. június hóban. Az igaz-gatóság. 36939

Seffer Antal SPORT ESZKÖZÖK ÉS KÖTÉLGYÁRTÓ IPARTELEPE

BUDAPEST, IV., KÁROLY UTCA BOLTSZÁM 12. (KÖZP. VÁROSHÁZ ÉPÜLETE)

Fuggaagy: 275 frt-tól
Lábáló-párja 8 frt-tól
Tornatermek berendezése és felszerelése
Szertornak hadsereg részére
Mindennemű kötélárú hosszú száru kenderből
Gyermekek bútor nagy választékban: Vízmentes, dornyva és zsák.
Lábáló-párja 8 frt-tól
Teke baba eszolya
Nyuuggy, csikós vitorlavászonnal. drb. 375 frt-tól.
Lawn-Tennis Kerítő hálók, függelyesen álló szemekkel feketére kátrányozva □ mtr. 8 kr-tól
Összehajtható kerti bútor nagy választékban
Valódi angol Lawn Tennis labda 12. 3 frt 50-tól.
Valódi angol amer. Racket 3 frt-tól.

TELEFON: 15-56. Árjegyzék kívánatra ingyen és bérmentve. Vidéki megrendelések pontosan fogantositatnak. ALAPÍTÁTOTT: 1878.

Eine drei-zimmerige Wohnungs-Einrichtung von fl. 360.- aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Speisesessel, 1 Teppichdivan fl. 120.—, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phantasiesessel, 2 Hockerl, 1 Salontisch, 1 Konsol und Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.—. Grössere und feinere Einrichtungen, sowie einzelne **MÖBELSTÜCKE** in grösster Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Nagy Imre, Wohnungs-Einrichtungs-Unternehm. Budapest, Váci-körút 9/I. sz. Unser mit 365 Bildern versehenes Möbel-Album senden wir gegen Einsendung v. 50 H. in Briefmarken.

Wegen Lokalveränderung

Handarbeiten-Stoffe zu besonders billigen Preisen ausverkauft. 3500 Meter 40 Cm. breiter Läuferstoff mit Kanavasfond und farbigen Ajour-Kanten per Meter jetzt 1 Krone (gewöhnlicher Preis Kr. 2.80). 650 Meter 170Cm. breiter Doppelstoff-Kanavasfond p. Meter jetzt 3-6 Kr. (früh. 6-10 Kr.) Nach der Provinz sende Muster und illustrierten Katalog gratis.

BÉRCZI D. SÁNDOR, Tapissier-Manufaktur VI., Dessewffy-utca 5 (Ecke Váci-körút). Eigenes Waarenhaus. — Telephon.

Verseny tárgyalási hirdetmény

Vb. **Klein Ferencz** volt orosházi kereskedő csődtömegéhez tartozó 216 rendbeli 32679 K. 04 fl. összértékű behajthatatlan aktív követelés zárt ajánlati versenytárgyalás útján eladatik.

Felhívom a venni szándékozókat, hogy 400 K. bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatukat orosházi irodámban

f. é. június 20. d. u. 2 órájáig adják be.

A beérkezett ajánlatok felett **ugyanazon napon d. u. fél 3 órakor** fog a csődválasztmány határozni, fenntartván magának a jogot, esetleg a legmagasabb ajánlat el nem fogadása tekintetében is

A csődtömeg az eladásra hirdetett követelések fennállásáért, valódiságáért és behajthatóságáért nem szavatol. A vételi illetéket és az okiratok bélyegét vevő viseli.

Azon ajánlattevő, kit a csődválasztmány vevőül elfogad, köteles a vételárát azonnal, készpénzben a csődtömeg gondnok kezeihez teljesen lefizetni.

Azon ajánlattevő, ki ajánlatát időközben jogszolgáltatással visszavonja, vagy ajánlatának elfogadása esetén az előírt feltételeket pontosan nem teljesítendő, bánatpénzét veszti és a választmány az eladásra bocsájtott aktív követelések tekintetében visszanyeri szabad rendelkezési jogát.

Venni szándékozóknak az eladandó követeléseknek név és összegszerinti részletes kimutatását orosházi irodámban naponként megtekinthetik.

Orosházán, 1908. június.

Dr. Hauser Mór ügyvéd, vb. Klein Ferencz csődtömegének gondnoka.

Erfolgreiche Reklame

in Wort, Schrift u. Bild für alle Branchen und alle Reklamegelegenheiten lehrt die „Reklame-Schule“ von R. Kroppeit, Reklame-Anwalt, Berlin-Schöneberg. — 50 Lektionen à 50 Pfg. — Höchste Anerkennungen aus Handel, Gewerbe und Industrie. Ausführliche Prospekte kostenfrei. 0000

Melchior Kupferschmid Verlagsbh., München 154

PÖRTSCHACH am Wörthersee

in Sänten im Stadlissement vorm. Wobls sind zu vermieten mit oder ohne Küche Familienwille, Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Saison, Monat, Woche u. Tage. Alle 12 Villen sind in einem prächtigen hochgroßen, prachtvollen, schattigen Park und Wäldchen gelegen, welches den Bewohnern restlos bleibt. Hofmeister Wiener Restaurant unter Leitung hervorragender Fachleute bei civilen Preisen. Wasserleitung, Centralheizung (Dr. Adler) im Stadlissement gelegen. Auskünfte: Bauamtler **Sebesten u. Söhne** Wien, I. Bez., Rothenthurmstrasse 35 und bei der Verwaltung Frau Weisig im Stadlissement Pörtlach am See.

Die seit 28 Jahren bestehende und berühmte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veralteten **Harnröhren-Entzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Frauenkrankheiten durch Electro-Massage oder Elektrolyse, Blüh bei Frauen ohne Eisprung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die unheilbarsten Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy 5. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. **Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2.**

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolgsgauch auf brieflichem Wege. Medicamente belorgt.

Magyar királyi államvasutak üzletvezető tőség Arad. **Pályázati hirdetmény.**

A magyar királyi államvasutak Szentos állomásán levő pályavendéglő bérletére ezennel zárt ajánlati pályázat hirdetik. A bérlet 1906. évi november hó 1-ével kezdődik és tart azon időponttól számított öt éven át, vagyis 1913. évi október hó 31-ig. A bérleti feltételek, valamint az ételek és italok árjegyzéke az alulírott üzletvezetőség I. osztályában a rendes hivatalos órák alatt hétköznapokon d. e. 8 órától d. u. 2 óráig megtekinthetők, vagy kívánatra postán megküldetnek, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. Az 1 koronás bélyegű és „Ajánlat a szentesi pályavendéglő bérletére a 10271/1908. számhoz” felirattal ellátott borítékba zárt, lepecsételt s két tanu előtt aláírt ajánlatok a vonatkozó okmányokkal (erkölcsi bizonyítvány, iparendély stb.) együtt 1908. évi augusztus 12-én déli 12 óráig az alulírt üzletvezetőség általános (I) osztálya főnökénél nyújtandók be. A bánatpénz fejében 100 korona, azaz száz korona készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1908. évi augusztus hó 11-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál letendő. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénzképpen nem fogadhatók el. Értékpapírok a budapesti, illetőleg a bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb árfolyam szerint jegyzett értékben, de sohasem névértéken felül fognak számítani. A készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. A bánatpénz letétele az ajánlatban megemlítendő, de a letételről nyert pénztári letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Ezen feltételektől eltérő, vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett, valamint a távirati uton tett ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bérösszegre való tekintet nélkül, szabadon történik. Aradon, 1908. évi május hóban. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége. 36761

Wichtig für Bruchleidende!

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoreu und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** erfundene und bei der Pariser Exp. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete **BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. **Preise:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbänder, Geradenhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Jünglings- und Knie-Strümpfen, Luftpflaster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikpreisen bei **Molnar Vilmos,** IV., Károly-körut 28. Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme oder vorherige Einbindung des Betrages effectuirt. **Preiscurant gratis und franko.**

5 Kilo Postpacket **Ia. Kokusfette** mit orth. W.D.M. versehen liefert franko Kr. 6.40. **Sam. Rebenwurzel,** Bpest, Laudon-u. 4 D.

Möbel gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient **STEFAN LISZT,** Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage. Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 40 Heller franko.

Frauenleiden und diskrete Krankheiten heilt gründlich, rasch und mit höchstem Erfolge **Dr. Mitzger** Spezial-Kuranstalt, Bpest, VI., Andrássy-ut 51r. Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar.

VOR NACHAHMUNGEN UND FALSIFIKATEN WIRD GEWART!

Man beachte die Unterschrift!

SANTAL MIDY

Unschädlich und vollkommen rein. **HEILT GRÜNDLICH UND SCHNELL** (ohne Copaiua u. Injektionen) **Frische und veraltete Ausflüsse**

Jede Capsel trägt den Namen **MIDY**

PARIS, 8, rue Violonne. Hauptdepot: **Josef v. Török,** Budapest, Király-utca, 42, u. Andrássy-ut 28, und in den Haupt-Apotheken Oesterreichs und Ungarns.